



Jahresbericht
2013



Jahresbericht
2013

Inhaltsverzeichnis

Kompakt 2

Editorial 4

Highlights 8

Berichte der Departemente 20

Hochschulführung und Mitwirkung 36

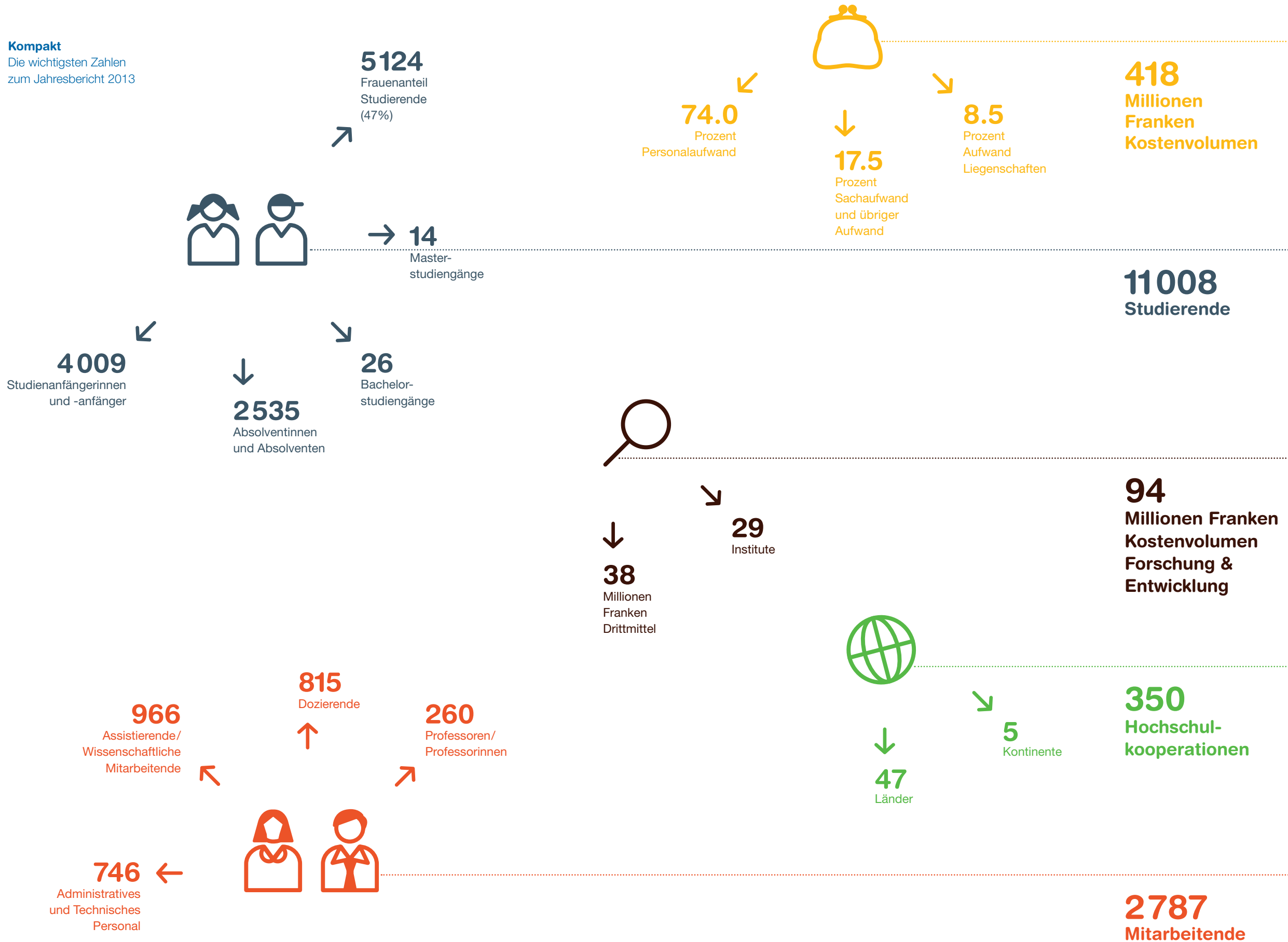
Facts and Figures 40

Organigramm ZHAW 77

Umschlag

Ausschnitt aus dem Referat von Rektor Jean-Marc Piveteau, gehalten am Hochschultag der ZHAW am 7. November 2013, der sich dem Thema «Lebenswelten im Umbruch: Wie gelingt der soziale Zusammenhalt?» widmete.

Kompakt
Die wichtigsten Zahlen
zum Jahresbericht 2013



Jahresbericht 2013

Editorial

Vorwort der Präsidentin des Fachhochschulrats 5

Vorwort des Fachhochschulrats 6

Vorwort des Rektors 7

Raum für Innovation



Mitglieder des Fachhochschulrats

- RR Regine Aeppli, Präsidentin
- Michel Baumgartner
- Meret Ernst
- Gabi Hildesheimer
- Urs Hofmann
- Jürgen Oelkers
- Louis Schlapbach

Not macht erfinderisch, heisst es im Volksmund. Auch wenn Not nicht ohne Weiteres mit unserem Land assoziiert wird, so gibt es doch zumindest zwei Bereiche, die unser Erfindungsvermögen herausfordern: der Mangel an Rohstoffen und an Raum. Die Schweiz hat die Herausforderung angenommen: Sie gilt heute als das innovationsstärkste Land der Welt. Innovation bringt uns Fortschritt und Wohlstand. Doch sie ist kein Ruhekitchen! Für ihre Entwicklung braucht es kreative, leistungsfähige Hochschulabsolventinnen und -absolventen, begeisterungsfähige Forscherinnen und Forscher, ausgestattet mit einem beweglichen Unternehmergeist. Und es braucht einen Staat, der mit einer bildungsfreundlichen Haltung und wenig Bürokratie sein intellektuelles Kapital optimal vermehren und nutzbar machen hilft. Auch die hohe Lebensqualität, kombiniert mit einem stabilen politischen und wirtschaftlichen Umfeld, lässt klugen Köpfen Raum zur geistigen Entfaltung. Am Standort Zürich sind alle diese Voraussetzungen erfüllt: exzellente Hochschulen, neben der Universität Zürich und der ETH Zürich die ZFH mit ihren drei Schulen ZHAW, ZHdK, PHZH und ihrer national und international anerkannten angewandten Forschung & Entwicklung.

Das Potenzial hingegen, neue grosse Forschungsabteilungen und viele kleine Entwicklungsfirmen anzusiedeln, ist sehr beschränkt. Doch es ist Abhilfe in Sicht: Mit dem neuen Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und der Innovation (FIFG) steht ein Instrument bereit, mit dem der Bund zur Sicherung des Forschungs- und Innovationsstandortes Schweiz die Errichtung eines Innovationsparks unterstützen kann.

Lausanne und Zürich konnten sich bereits als zentrale Standorte positionieren. Für Zürich spricht u.a. die Lage und Grösse des Flugplatzareals Dübendorf mit seiner räumlichen Nähe zu national und international renommierten Hochschulen. Dass dabei die ZFH oft erst an dritter Stelle, d.h. nach ETHZ und UZH, genannt wird, soll der Bedeutung dieser Fachhochschule im künftigen Innovationspark nicht abträglich sein. Im Gegenteil: Die ZFH verfügt über ein reichhaltiges Portfolio, sich an einem solchen Park erfolgreich zu beteiligen. Darüber hinaus weist die ZFH für das Funktionieren eines solchen Parks die unverzichtbare Erfahrung aus, öffentliche und private Forschung aufeinander abzustimmen. Ausserdem sind ihre Absolventinnen und Absolventen besonders gut darauf vorbereitet, ihre Kompetenzen und ihr Wissen auf neue praktische Fragestellungen auszurichten.

Damit ein Innovationspark errichtet und betrieben werden kann, braucht es ein optimales Zusammenspiel aller beteiligten Kräfte bei der Planung und der inhaltlichen Ausrichtung. Neben den Hochschulen und der Wirtschaft sind in einem ersten Schritt vor allem Bund und Kanton gefordert. Dabei ist Weitsicht unverzichtbar, denn nicht alle werden unmittelbar und gleichermaßen vom künftigen Innovationspark profitieren. Sicher ist nur, dass der Standort Zürich und mit ihm die ganze Schweiz eine grosse Chance erhält, die es zu ergreifen gilt!

Regine Aeppli

Regierungsrätin und Präsidentin des Fachhochschulrats

Perspektiven für die Zukunft entwickeln



Die ZHAW hat die Energieforschung zu einem strategischen Schwerpunkt gemacht. Unter ihrem Dach vereint sich eine enorme Vielfalt an Wissen zu diesem Thema. Über Departementsgrenzen hinweg arbeiten Forschende Hand in Hand, um nachhaltige Lösungen für die komplexen Herausforderungen der Energiewende zu finden. Dank dieses Potenzials konnte die ZHAW auf Anfang 2014 neben der Universität Basel den Co-Lead für das Swiss Competence Center for Energy Research 5 übernehmen. Dieses Zentrum ist das einzige von insgesamt sieben Kompetenzzentren für Energieforschung, das sich mit den gesellschaftlichen Fragen der Energiewende auseinandersetzt. Es widmet sich dem Zusammenspiel von Ökonomie, Recht, Umwelt und Verhalten. Der Erfolg der Energiewende hängt nicht allein von neuen Technologien ab, sondern auch von sozioökonomischen Aspekten und vom Verhalten Einzelner und der Gesellschaft. Die ZHAW wird sich unter anderem im Bereich des Wissenstransfers von der Hochschule in die Gesellschaft sowie zwischen den insgesamt sieben verschiedenen Kompetenzzentren stark einbringen können. Ich freue mich, dass sich die ZHAW bei diesem wichtigen Thema erfolgreich positionieren kann, und natürlich auf konstruktive Beiträge für eine erfolgreiche Energiewende.

Die Fachhochschulen übernehmen gesellschaftliche Verantwortung. Ihre Kernaufgabe ist es, junge Menschen so auszubilden, dass sie in einer komplexen, globalisierten Arbeitswelt bestehen können. Mit ihrer anwendungsorientierten Forschung tragen die Fachhochschulen zur Lösung gesellschaftlicher Probleme und zu einer nachhaltigen Entwicklung bei. Die Energieforschung an der ZHAW ist dafür ein schönes Beispiel. Gleichzeitig agieren sie in einem sich rasch wandelnden wirtschaftlichen und bildungspolitischen Umfeld. Darin gilt es, eine eigene Position zu finden. Der Fachhochschulrat begrüsst daher den Entscheid der Hochschulleitung, einen Strategieentwicklungsprozess zu initiieren. Ziel ist die Ausarbeitung einer langfristigen «Strategie 2025», um die ZHAW markant zu positionieren.

Die Grundlagen der Strategie wurden 2013 in einem breit abgestützten Prozess erarbeitet. ZHAW-Mitarbeitende aller Personal-kategorien aus den Departementen und Ressorts, Vertreterinnen und Vertreter der Hochschulversammlung sowie Mitglieder des Fachhochschulrats haben in mehreren Diskussionsrunden Thesen zur Zukunft der Hochschulen diskutiert. Als Teilnehmerin konnte ich mich selber überzeugen, mit welchem Engagement, profunderm

Wissen und Phantasie diese Gespräche geführt wurden. Dank einer Kollaborationsplattform, auf der alle relevanten Gesprächsergebnisse und Dokumente verfügbar sind, haben alle Hochschulangehörigen und alle am Prozess Beteiligten Einblick in die Entwicklung der Strategie. Nun liegt der Ball bei einer zwölfköpfigen Echogruppe, die das gesammelte Wissen und die Unmengen an Information zu einem überschaubaren Dokument kondensiert. Darauf aufbauend und, wo nötig, unter Beizug weiterer Analysen entwickelt die Hochschulleitung im Laufe des Jahres 2014 die konkrete «ZHAW-Strategie 2025».

Ich bin überzeugt, dass dieser kreativ gestaltete und professionell gesteuerte Entwicklungsprozess zu einem überzeugenden Resultat führen wird. Die neue Strategie weist uns den Weg zu einer langfristig orientierten, den Herausforderungen der Zukunft gewachsenen Hochschule.

Gabi Hildesheimer

Mitglied des Fachhochschulrats (Referentin der ZHAW) und Beraterin Strategie und Netzwerk Öbu

Interaktion mit anderen Denkern, Machern und Nutzern



Als Fachhochschule hat die ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften den Wissenstransfer im Kern ihres Auftrags. Wissenstransfer in der Lehre, Wissenstransfer in der anwendungsorientierten Forschung und in den Dienstleistungen. Wir befinden uns an der Schnittstelle, wo es darum geht, neue Ideen und Konzepte in die Praxis zu vermitteln und umzusetzen. Es geht um Innovationen: Innovationen zu fördern, zur Entwicklung von Innovationen beizutragen. Zu unserer Aufgabe als Fachhochschule gehört auch die Reflexion über die Auswirkungen von Innovationen auf den sozialen Zusammenhalt und die Gesellschaft. Innovation erfolgt dabei nicht isoliert, sondern in Interaktion mit anderen Denkern, Machern und Nutzern. Ein solcher Ort des Austauschs soll der künftige Schweizer Innovationspark auf dem Flugplatzareal Dübendorf werden. Damit kann ein Raum für den Austausch von arrivierten Unternehmen und Start-ups mit den Hochschulen des Grossraums Zürich geschaffen werden – mit dem Ziel, gemeinsame Projekte zu realisieren.

Damit der Atomausstieg der Schweiz gelingt, sind innovative Lösungen und eine Stärkung der Energieforschung gefragt. Dabei geht es nicht nur um – ohne Zweifel wichtige – technologische Lösungen, sondern auch darum, wie es gelingen kann, die Menschen zu einer Verhaltensänderung zu bewegen. Die ZHAW engagiert sich deshalb als «Co-Leading House» im sogenannten SCCER 5, einem der sieben nationalen Energiekompetenzzentren (SCCER), die vom Bund unterstützt werden. Im SCCER 5, das von der Universität Basel zusammen mit der ZHAW geleitet wird, sollen Fragestellungen rund um die Themen Ökonomie, Umwelt, Recht und Verhalten erforscht werden. Die ETH Zürich und Lausanne sowie die Universitäten St.Gallen, Luzern, Neuenburg und Genf agieren als weitere akademische Partner. Das interuniversitär vernetzte SCCER 5 ist das einzige Kompetenzzentrum, das sich mit den gesellschaftlichen Fragen der Energiewende auseinandersetzt. Es hat seine Arbeit im Januar 2014 aufgenommen. Der offizielle Eröffnungsanlass findet am 15. Mai 2014 statt. Als Fachhochschule werden wir eine unserer Stärken, nämlich den ausgewiesenen Praxisbezug auf der Basis von Wissenschaftlichkeit, einbringen können. Damit kommt gerade in diesem wichtigen Bereich das einzigartige Profil unserer Mehrsparten-Fachhochschule zum Tragen, welche die verschiedensten Disziplinen unter einem Dach vereint.

Um auch für künftige Herausforderungen gerüstet zu sein, hat die ZHAW im vergangenen Jahr einen Strategieprozess gestartet. Dieser gliedert sich in zwei Teile. Einerseits die Strategie 2015–2025, deren Erarbeitung zurzeit mit Einbezug eines breiten Kreises von Angehörigen der ZHAW und von externen Experten läuft und dem Fachhochschulrat der Zürcher Fachhochschule zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Andererseits wollen wir neben dem Thema Energie einen zweiten, thematisch komplementären Schwerpunkt festlegen. Solche Schwerpunkte sind wichtig: Sie bündeln und stärken in einem thematischen Netzwerk zentrale Kompetenzen und schon vorhandenes Know-how der ZHAW und fördern die forcierte und gebündelte Entwicklung in nationalen und internationalen Kontexten. Damit wollen wir auch in Zukunft einen Beitrag zur Innovationsfähigkeit und Nachhaltigkeit unserer Gesellschaft und Wirtschaft leisten.

Prof. Dr. Jean-Marc Piveteau
Rektor

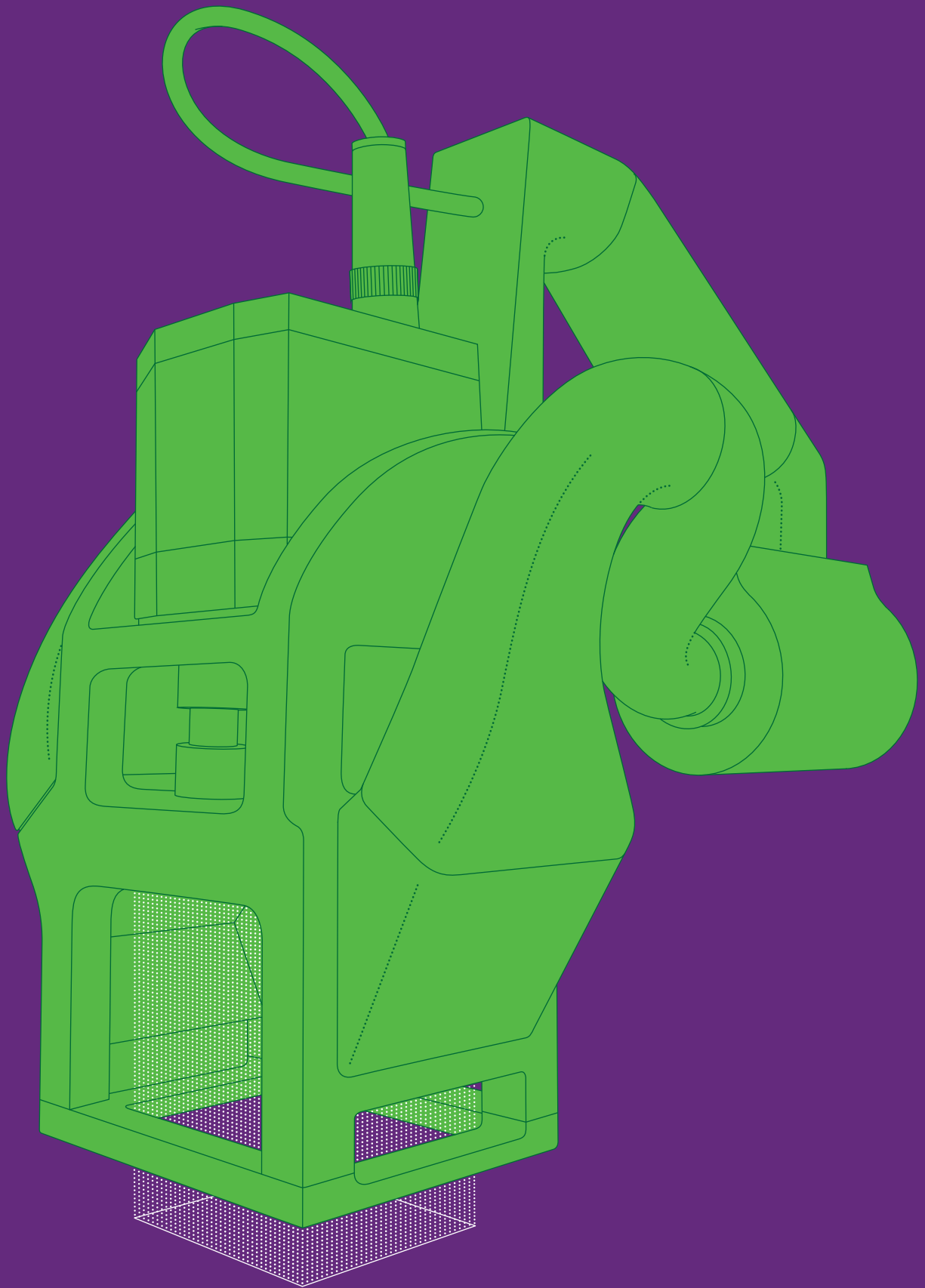
Highlights

Lehre und Forschung 10

Interdisziplinarität 14

Internationale Netzwerke 18

Ein Studium an der ZHAW vermittelt Innovations- und Forschungskompetenzen. Denn die Absolventinnen und Absolventen sollen befähigt werden, Lösungen für Herausforderungen der Zukunft zu entwickeln. Aktuelle und künftige komplexe Probleme sind oft nur mit einem interdisziplinären Ansatz zu lösen. Deshalb fördert die ZHAW die Zusammenarbeit über Departementsgrenzen hinweg und beteiligt sich an internationalen Netzwerken.



Die Studierenden Forschen lehren

Absolventinnen und Absolventen der ZHAW sind dank ihres Studiums fähig, Lösungen für künftige Herausforderungen zu entwickeln. Deshalb müssen sie lernen, mit gesellschaftlicher Verantwortung und einer offenen Zukunft umzugehen. Innovations- und Forschungskompetenzen werden an der ZHAW in Vorlesungen, durch die Beteiligung an Forschungsprojekten sowie das Verfassen von Abschlussarbeiten vermittelt.

Welche Rolle spielen Emotionen, wenn die Bedienfreundlichkeit von neuen Technologien getestet wird? Um dies herauszufinden, analysierte die Betriebsökonomiestudentin Bettina Wulf für ihre Bachelorarbeit die Daten eines Usability-Tests einer Video-on-Demand-Applikation. Annina Meyer griff für ihre Masterarbeit auf die Hilfe elektronischer Aufzeichnung von Schreibprozessen zurück, um die Überarbeitungskompetenz von Übersetzerinnen während des Studiums und danach zu verfolgen. Auf diese Weise konnte die Absolventin des Masterstudiengangs Angewandte Linguistik den Übersetzerinnen sozusagen bei der Arbeit über die Schulter schauen. Oder Nicole Metzger führte eine Onlinebefragung bei Transmännern – also Personen, die bei der Geburt als biologisch weiblich definiert werden, deren soziale Geschlechtsidentität jedoch männlich ist – durch. Damit zeigte die Psychologiestudentin mit ihrer Bachelorarbeit erstmals auf, wie individuelle Einflüsse – wie Erwartungen, Ängste, das soziale Umfeld oder die sexuelle Orientierung – die Entscheidung zur körperlichen Geschlechtsangleichung beeinflussen.

Dies ist nur eine kleine Auswahl, wie Studierende der ZHAW im Rahmen ihrer Bachelor- oder Masterarbeiten forschen: 2013 schlossen rund 2 500 Studentinnen und Studenten ihr Studium an der ZHAW ab – das bedeutet je eine Bachelor- oder Masterarbeit. Dies sind sozusagen kleine Forschungsprojekte, die entweder als eigenständige Abschlussarbeit verfasst oder als Teil eines Forschungsprojektes durchgeführt werden. Zudem sind die Studierenden auch während des Unterrichts in laufende Forschungsprojekte mit etlichen Wirtschaftspartnern involviert.

Nahe an der Innovation lernen

Am Universitätsspital in Genf werden testweise Hautläsionen mit einer modifizierten Infrarotkamera untersucht, statt sie präventiv chirurgisch zu entfernen. Mit dieser innovativen Untersuchungsmethode kann Hautkrebs berührungsfrei diagnostiziert werden. Zwei Absolventen der School of Engineering haben 2013 im Rahmen ihrer Bachelorarbeit das Prüfgerät vor allem bezüglich Ergonomie und Benutzerfreundlichkeit so weit verbessert, dass das Diagnosesystem nun klinisch angewendet werden kann. Die Basis wurde ein Jahr zuvor von zwei Studierenden gelegt, die ein mobiles Bedienpult sowie eine erste Version des Handmessgeräts entwickelt hatten.

Eine innovative Untersuchungsmethode diagnostiziert Hautkrebs berührungsfrei. Zwei ZHAW-Absolventen verbesserten das Prüfgerät vor allem bezüglich Ergonomie und Benutzerfreundlichkeit so weit, dass es nun klinisch angewendet werden kann.

Lehre und Weiterbildung in Kürze

Umfrage: E-Learning mit Potenzial Blended Learning ist als Lehr- und Lernform aus dem Hochschulalltag nicht mehr wegzudenken. Neben Präsenzveranstaltungen werden täglich online Lerninhalte angeboten, Dokumente ausgetauscht und Wissen digital weitergegeben. Doch wie gestaltet sich der Einsatz von E-Learning-Inhalten an der ZHAW? Wie werden diese genutzt und in die Vorlesungen eingebunden? Das Ressort Lehre der ZHAW hat 2013 dazu Studierende und Lehrende befragt

und analysiert, in welchen Kompetenzbereichen Unterstützungsbedarf besteht. Auf dieser Grundlage entsteht ein Ratgeber, mit dem leitende Personen und Lehrende die Möglichkeiten von Blended Learning besser nutzen können. Am Departement Gesundheit wurde bereits im Rahmen eines Projekts aus den Jahren 2011/2012 erfolgreich auf diese Situation reagiert und mit Weiterbildungsmassnahmen ein erhöhter Einsatz von praxisorientiertem Blended Learning ermöglicht.

Weitere Studierende der School of Engineering erforschten zum Beispiel eine bildgebende Technologie, die Wasserschäden in Bauwerken entdeckt, ohne das Baumaterial zu berühren oder zu zerstören. Auch Abschlussarbeiten zur zerstörungsfreien Messung von Schäden bei kohlenstoffaserverstärktem Kunststoff sowie zur berührungslosen Vermessung von Korrosion oder Schichtdicken wurden verfasst. In Zusammenarbeit mit dem Departement Life Sciences und Facility Management sowie der Universität Freiburg untersucht eine weitere Bachelorarbeit, wie magnetische Nanopartikel in Gewebe erkannt werden können.

Was haben die letztgenannten Bachelorarbeiten gemeinsam? Sie alle beruhen auf der sogenannten Lock-In-Thermografie: Das Objekt wird entweder mit kalter oder warmer Luft sowie Mikrowellen berührungslos angeregt. Die abgestrahlte Wärme oder Kälte des Objekts wird von Infrarotsensoren erfasst und mit einer von ZHAW-Forschern entwickelten Software ausgewertet. Da der Verlauf der Abkühlung oder Erwärmung auf der Oberfläche von den physikalischen Eigenschaften des Objekts abhängt, ist mit einem komplexen Algorithmus ein Rückschluss auf die Beschaffenheit möglich. Die Idee der Wärmemessung ist nicht neu – jedoch wurde die Technologie von den ZHAW-Forschern Nils Reinke und Andor Bariska in mehreren KTI-Forschungsprojekten zusammen mit Industriepartnern für den industriellen Einsatz entwickelt. Daraus ist das ZHAW-Spin-off Winterthur Instruments entstanden, dessen Messgeräte Beschichtungen berührungsfrei und während der Produktion prüfen können. Ein neues ZHAW-Spin-off unter der Leitung von Mathias Bonmarin spezialisiert sich nun auf die Lock-In-Thermografie in der Medizintechnik.

Lehre und Forschung verbinden

Gesellschaft und Wirtschaft erwarten, dass Fachhochschulen anwendungsorientiert und praxisbezogen forschen und im Studium Innovations- und Forschungskompetenzen gelehrt werden. Die Herausforderung für die Lehre besteht darin, Wissen zu vermitteln, um Neues zu ermöglichen und die Grenzen des bisherigen Wissens zu überwinden. Wie die Absolventinnen und Absolventen dank ihres Studiums fähig werden, wissenschaftlich fundierte Lösungen für künftige Herausforderungen zu formulieren, war Thema des Lehrpreises 2013 zur Verbindung der Lehre mit der Forschung. Die Finalisten des Lehrpreises stellten ihre Lehrkonzepte im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Best Teaching – Best Practices» vor. Den Dozenten Stefan Kurath und Peter

Jenni gelang es im Masterstudiengang Architektur besonders gut, Lehre und Forschung zu verbinden und Fragestellungen einer offenen Zukunft mit den Studierenden zu thematisieren. Dafür erhielten die Gewinner des Lehrpreises 2013 aus dem Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen auch den «Credit Suisse Award for Best Teaching». Den zweiten Preis verlieh die Jury an Christian Hilbes von der School of Engineering sowie an Thomas Ott vom Departement Life Sciences und Facility Management, deren Lehrkonzepte beide den Praxisbezug im Physikunterricht thematisierten.

Die Zukunft von Städten mitbestimmen

Wie kann geplant werden, ohne zu wissen, welche Zukunft schliesslich eintreffen wird? In der Vergangenheit haben Architekten und Architektinnen ideengeschichtlich hergeleitet, wie die ideale Stadt auszusehen hat. Wenige dieser Entwürfe sind je gebaut worden. Heutige Erkenntnisse zeigen, dass gute Städte nur dann entstehen, wenn es gelingt, disziplinäres Architekturwissen mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Wirklichkeiten zu verknüpfen, denn kein Akteur handelt alleine.

Indem die beiden Gewinner des ZHAW-Lehrpreises 2013 gesellschaftliche Fragestellungen in den Unterricht einfliessen lassen, wollen sie die disziplinäre Denkstruktur der Masterstudierenden aufbrechen. Mit dem Bewusstsein, dass sie nicht alles nur aus dem Blickwinkel ihrer eigenen Disziplin betrachten können und es nicht nur eine richtige Lösung gibt, nehmen die Studierenden die offene Zukunft der Stadtentwicklung wahr. Mit einer historischen städtebaulichen Analyse, einer Befragung der Bewohner sowie Stresstests mit Szenarioprojekten werden Inhalte für ein Quartierentwicklungsleitbild produziert, das Vergangenheit und Gegenwart mit der Zukunft eines Stadtteils verbindet. Die Studierenden haben nach einer städtebaulichen Analyse mit ihren Entwürfen untersucht, wie sich in Szenariogeschichten beschriebene gesellschaftliche Trends wie Energieknappheit, Verdichtung oder neue Lebens- und Arbeitsmodelle auf den Stadtteil Oberwinterthur auswirken könnten. Die Szenarien sind mögliche Zukunftsverläufe – keine Prognosen mit Realitätsanspruch. Der Erkenntnisgewinn ergibt sich durch das Übereinanderlegen der von den Szenariogeschichten bestimmten städtebaulichen Entwürfe – sozusagen als Stresstest der Quartierstruktur: Alle strukturellen Eigenarten, die in den verschiedenen Szenarien gleich bleiben, erweisen sich als

Drei neue Masterstudiengänge

Die ZHAW bietet drei neue konsekutive Masterstudiengänge. So kann der Masterstudiengang Angewandte Linguistik neu auch mit der Vertiefungsrichtung Organisationskommunikation belegt werden. Den neuen Master of Science in Management and Law bietet die School of Management and Law zusammen mit der Hochschule Luzern an. Und am Departement Gesundheit kann der paneuropäische Master of Science in Ergotherapie erlangt werden.

Weiterbildungsangebot ausgebaut

Die Nachfrage nach Weiterbildung an der ZHAW steigt weiter. Im letzten Jahr besuchten 5186 Personen einen Weiterbildungslehrgang an der ZHAW. Aktuell im Angebot sind 43 MAS/EMBA-Studiengänge, 16 DAS-Lehrgänge sowie 123 CAS-Lehrgänge. Neu dazugekommen sind die MAS in Marketing Management, Insurance Management und Management in Physiotherapie.

Umfassend barrierefrei studieren



Als erste Fachhochschule der Schweiz hat die ZHAW 2013 eine Beratungsstelle für Studierende und Mitarbeitende mit einer Behinderung oder einer chronischen Krankheit geschaffen. Sie berät Betroffene und hat sich zum Ziel gesetzt, Räumlichkeiten und Strukturen von Barrieren zu befreien. Dafür wurden bereits eine Richtlinie für den Antrag auf Nachteilsausgleich in Kraft gesetzt sowie Merkblätter für den Umgang mit Behinderungen erstellt.

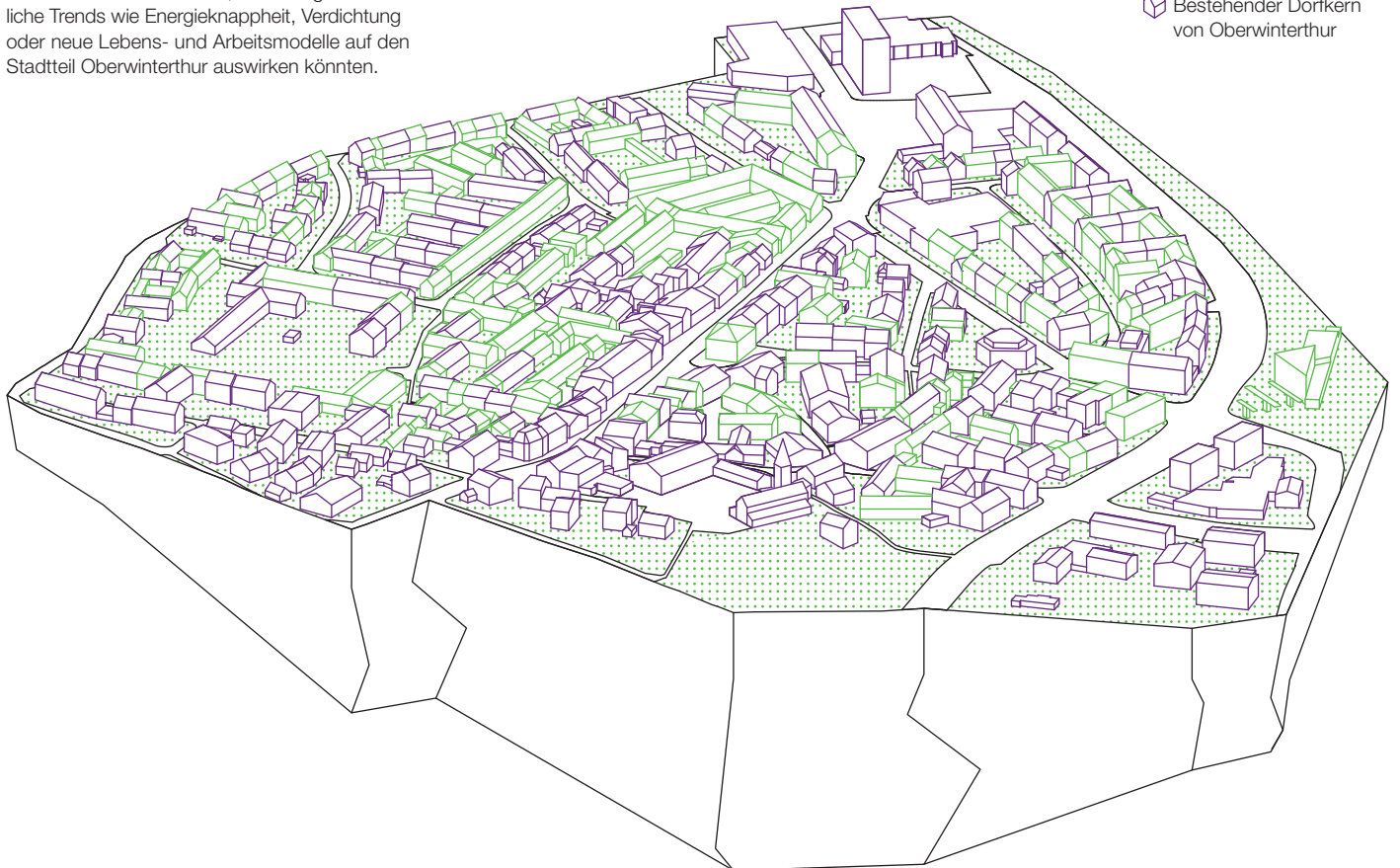
widerstandsfähig und sind für die Zukunft vermutlich von grosser Bedeutung. Hier könnte die Planung ansetzen. In Zusammenarbeit mit dem ZHAW-Departement Soziale Arbeit und der Stadt Winterthur wurden zudem eine Quartierveranstaltung in Oberwinterthur organisiert, bei der die Masterstudierenden teilnahmen und mit den Ansichten aus der Bevölkerung konfrontiert wurden. Die grosse Herausforderung besteht laut den beiden Architekten darin, die eigenen Ideen mit den Ergebnissen aus den gesell-

schaftlichen Mitwirkungsprozessen zu verknüpfen. Anhand der verschiedenen Studienarbeiten überprüfen nun ZHAW-Forschende in einem interdisziplinären KTI-Forschungsprojekt dieses Vorgehen als Planungsmethode für städtebauliche Quartierentwicklungsleitbilder. Zudem erarbeiten sie daraus ein Leitbild für Oberwinterthur, das eine Planung für eine ungewisse Zukunft ermöglichen soll.

Stadtquartier der Zukunft

Wie könnte Oberwinterthur in Zukunft aussehen, wenn das Stadtquartier ein Dorf bleiben will? Die Architekturstudentin Sina Burgener lotete für einen solchen Zukunftsverlauf das Verdichtungspotenzial des historischen Dorfkerns von Oberwinterthur aus. Mit weiteren Entwürfen untersuchten Studierende, wie sich gesellschaftliche Trends wie Energieknappheit, Verdichtung oder neue Lebens- und Arbeitsmodelle auf den Stadtteil Oberwinterthur auswirken könnten.

-  Verdichtungspotenzial
-  Bestehender Dorfkern von Oberwinterthur





Über Grenzen hinweg forschen

Die ZHAW fördert seit Ende 2012 Forschungsteams, die interdepartemental zusammenarbeiten. Die Zusammenarbeit über Disziplinengrenzen hinweg macht auch vor Hochschulgrenzen nicht halt: Als «Co-Leading House» eines nationalen Energiekompetenz-zentrums vernetzt sich die ZHAW mit Schweizer Institutionen, um sich mit gesellschaftlichen Fragen der Energiewende auseinanderzusetzen. Zudem sind ZHAW-Forschende an interdisziplinären EU-Forschungsprojekten beteiligt.

Um Transportgut wie Schneekanonen präzise abzusetzen, lehnen Helikopterpiloten sich immer wieder weit zur Seite und strecken den Kopf in die sogenannte Bubble – eine Ausbuchtung im Seitenfenster, die die vertikale Sicht auf das Seil erlaubt. Hände und Füße verharren unverändert auf den Bedienelementen im Cockpit. Wie stark die Belastung bei Transportflügen effektiv ist und wie sie sich auf die Gesundheit von Helikopterpiloten auswirkt, haben ZHAW-Forschende in einem interdisziplinären Projekt untersucht. Die Auswertung von Filmmaterial zeigt: Extreme Positionen können zu Ermüdung und Schmerzen führen und sogar chronische Erkrankungen hervorrufen. Die Muskelaktivitäten, die während der Flugeinsätze aufgezeichnet worden sind, bestätigen die hohe Belastung. Selbst wenn die körperlichen Symptome in der subjektiven Wahrnehmung der Piloten als wenig gravierend erscheinen: Die physiologischen Messungen zeigen, dass die Belastungen ernst zu nehmen sind – auch im Hinblick auf die Flugsicherheit.

Die Forschenden des Departements Gesundheit konnten bei den komplizierten Untersuchungen in der Luft auf die Unterstützung von Aviatik-Spezialisten der School of Engineering zählen. Auch für andere Projekte sind sie auf interdepartementale Zusammenarbeit angewiesen. Pflegewissenschaftler erforschten zum Beispiel zusammen mit Sprachexpertinnen des Departements Angewandte Linguistik, wie Sprachbarrieren in der Pflege erfolgreich überwunden werden können. Denn immer häufiger stehen Pflegefachpersonen in Spitexzentren vor der Herausforderung, mit Patientinnen und Patienten mit eingeschränkten Deutschkenntnissen zu kommunizieren. Die Zusammenarbeit über Disziplinengrenzen hinweg macht auch vor Landesgrenzen nicht halt: Das Departement Gesundheit entwickelte zusammen mit der School of Management and Law sowie mit zehn Institutionen aus fünf Ländern ein neues Gerät, das verunfallte oder desorientierte Personen lokalisiert. Denn das Personal in Pflegeheimen verbringt viel Zeit damit, Bewohner zu suchen. Der Vorteil: Sobald jemand das Haus verlässt, schaltet das Gerät automatisch in den GPS-Modus. Dadurch braucht es nur wenig Energie, und die Batterien müssen nur einmal täglich geladen werden.

Bei Transportflügen mit Lasten am Seil sind Helikopterpiloten hohen körperlichen Belastungen ausgesetzt. Wie stark die Belastung effektiv ist und wie sie sich auf die Gesundheit auswirkt, untersuchten ZHAW-Forschende in einem interdisziplinären Projekt.

Forschung & Entwicklung in Kürze

Erster Science Slam ZFH

Raus aus dem Labor! Weg vom Computer! Am 31. Januar 2013 präsentierten wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ZHAW, ZHdK und PH am ersten Science Slam der ZFH ihre Ideen und Projekte. Auf unterhaltsame und verständliche Art zeigten sie in fünf Minuten, wie aufregend Forschungsprojekte sein können. Auch das Publikum wurde aktiv in diese neue Art der Wissenschaftskommunikation einbezogen.

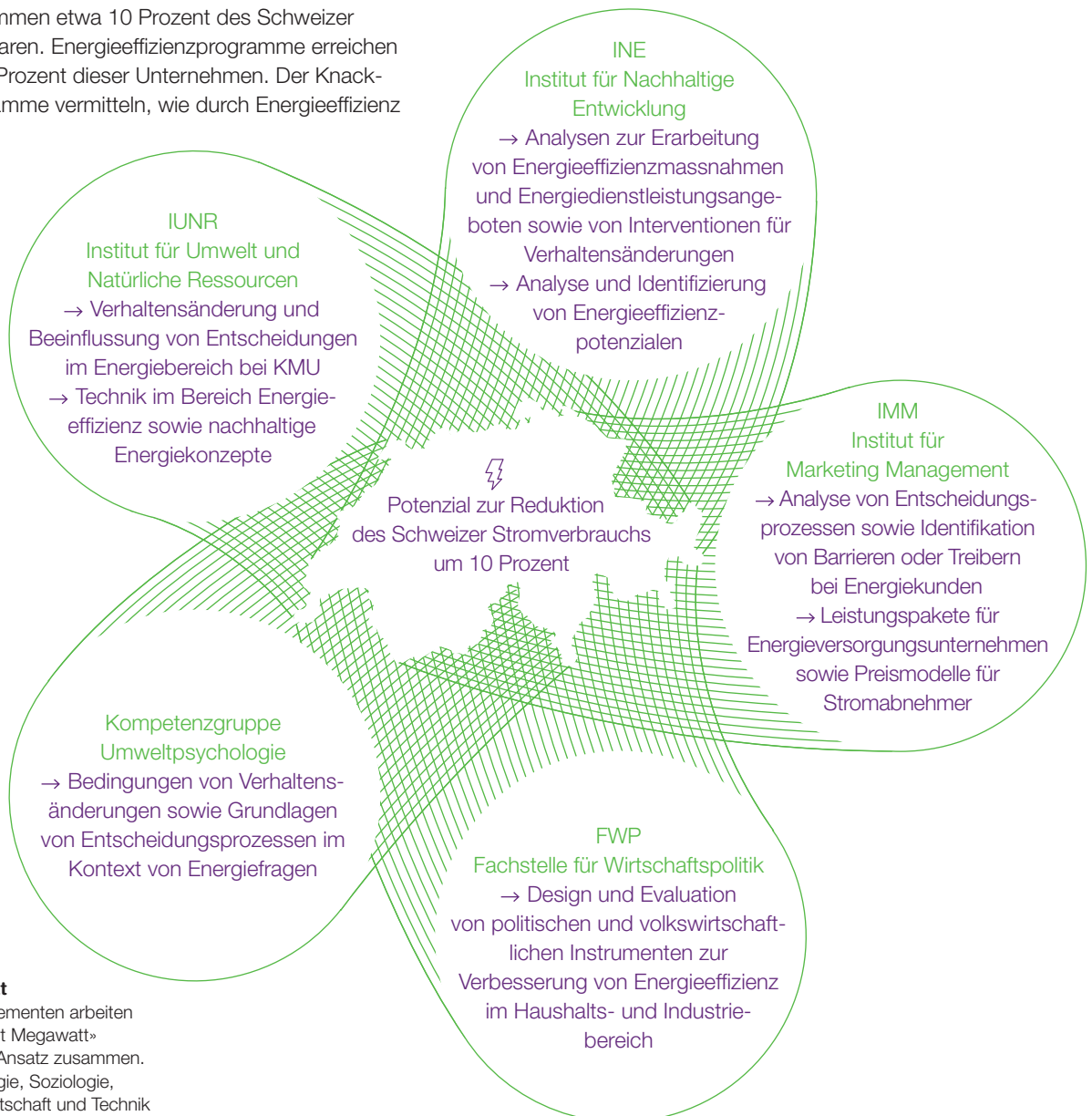
Koordination von EU-Projekten

Neben der Beteiligung an rund 40 von der EU geförderten Projekten hat die ZHAW die Koordination bei zwei EU-Projekten übernommen. Eine internationale Internet-Plattform will der Gesellschaft die Erfahrungen von Pensionierten wieder zugänglich machen, und mit der Entwicklung eines flexiblen Exoskeletts sollen Menschen bei schweren körperlichen Tätigkeiten entlastet und den Erkrankungen des Bewegungsapparates vorgebeugt werden.

Expertisen aus verschiedenen Fachbereichen sind gefragt

Warum gesellschaftliche Herausforderungen oft nur mit interdisziplinären Ansätzen angegangen werden können, verdeutlicht das Projekt «Negawatt statt Megawatt»: Die 250 000 KMU der Schweiz könnten zusammen etwa 10 Prozent des Schweizer Stromverbrauchs einsparen. Energieeffizienzprogramme erreichen jedoch weniger als ein Prozent dieser Unternehmen. Der Knackpunkt: Bisherige Programme vermitteln, wie durch Energieeffizienz

Geld gespart werden kann. Bei den angepeilten KMU – mit durchschnittlich sieben Mitarbeitenden – fallen jedoch Energiekosten zu wenig ins Gewicht. Zudem stehen Beratungsaufwand und

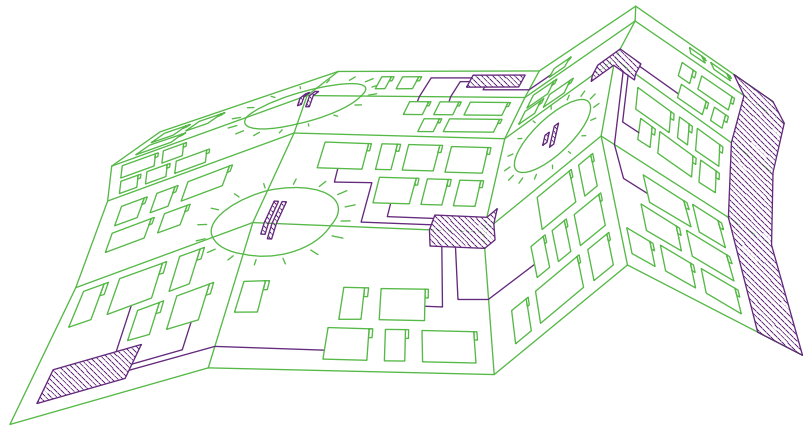


Negawatt statt Megawatt

Forschende aus vier Departementen arbeiten beim Projekt «Negawatt statt Megawatt» mit einem interdisziplinären Ansatz zusammen. Die Fachleute aus Psychologie, Soziologie, Marketing, Vertrieb, Volkswirtschaft und Technik vereinen viele Kompetenzen.

Forschen für die Energiewende

Damit die zahlreichen Herausforderungen der Energiewende auch gelingen, arbeiten an der ZHAW Forschende aus verschiedenen Disziplinen und Instituten Hand in Hand. Um alle Expertisen im Überblick präsentieren zu können, hat die ZHAW eine Expertisenkarte zur Energieforschung erstellt. Darauf wird sichtbar gemacht, in welchen Bereichen die ZHAW Unternehmen und die öffentliche Hand mit Know-how unterstützen kann.
→ www.zhaw.ch/energieforschung



Ergebnis umso mehr im Missverhältnis, je weniger Energie verbraucht wird. Um die Wirkung von Energieeffizienzprogrammen zu verbessern, hat sich Jürg Rohrer vom Departement Life Sciences und Facility Management ein Team mit ZHAW-Fachleuten aus Psychologie, Marketing, Ökonomie und Technik zusammengestellt. Aus Befragungen von Experten, Erfahrungen aus Energieeffizienzprogrammen sowie Literaturrecherchen werden nun Hypothesen zur optimalen Gestaltung eines Energieeffizienzprogramms für KMU gebildet. Mit der Diskussion dieser Resultate aus vier ZHAW-Departementen beginnt jedoch die Herausforderung erst: Die Forschenden müssen sich trotz unterschiedlicher Ansätze, Fachsprachen und Begriffe auf eine gemeinsame Vorgehensweise einigen. Wie das optimierte Effizienzprogramm greift, wird ein Feldversuch bei lokalen KMU zeigen.

Alle Departemente forschen interdisziplinär

Als eine der grössten Mehrsparten-Fachhochschulen der Schweiz vereinigt die ZHAW viele Disziplinen und ein breites Fachwissen unter einem Dach. Um dieses Potenzial gezielt zu nutzen, fördert die ZHAW seit September 2012 diejenigen Forschungsteams, die interdepartemental zusammenarbeiten. Alle Departemente beteiligen sich am Förderungsprogramm. Während der Nutzen für die sozial- und geisteswissenschaftlichen Departemente eher auf der Gewinnung zusätzlicher Finanzmittel liegt, profitieren die technischen Departemente vor allem von ergänzenden Expertisen aus anderen Fachbereichen. Bei den bisher insgesamt 19 bewilligten Projekten handelt es sich vor allem um KTI-Projekte, aber auch um SNF- oder durch andere Drittmittel finanzierte Projekte. Dass die Projekte durch Drittmittel mitfinanziert werden, ist – abgesehen davon, dass sich mindestens zwei Departemente substanziell am Projekt beteiligen – zentrale Bedingung. Dadurch wird die Qualität der Projekte extern beurteilt und gesichert. Parallel zum Förderprogramm werden gezielt interdisziplinäre Schwerpunktthemen wie Energie definiert.

Co-Lead in nationalem Energiekompetenzzentrum

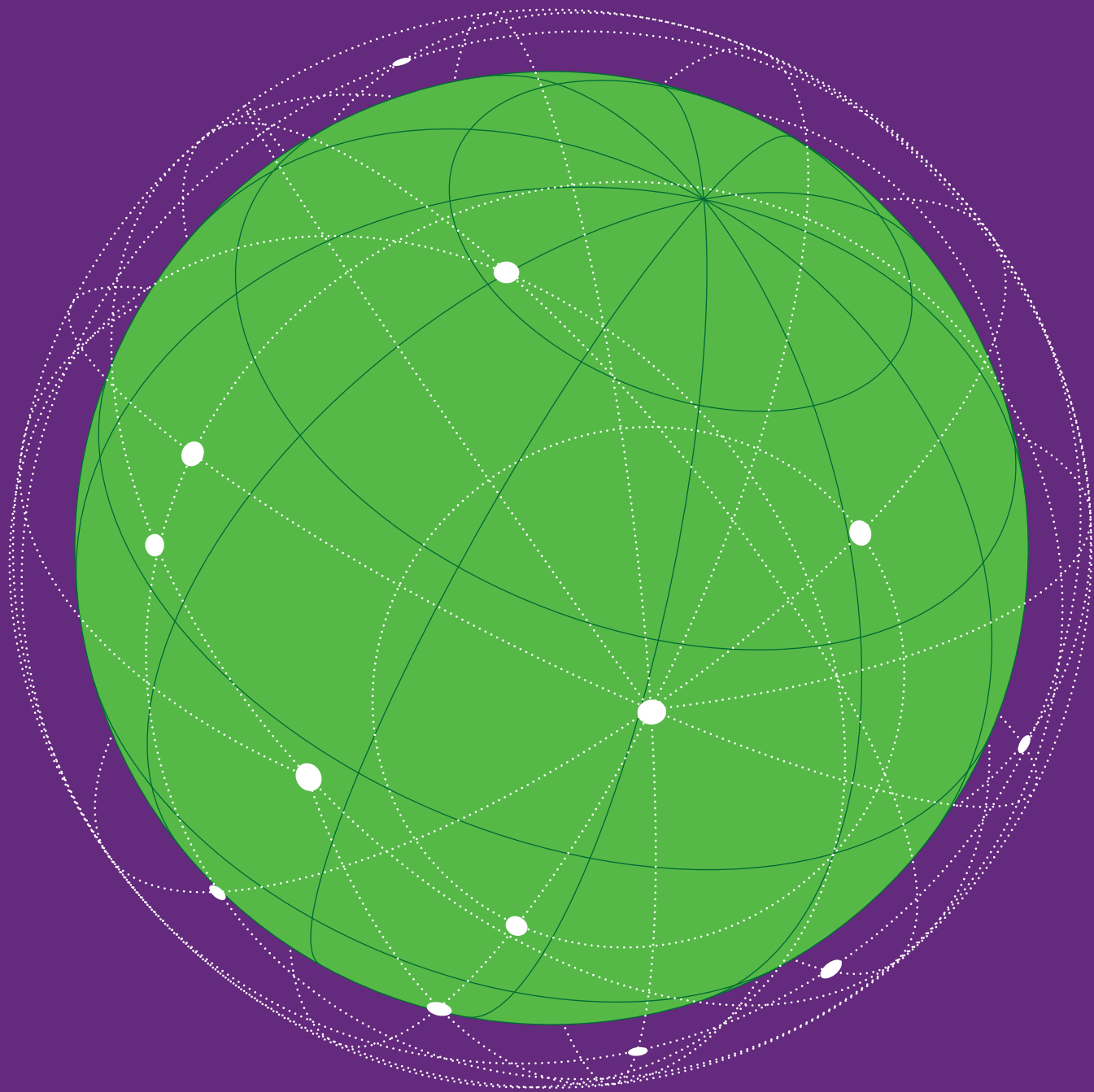
Damit der Atomausstieg in der Schweiz gelingt, wird die Energieforschung auch vom Bund gestärkt. Zum Beispiel werden Schweizer Forschende in sieben nationalen Energiekompetenzzentren vernetzt. Im Bereich «Ökonomie, Umwelt, Recht und Verhalten» übernimmt die Universität Basel den Lead. Die ZHAW engagiert sich in der Position eines «Co-Leading House». Zudem sind die beiden ETHs sowie die Universitäten Genf, Luzern,

Neuenburg und St.Gallen wichtige Partner im Verbund. Das interuniversitär vernetzte «Competence Center for Research in Energy, Society and Transition» (CREST) ist das einzige Kompetenzzentrum, das sich mit den gesellschaftlichen Fragen der Energiewende auseinandersetzt. Bei der Verknüpfung von ökologischen, ökonomischen, rechtlichen und sozialwissenschaftlichen Aspekten der Energiewende liegen auch die Stärken der ZHAW, wie eine neue ZHAW-Expertisenkarte zur Energieforschung verdeutlicht. Die ZHAW wird sich vor allem im Bereich des Wissenstransfers von der Hochschule in die Gesellschaft sowie zwischen den sieben verschiedenen Kompetenzzentren engagieren. Ihr Wissen bringen ZHAW-Forschende auch in anderen Kompetenzzentren ein.

Beteiligung an EU-Forschung

Die Online-Plattform «Rent a Rentner» hat es bereits in der Schweiz angedeutet: Bei Pensionierten liegt ein grosses Potenzial brach. Nun will eine neue internationale Internet-Plattform deren Erfahrungen der Gesellschaft wieder zugänglich machen. In Zusammenarbeit mit sieben weiteren Institutionen aus Italien, Deutschland und Ungarn konzipiert die ZHAW Internetseiten, auf denen ältere Menschen ihre Ressourcen gratis, zu einem Entgelt oder auf Tauschbasis anbieten können. Mitte 2014 startet das interdisziplinäre EU-Projekt, das von der ZHAW School of Management and Law koordiniert wird und an dem das ZHAW-Departement Gesundheit beteiligt ist.

Vor allem die internationale Koordination bedeutet neben der interdisziplinären Zusammenarbeit für die Forschenden einen Mehraufwand. Die Kooperation über Grenzen hinweg ist für die ZHAW-Forschenden jedoch unter dem Strich ein Gewinn: Bisher hat sich die ZHAW an rund 40 von der EU geförderten Projekten beteiligt sowie die Koordination bei zwei EU-Projekten übernommen. Das Rahmenprogramm für Forschung und Entwicklung der Europäischen Union geht 2014 unter dem Namen «Horizon 2020» bereits in die achte Runde. Sollten es die politischen Rahmenbedingungen ermöglichen, beteiligt sich die ZHAW auch an «Horizon 2020». Dazu sollen Massnahmen wie ein Satelliten-Mandat vor Ort – ergänzend zur externen Beratung durch das Euresearch Regional Office – das internationale Engagement der ZHAW ausbauen und optimieren. Die ZHAW ist mit ihrer Praxishöhe als Schnittstelle für Schweizer KMU zu «Horizon 2020» geradezu prädestiniert.



Die Hochschule international vernetzen

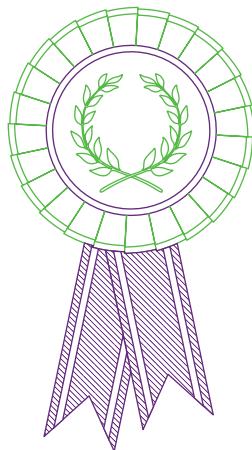
Wissen macht nicht an der Landesgrenze Halt. Internationale Netzwerke sind für eine Hochschule wie die ZHAW darum von grösster Bedeutung. Dabei geht es um weit mehr als Studierendenaustausch und Auslandsreisen.

Die akademische Welt ist international. Forschende und Lehrende verfassen ihre Studienberichte ganz selbstverständlich auf Englisch, Scientific Communities kommunizieren weltweit via Social Media und wichtige Bildungs- und Forschungsprogramme werden international ausgeschrieben. Das hat seine Gründe: Wissen entsteht oft nicht, indem Forschende im stillen Kämmerlein über ihrem Objekt brüten. Wissen entsteht meistens, indem sich Menschen austauschen – denn der Schwarm ist intelligenter als das Individuum. Je unterschiedlicher die Gesprächspartner, desto bereichernder ist oftmals der Erkenntnisgewinn. Vorausgesetzt natürlich, die Gesprächspartner sind offen für unterschiedliche Meinungen, konstruktiv im Umgang miteinander und fähig, sich selber und andere zu reflektieren.

Solche Kompetenzen erhalten in einer globalisierten Welt immer stärkere Bedeutung. Nicht nur im akademischen Umfeld, sondern ganz generell. Beruflicher Erfolg ist heute stärker denn je an «internationale» Kompetenzen geknüpft: Neben Fremdsprachenkenntnissen und kultureller Sensibilität bedeutet dies die Fähigkeit, berufliches Fachwissen in unterschiedlichen Kontexten anzuwenden. Auch Qualitäten wie Empathie, Anpassungsfähigkeit, Kreativität oder Ambiguitätstoleranz sind unabdingbar geworden. Die ZHAW, die als öffentliche Hochschule am Puls der Gesellschaft agiert, sieht sich darum in der Pflicht, ihren Studierenden und Mitarbeitenden solche Kompetenzen zu vermitteln.

Am einfachsten geht dies über bestehende Kontakte. Denn wo man sich bereits kennt, da kommt man einfacher ins Gespräch. Aus diesem Grund pflegt die ZHAW verschiedene Netzwerke über die Landesgrenze hinaus. Deren Zahl ist gross und so vielfältig wie die Fachbereiche innerhalb der ZHAW. Zwei davon sind jedoch für die gesamte Hochschule von besonderer Bedeutung.

Ob Stockholm oder Sydney, Rio de Janeiro oder Peking: Die Departemente der ZHAW sind mit rund 350 Partnerhochschulen in aller Welt vernetzt. Im internationalen Austausch erweitern sowohl Studierende wie auch Dozierende ihren Horizont.



ZHAW beliebt bei internationalen Studierenden
In einer Umfrage zur Zufriedenheit internationaler Studierender belegte die ZHAW 2013 den ersten Platz unter den Schweizer Hochschulen und erhielt die Bewertung «Outstanding International Student Satisfaction». An der Umfrage von «StudyPortals» nahmen rund 17 000 internationale Studierende teil. Diese bewerteten 1 200 Hochschulen in 40 Ländern nach Kriterien wie akademische Angebote, universitäre

Ein Dreigespann mit klarem Mehrwert

Immer konkreter und vielseitiger werden die Bande, welche die ZHAW mit zwei Fachhochschulen im nahen Ausland geknüpft hat. Im Dreieck zwischen München (Hochschule München), Wien (FH Campus Wien) und Zürich (ZHAW) tauschen sich Dozierende, Forschende, Studierende, Mitarbeitende und Rektoren zu verschiedenen Themen aus. Dieses Internationale Netzwerk von Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (INUAS), das im Sommer 2011 gegründet wurde, wird in verschiedenen Fachbereichen der ZHAW für den internationalen Austausch genutzt.

Im Bereich Gesundheit zum Beispiel trafen sich 35 Expertinnen und Experten der drei Fachhochschulen zu einem Meinungs- und Erfahrungsaustausch in Winterthur. Engagiert legten sie einander die aktuellen Entwicklungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz dar und diskutierten über mögliche gemeinsame Lehr-, Forschungs- und Entwicklungsprojekte. Unter anderem stellten sie sich folgenden Fragen: Wie kann ein nachhaltiger Dialog zwischen Hochschule und Praxis stattfinden? Welche Aktivitäten sind im Rahmen eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements nachweislich sinnvoll? Oder welche Kursinhalte braucht es, um innerhalb der verschiedenen Gesundheitsberufe das Denken über die eigenen Berufsgrenzen hinaus zu fördern?

Nach der bereichernden persönlichen Begegnung bleiben die Expertinnen und Experten künftig über eine gemeinsame Webplattform im Kontakt. Zudem findet der INUAS-Austausch seine Fortsetzung in regelmässigen Treffen der einzelnen Projektgruppen. Geplant ist auch eine interprofessionelle Winter School, von der die Studierenden der drei Fachhochschulen profitieren sollen.

Wird mit jugendlichen Straffälligen in Österreich anders umgegangen?

Dozierende und Forschende der Sozialen Arbeit aus Wien und Zürich widmeten ihr eintägiges Treffen im September dem Umgang mit jugendlichen Straffälligen. Dabei erarbeiteten sie einen Ländervergleich sowie gemeinsame Fragestellungen zum Thema. Bereits im Frühjahr 2014 soll ein Expertenworkshop mit Praktikerinnen und Praktikern zur Bearbeitung dieser Fragen stattfinden. Diskutiert werden sollen dann das Schweizer System der Jugendanwaltschaft sowie die in Österreich bestehenden

alternativen Möglichkeiten und Massnahmen im Rahmen eines Jugendstrafverfahrens. Gut möglich, dass dieser Austausch einen vielschichtigen Mehrwert bringt: Neben den Erkenntnissen für die Praxis soll mit dem Zweck der Ergebnissicherung auch eine gemeinsame Publikation entstehen. Zudem sind vertiefende Forschungsprojekte denkbar, in denen etwa die Wirksamkeit der verschiedenen Sanktionen analysiert werden könnte. Nicht zuletzt aber fliessen alle diese Erkenntnisse auch in die Lehre ein und könnten sogar in Form einer hochschulübergreifenden Lehrveranstaltung angeboten werden.

Studierende sollen profitieren können

Energieeffizientes Bauen und Gebäudetechnik waren die Themen eines weiteren Workshops im Rahmen des INUAS-Netzwerks. In München diskutierten Expertinnen und Experten über die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit in der Lehre. Vorgesehen ist, dass Studierende der verschiedenen Hochschulen gemeinsame Fragestellungen beantworten – etwa in den Bereichen Nachhaltiges Bauen oder Energieeffizienz. Die Themen könnten in interdisziplinären Projektteams mit gemeinsamen Arbeitstreffen bearbeitet werden. Für die Studierenden sollen auch Austauschmöglichkeiten für ein oder mehrere Semester geschaffen werden.

Nach rund zweieinhalb Jahren INUAS wird klar: Der Aufbau von Netzwerken braucht Zeit. Erste konkrete Projekte sind jedoch aufgegleist. Weitere Kooperationen, zum Beispiel bei der Entwicklung von Lernmodulen, Kursen oder Joint Degrees, sollen das Netzwerk noch stärker beleben. Dies haben auch die Rektoren der drei INUAS-Hochschulen bei ihrem jährlichen Treffen bekräftigt.

Sechs Standorte für die internationale Innovationsförderung

Dank des Swissnex-Netzwerks des Bundes kann die ZHAW aber auch an bereits bestehende Kontakte anknüpfen. Die sechs vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation geführten Häuser in Amerika (Boston, San Francisco, Rio de Janeiro) und Asien (Bangalore, Singapur, Shanghai) haben die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation zwischen der Schweiz und ausgewählten Partnerländern zum Ziel. Die Standorte unterhalten selber zahlreiche Beziehungen zu verschiedenen Akteuren vor Ort und lassen auch Schweizer Hochschulen davon profitieren.

Dienste oder soziales Umfeld.
Mit dieser Bewertung befindet sich die ZHAW als einzige Schweizer Hochschule in den internationalen Top 20 und erhielt den «International Student Satisfaction Award». Insgesamt belegen die Schweizer Hochschulen Platz 5 mit einer durchschnittlichen Bewertung von 8.8 von maximal 10 Punkten. «StudyPortals» will mit ihrer Plattform Transparenz in die internationale europäische Hochschullandschaft bringen.

Zukunftsforscher in Winterthur
Unter der Leitung der ZHAW School of Engineering setzten sich am «International Foresight Academic Seminar» im September 2013 Forschende aus dem In- und Ausland mit der Frage auseinander, welche Rolle partizipative Prozesse bei der Bewältigung künftiger Herausforderungen in der Mobilität und Energieversorgung spielen. Der Anlass fand im Rahmen des FP7-Projekts «International Foresight Academy» der Europäischen Kommission statt.

Rencontre Franco-Suisse
Zusammen mit der französischen Botschaft in der Schweiz organisierte die ZHAW im Oktober 2013 eine internationale Veranstaltung zur Intensivierung der schweizerisch-französischen Bildungskooperation. Vertreter von Wirtschaftsfakultäten aus Frankreich und der Schweiz präsentierten ihre Bildungssysteme, diskutierten über Unterschiede und Gemeinsamkeiten, erörterten die Möglichkeiten der Zusammenarbeit und tauschten sich über Best Practices aus.



INUAS: Mehr als Banken, Bier und Ballnächte

Die Vernetzung zwischen der ZHAW, der Hochschule für Angewandte Wissenschaften München und der FH Campus Wien wird immer dichter: In verschiedenen Fachbereichen entstehen Ideen für gemeinsame Projekte in Lehre, Forschung, Weiterbildung und Administration. Dieser grenzüberschreitende Austausch generiert neues Wissen und fördert die internationale Verständigung.

Ein spezielles Mobilitätsprogramm erlaubt es Dozierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Assistierenden der ZHAW, eine bis zwei Wochen an einem Swissnex-Standort zu verbringen. Dies mit der Absicht, neue Kooperationen zu entwickeln oder bestehende zu vertiefen. Im Mittelpunkt eines Aufenthalts kann beispielsweise ein Lehrauftrag, ein Forschungsprojekt oder eine Fortbildung stehen.

Gleich mehrere Türen öffneten sich 2013 für eine Delegation der ZHAW in Bangalore: Dank der Vermittlungstätigkeit von Swissnex besuchten Mitarbeitende des Departements Soziale Arbeit dort das Center for Social Action (CSA). Dieses koordiniert verschiedene Programme, die Frauen und Kinder in ländlichen, von Armut besonders betroffenen Gebieten unterstützen. Dank der so geknüpften Kontakte haben ZHAW-Studierende nun die Möglichkeit, ein Auslandpraktikum beim CSA zu absolvieren. Aber auch ein Besuch am National Institute of Mental Health and Neuro Sciences in Bangalore trug Früchte: Studierende der ZHAW können in Zukunft Praktika an diesem renommierten Institut

absolvieren. Während ihrer Reise hatte die Delegation zudem Gelegenheit, erste Forschungshypothesen zu internationalen Adoptionen von Kindern zu testen.

Vernetzung wächst weiter

Die Vorteile internationaler Vernetzung sind allen Beteiligten auf Anhieb klar: Durch den Austausch erhalten sie neue Denkanstösse, lernen mehr über fremde Kulturen und gewinnen Kontakte für weitere Begegnungen. Solche internationalen Kooperationen haben aber nicht nur Vorteile für die ins Ausland gereisten Dozierenden und Forschenden. Von dem aus der Ferne mitgebrachten Wissen und den Erfahrungen profitieren auch die Kollegen und Studierenden zu Hause.

Wissen macht also – zum grossen Glück – nicht an der Landesgrenze halt. Will man sein Wissen vermehren oder eine bestimmte Fragestellung aus einer neuen Perspektive betrachten, so sind internationale Begegnungen unverzichtbar. Innerhalb von Netzwerken können solche Kontakte besonders gut gepflegt werden.

Departemente

Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen 24

Gesundheit 26

Angewandte Linguistik 28

Life Sciences und Facility Management 30

Angewandte Psychologie 32

Soziale Arbeit 34

School of Engineering 36

School of Management and Law 38

Hochschulführung und Mitwirkung

Rektorat 40

Finanzen & Services 41

Ressorts 42

Mitwirkung und Partner 43

**Die ZHAW besteht aus acht Departemen-
ten, die ein breites Fachwissen vereinen,
sowie aus Rektorat und Finanzen &
Services. Alle Departemente betreiben
anwendungsorientierte Forschung und
Entwicklung, oft mit interdisziplinärem
Ansatz. Auch Lehre, Weiterbildung und
Auftragsdienstleistungen gehören zum
Leistungsauftrag der Departemente.**

Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen

Mit dem Abschluss des Studienauftrags der Stiftung Abendrot Ende 2013 zeigt sich langsam, wie die Infrastrukturen des Departements Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen auf dem Lagerplatzareal in Winterthur in Zukunft aussehen werden. Die Verortung in drei alten Industriehallen und in einem neuen Laborgebäude bildet eine hervorragende Ausgangslage für die weitere Entwicklung der Bauhochschule.

In den beiden Instituten Urban Landscape (IUL) und Konstruktives Entwerfen (IKE) gab es 2013 einen Wechsel in den Leitungsfunktionen. Für diese ist es eine besondere Herausforderung, die Zusammenarbeit zwischen Lehre und Forschung weiterzuentwickeln sowie eine strukturierte Führung mit den traditionellen kooperativen Zusammenarbeitsmodellen zu verbinden.

Die Zusammenarbeit mit den anderen Bauhochschulen, insbesondere im Rahmen des Architekturrates, der Vereinigung aller Architekturschulen der Schweiz, verläuft sehr gut. National gibt es Bestrebungen, im Verbund mit Praxis, Verbänden und Hochschulen die Kompetenzen von Bauleitern weiter zu verbessern.

Entwicklungen in der Lehre

Im Herbstsemester 2013 waren 544 Studierende am Departement eingeschrieben, 353 im Bachelor- und 48 im Masterprogramm des Studiengangs Architektur und 143 Studierende im Bachelorstudiengang Bauingenieurwesen. Im September 2013 erhielten 24 Diplomanden den Titel als Master in Architektur, 85 als Bachelor in Architektur und 39 als Bachelor in Bauingenieurwesen.

Die Verantwortlichen des Studiengangs Bauingenieurwesen trafen sich Ende August für eine Reiraite in Sporz GR. Dort wurden unter anderem Grundlagen geklärt, um einen Master im Bereich Bauingenieurwesen (Public Planning, Construction and Building Technology) einzuführen.

Vielfältige nationale und internationale Projekte

2013 wurden interessante Projekte bearbeitet: in Ghemme, Piemont, am Rand der Zürcher Altstadt beim Central, in den Docks des Hafens von Marseille, in der sizilianischen Barock-Idealstadt Avola; im Weiteren ein Universitätscampus in Berlin und eine Jazzschule am unteren Zürichberg. In den Master-Studios wurden Entwicklungsprojekte in Slowenisch-Kärnten, eine Aufstockung am Pelikanplatz in Zürich, eine Schule im Stadtteil Zürich-West, ein Campus in Cheste-Valencia und Entwicklungsleitbilder für Oberwinterthur bearbeitet. Die beiden Projekte in Slowenien und Spanien fanden in Zusammenarbeit mit den Partnerhochschulen in Ljubljana und Valencia statt.

Studienreisen führten nach Berlin, Catania, Kopenhagen, Koper, London, Madrid, Marseille, Paris, Skopje, Strojna, Turin, Valencia. Im März war das Departement eingeladen, am Kongress

Direktor Departement

Prof. Stephan Mäder,
dipl. Arch. ETH, BSA, SIA

Bachelorstudiengänge

- B.A. in Architektur
- B.Sc. in Bauingenieurwesen

Masterstudiengänge

- M.A. in Architektur
- M.Sc. in Engineering

Auslaufende Studiengänge der ehemaligen HSZ-T

- B.A. in Architektur
- B.Sc. in Bauingenieurwesen

Institute

- IKE Institut Konstruktives Entwerfen
- IUL Institut Urban Landscape

www.archbau.zhaw.ch

«Arquitectura 2020» in Valencia sein Ausbildungsmodell vorzustellen. Der Sommerworkshop 2013 des IUL fand im Juli in einem äusserst interessanten städtebaulichen Kontext in Skopje statt. Mit dabei waren das dortige University American College, die TU Wien, TU Graz und ETSAV Valencia. Das Entwicklungsprojekt in Strojna, Slowenien, wurde mit lokalen Ausstellungen der Arbeiten der ZHAW und der Universität Ljubljana und einer Buchpublikation abgeschlossen.

Forschung & Entwicklung neu organisiert

Bei der Entwicklung der Organisationseinheiten innerhalb des Departements geht es darum, die praktisch orientierte Ausrichtung der Lehre mit der wissenschaftlich fundierten Qualität der Forschung zu verbinden. Die beiden Institute Urban Landscape und Konstruktives Entwerfen ersetzen seit Anfang 2013 das Institut Bauwesen. Sie treiben die Forschungsprojekte «Planungsmethoden städtebaulicher Quartierentwicklungsleitbilder», «Thermokunststein», «Nachverdichtung in Dächern innerstädtischer Quartiere» weiter voran. Ein Studien- und Forschungsprojekt mit der School of Engineering prüfte die Wiedereinführung von Trams in Winterthur.

Das IKE fand sich Ende August für eine Klausur auf der Schatzalp in Davos zusammen. Auch hier ging es um die Verbindung von Forschung, Lehre und Praxis, der entscheidenden Fragestellung der weiteren Entwicklung der Fachhochschulen.

Für Aktivitäten ausserhalb der beiden Institute wird die Plattform für Weiterbildung & Dienstleistung (PWD) beibehalten. Dort finden wichtige Grundsatzdiskussionen und Einschätzungen zur Einführung neuer IT-Technologien (BIM/Building Information Management) im Bauwesen statt.

Im April war das Institut für Geschichte und Theorie der Architektur der ETH Zürich mit der Ausstellung «Über Putz» zu Gast in der Halle 180. Anhand einer Vielzahl von Mustern alter und neuer Rezepturen und Techniken wurden die gestalterischen Möglichkeiten von Putz präsentiert. Die traditionsreiche Vortragsreihe «Blauer Montag» bestritten 2013 Gastreferenten der Partnerhochschulen des Departements. Die interne Publikationsreihe «carte blanche», die persönliche Vorlieben der Dozierenden aufgreift, ist inzwischen bei der Nummer 28 angelangt. Diese thematisiert die Städte-Freundschaft zwischen Orlová und Illnau-Effretikon (siehe auch Highlight).



Orlová – Neue Topographien

Im Rahmen der Städtepartnerschaft Illnau-Effretikon mit der tschechischen Stadt Orlová bearbeiten Studierende des Studienganges Architektur am Institut Urban Landscape seit 1999 Fragestellungen zur räumlichen Entwicklung. Die aktuelle Aufgabe bestand darin, das Gebiet zwischen dem neuen Stadtzentrum und dem historischen Stadtkern zu revitalisieren. Die Resultate, die in einer Ausstellung vor Ort in Orlová im Frühjahr gezeigt wurden, bilden die Grundlage für die weitere Planung vor Ort.



ARC-Award Next Generation

2013 wurde zum ersten Mal der Preis ARC-Award Next Generation für studentische Projektarbeiten ausgeschrieben. Der neu lancierte Preis fand reges Interesse bei allen Architekturschulen der Schweiz. Zu gefallen wussten Arbeiten, die eigenständige Ideen verfolgten und diese über gängige architektonische Tendenzen hinaus entwickeln. Der 1. Preis ging an das Projekt «Holzbau in der steinernen Stadt» von Gian Marco Deplazes, Thesis-Arbeit am Masterstudiengang Architektur der ZHAW.

Gesundheit

Das Departement Gesundheit der ZHAW ist das grösste Bildungs- und Forschungszentrum für Ergotherapie, Hebammen, Pflege, Physiotherapie und Gesundheitswissenschaften in der Schweiz. Mit erfolgreichen Aus- und Weiterbildungskonzepten und einer anerkannten, praxisorientierten Forschungstätigkeit ist das jüngste Departement der ZHAW in wenigen Jahren auch international zu einem gefragten Partner geworden. 2013 konnte es zudem die ersten Masterdiplome in Physiotherapie vergeben und erhielt vom Bund die Bewilligung für den Europäischen Masterstudiengang in Ergotherapie.

Deutschland, Österreich und die Schweiz befinden sich in einer ähnlichen Phase der Professionalisierung der Gesundheitsberufe, im Zuge derer sich die entsprechenden Ausbildungen auf Hochschulniveau etablieren. Im Jahr 2013 hat sich wiederholt gezeigt, dass das Departement Gesundheit diesen Prozess kompetent mitgestaltet.

International gefragter Partner

Im Juni 2013 schlossen sich in Berlin fünf deutschsprachige Gesundheitsfachhochschulen und ein universitäres Institut gemeinsam mit dem Departement Gesundheit der ZHAW zum «Verein zur Förderung der Wissenschaft in den Gesundheitsberufen» zusammen. Peter C. Meyer, Direktor des Departements Gesundheit, wurde zum Gründungspräsidenten gewählt. Der neue Verein lancierte zugleich das «International Journal of Health Professions». Das Resultat der deutsch-österreichisch-schweizerischen Kooperation stellt als erste Zeitschrift in Europa die Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe in Lehre, Forschung und Berufspraxis zum Wohle der Patientinnen und Patienten in den Fokus.

Wenn am Departement Gesundheit in Winterthur neben Deutsch auch Holländisch, Französisch und Englisch gesprochen wird, findet die jährliche Mobilitätswoche des Instituts für Ergotherapie statt. Studierende und Dozierende von Hochschulen aus Deutschland, England, Österreich, den Niederlanden sowie aus Winterthur und Lausanne diskutieren und referieren in Vorlesungen, Workshops und Gruppenarbeiten über ihren Berufsstand und die Positionierung der Ergotherapie in der Öffentlichkeit.

Bund bewilligt Masterstudiengang in Ergotherapie

Die Ergotherapie erreichte 2013 einen Meilenstein: Der Bund bewilligte den European Master of Science in Ergotherapie, an dem die ZHAW beteiligt ist. Studierende mit Wohnsitz in der Schweiz können nun zu den üblichen Semestergebühren studieren. Der europäische Masterstudiengang wurde 1999 durch die folgenden vier renommierten Hochschulen gegründet: das Karolinska Institutet in Schweden, das University College Sjælland in Dänemark, die Amsterdam University of Applied Sciences und die University of Brighton. Seit 2010 beteiligt sich als fünfter Partner auch das Institut für Ergotherapie der ZHAW.

Direktor Departement

Prof. Dr. Peter C. Meyer

Bachelorstudiengänge

- B.Sc. in Ergotherapie
- B.Sc. in Hebamme
- B.Sc. in Pflege
- B.Sc. in Physiotherapie

Masterstudiengänge

- M.Sc. in Ergotherapie
- M.Sc. in Physiotherapie
- M.Sc. in Pflege

MAS Master of Advanced Studies

- Gerontologische Pflege
- Management in Physiotherapie
- Muskuloskeletale Physiotherapie
- Onkologische Pflege
- Patienten- und Familienedukation
- Pädiatrische Pflege
- Pädiatrische Physiotherapie

Institute

- Institut für Ergotherapie
- Institut für Hebammen
- Institut für Pflege
- Institut für Physiotherapie

www.gesundheit.zhaw.ch

Gefragte Bachelor- und Masterabsolventen

Im Laufe des Jahres 2013 entliess das Departement Gesundheit weitere 324 Bachelorabsolventinnen und -absolventen in die Arbeitswelt. Im Oktober 2013 konnten zudem die ersten 23 Absolventinnen und Absolventen des konsekutiven Studiengangs Master of Science in Physiotherapie der Berner Fachhochschule und der ZHAW ihr Diplom entgegennehmen. Mit ihrem vertieften Fachwissen sind sie für die steigenden Anforderungen an die Therapie und Rehabilitation bestens gewappnet. Bereits zum zweiten Mal wurden die Diplome im Master of Science in Pflege vergeben. In Winterthur wurden 13 Absolvierende als Pflegeexpertinnen und -experten APN ausgezeichnet.

Vielbeachtete Forschung

Die vier Forschungsstellen der Institute für Ergotherapie, Hebamme, Pflege und Physiotherapie sowie die Forschungsstelle Gesundheitswissenschaften (FGW) nahmen 2013 zahlreiche neue, oft interdisziplinäre Projekte in Angriff und präsentierten diverse Schlussberichte und Publikationen.

Neues EU-Projekt: Wie können körperlich eingeschränkte Menschen ab 65 bei den Aktivitäten des täglichen Lebens unterstützt werden? Im Projekt «WeTakeCare» entwickelt die Forschungsstelle Ergotherapie zusammen mit Partnern aus Spanien und Deutschland eine Software, die älteren Menschen helfen soll, dank Training möglichst lange unabhängig von fremder Hilfe zu bleiben.

Unterschiede bei der psychiatrischen Behandlung: Rund 480 000 Personen nehmen in der Schweiz innerhalb eines Jahres psychiatrische Behandlung in Anspruch. Die Forschungsstelle Gesundheitswissenschaften erstellte im Auftrag des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (Obsan) die Studie «Regionale psychiatrische Inanspruchnahme und Versorgungsbedarf in der Schweiz».

Mobiler dank Pflege am Boden: Mehr Selbstständigkeit zu erreichen, ist ein zentrales Anliegen der Rehabilitation. Forschende des Instituts für Pflege haben eine unkonventionelle Pflegemethode gefunden, dank der Patientinnen und Patienten besser in den Alltag zurückfinden: Betten werden aus den Spitalzimmern verbannt.



Hebamme der Zukunft: innovativ – vernetzt – reflektiert

International renommierte Hebammenforschende präsentierten am 2. Winterthurer Hebammensymposium neues Wissen aus ihren aktuellen Projekten. In der Podiumsdiskussion erörterten Hebammen aus Praxis, Lehre und Forschung ihre Vorstellungen und Ansprüche an die Hebamme der Zukunft. Das Fazit zeigte vielfältige Perspektiven für die Hebammen, mit einer zentralen Rolle in der medizinischen Grundversorgung von Frauen und ihren Familien.



Wie fit ist Ihr Rücken?

Am Weltphysiotherapietag werben Physiotherapeutinnen und -therapeuten weltweit für ihren Beruf. Das Institut für Physiotherapie setzte sich zum Ziel, der Winterthurer Bevölkerung in einer öffentlichen Veranstaltung das Thema Rückengesundheit näherzubringen. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, ihren Rücken in einem Parcours zu testen und sich von Physiotherapieexpertinnen und -experten individuell beraten zu lassen.

Bachelorstudiengänge

- B.A. in Kommunikation mit Vertiefung in:
 - Journalismus
 - Organisationskommunikation
- B.A. in Übersetzen mit Vertiefung in:
 - Mehrsprachiger Kommunikation
 - Multimodaler Kommunikation
 - Technikkommunikation

Wissenschaftliche Brillanz und gesellschaftliche Relevanz zeichneten auch 2013 die Arbeit am Departement Angewandte Linguistik aus. Innovative Forschung, praxisorientierte Anwendung und die Verbindung von beidem in der Lehre sind die Leitlinien, die auch in diesem Jahr wieder die Richtung angaben.

2013 zeigte das Departement Angewandte Linguistik wiederum erfolgreich, dass Fachhochschulen wissenschaftlich an vorderster Front mitkämpfen und durch gesellschaftliche Relevanz zugleich die Anerkennung der Praxis erlangen.

Wissenschaftlich vernetzt – in der Praxis verankert

Ein Gradmesser für die wissenschaftliche Qualität von Forschungstätigkeit ist ihre Anerkennung durch die Scientific Community. Die gute Verankerung unserer Professorinnen und Professoren in der internationalen Wissenschaftsgemeinde belegen die zahlreichen Anfragen von in- und ausländischen Universitäten um Mitwirkung bei der Betreuung von Doktorandinnen und Doktoranden. Die wissenschaftliche Qualität zeigt sich aber auch in der Publikationstätigkeit auf hohem Niveau: So wurde etwa Daniel Perrin, Professor für Medienlinguistik, zum Mitherausgeber einer der renommiertesten linguistischen Handbuch-Reihen, den «de Gruyter Handbooks of Applied Linguistics», ernannt.

Mit der Untersuchung von Übersetzungsprozessen zeigt das IUED Institut für Übersetzen und Dolmetschen neue Wege in der Übersetzungsdidaktik auf, die in der Fachwelt Beachtung finden. Konnte bisher in der Ausbildung von Übersetzerinnen und Übersetzern nur die Qualität der fertigen Übersetzung, d.h. des Endprodukts, bewertet werden, hat das Institut eine Methode entwickelt, mit der neu die Prozesse, die zum Produkt führen, analysiert werden. Dabei werden innovative Verfahren wie Keylogging und Eye-Tracking verwendet, um den Vorgang des Übersetzens zu erfassen und zu analysieren. Der Vergleich von Prozess und Produkt zeigt klar, dass sich aus der Art, wie ein Übersetzer oder eine Übersetzerin vorgeht, eine Prognose bezüglich der Qualität der zu erwartenden Übersetzung ableiten lässt. Dieser Befund darf als bahnbrechende Erkenntnis – vielleicht nicht nur für die Didaktik des Übersetzens – gewertet werden. Unmittelbares Ergebnis sind neue didaktische und diagnostische Werkzeuge für Studium und Beruf.

Masterstudiengänge

- M.A. in Angewandter Linguistik mit Vertiefung in:
 - Fachübersetzen
 - Konferenzdolmetschen
 - Organisationskommunikation
- M.A. in Art Education mit Vertiefung in:
 - publizieren & vermitteln (in Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK)

MAS Master of Advanced Studies

- Communication Management and Leadership
- Executive M.A. in Journalism (in Zusammenarbeit mit der Universität Hamburg und der Hamburg Media School)

Institute und Zentren

- IAM Institut für Angewandte Medienwissenschaft
- IUED Institut für Übersetzen und Dolmetschen
- LCC Language Competence Centre

www.linguistik.zhaw.ch

Qualitätssicherung im Journalismus

Das IAM Institut für Angewandte Medienwissenschaft wurde als Mitglied ins European Journalism Observatory (EJO) aufgenommen. Das Europäische Journalismus-Observatorium engagiert sich für die Qualitätssicherung im Journalismus und will die Kluft zwischen Kommunikationswissenschaft und Medienpraxis verringern. Die ZHAW ist neben der Universität Lugano der zweite Schweizer Partner im EJO-Netzwerk. Unter der Leitung von Vinzenz Wyss, Professor für Journalistik, wird das IAM Ergebnisse der Schweizer Medienforschung in deutschsprachigen Ländern sichtbar machen und in Workshops Nachwuchswissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen zeigen, wie sie ihre Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich machen können.

Ebenfalls für das Berufsfeld des Journalismus engagierte sich das Departement mit dem «JournalismusTag.13» (vgl. Highlight).

Aufträge und Anerkennung durch den Bund

Anerkennung seiner fachlichen Kompetenz erfuhr das Departement Angewandte Linguistik auch vom Bund: Das Eidgenössische Departement Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK berief Nicole Rosenberger, Professorin für Organisationskommunikation und Management, in den nationalen Beirat Energienetze. Energienetze sind als Bindeglied zwischen Produktion und Verbrauch ein Schlüsselement der Energiestrategie 2050 des Bundesrates. Mit der Ernennung von Nicole Rosenberger sollen Fragen der Akzeptanz und Vermittelbarkeit der Netzstrategie noch gezielter berücksichtigt werden.

Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA erteilte dem LCC Language Competence Centre das Mandat für die Durchführung internationaler Landeskundeseminare für Deutsch als Fremdsprache-Lehrer/innen aus der ganzen Welt. Das DACHL-Landeskundeseminar 2013 wurde im Sommer in Winterthur durchgeführt.

Mit all seinen Aktivitäten und Leistungen trug das Departement Angewandte Linguistik zur weiteren Profilierung der ZHAW in der internationalen Hochschulwelt wie auch zu deren Verankerung in der Praxis bei.



Mother tongue + 2

Minimal zwei Fremdsprachen, so der europäische Konsens für den internationalen Arbeitsmarkt. Um diese Erkenntnis für die ZHAW umzusetzen, hat das Language Competence Centre 2013 sein Angebot stark ausgebaut, 70 Sprach- und Kommunikationskurse durchgeführt sowie Sprach- und Schreibberatungsangebote aufgebaut: Englisch als Lingua Franca, Deutsch als Fremdsprache, mehrsprachige wissenschaftliche Schreibkompetenzen und neu Spanisch, Französisch und Italienisch.



JournalismusTag am IAM

Am 6. November fand am IAM der JournalismusTag.13 statt, ein Branchenanlass der Journalismus-Szene. Rund 200 Journalistinnen und Journalisten hinterfragten Strukturen der Medienproduktion, gaben Einblicke in Entstehungsprozesse von Medienbeiträgen und diskutierten die Zukunft des Qualitätsjournalismus. Mit der Durchführung des Anlasses engagierte sich das IAM für selbstkritische Qualitätsdebatten im Berufsfeld und für den Wissensaustausch zwischen Wissenschaft und Praxis.

Life Sciences und Facility Management

Der grosse Erfolg des Departements Life Sciences und Facility Management in Wädenswil zeigt sich unter anderem in der Anzahl Studierender und im Forschungsvolumen des Departements. Die Studierendenzahl und der Forschungsumfang sind seit der Gründung der ZHAW signifikant gewachsen. Erfolgreich bestandene Akkreditierungsverfahren in den Bereichen Facility Management und Umweltingenieurwesen sowie im konsekutiven Master in Life Sciences zeigen, dass die Bachelor- und Masterstudiengänge hohe Qualitätsansprüche erfüllen. Publikationen in Fachmagazinen mit guter Reputation belegen die wissenschaftliche Qualität der Forschung.

Infrastrukturentwicklung als Folge des Erfolgs

Das Wachstum der Studierendenzahlen und das Volumen in Forschung und Entwicklung nahm ein so grosses Ausmass an, dass die infrastrukturelle Standortstrategie überprüft werden musste. In einem intensiven und sorgfältigen Verfahren wurden verschiedene Optionen geprüft. Das Resultat wurde Ende September 2013 den Medien unter dem Titel «Gebietsplanung Hochschulstandort Wädenswil» vorgestellt. Geplant ist eine Fokussierung der High-tech-Infrastrukturen auf dem Campus Reidbach. Die wichtigen Grünanlagen mit Sammlungen und Experimentierflächen auf dem Campus Grüental bleiben erhalten, und die bestehende Infrastruktur des Instituts für Umwelt und Natürliche Ressourcen soll modernisiert und ausgedehnt werden. Mit diesen geplanten Erweiterungen auf dem Campus Reidbach und Campus Grüental wird der Hochschulstandort Wädenswil auch künftig seine hohe Attraktivität behalten können.

Einen ersten Höhepunkt der Entwicklung von «Wädenswil Ost» zum Hochschulquartier bildete die Eröffnung des Gebäudes RA (Sträuli) zum Semesterstart 2013/14. Der Neubau in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof genügt höchsten Ansprüchen sowohl betreffend Unterrichtsraumlichkeiten als auch bezüglich Arbeitsplatzgestaltung, dem sogenannten «Workplace Management». Seit September 2013 arbeiten die Fachleute im Institut für Facility Management (FM) wohl in einer der modernsten Büroumgebungen des Kantons Zürich – ihre Arbeitsumgebung ist gleichzeitig Arbeitsplatz und «FM-Forschungslabor».

Hohe Qualität in allen Bereichen

Das Jahr 2013 kann für das Departement als Jahr der Qualitätsüberprüfung bezeichnet werden. Hinsichtlich Managementqualität ist die Rezertifizierung nach ISO 9001:2008 ohne Auflagen erfolgt. Ebenso wurde die gesamte Weiterbildung nach eduQua rezertifiziert. Seit 2012 ist das Departement zudem «committed to excellence» nach EFQM.

2013 wurde dem Departement durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFJ attestiert, dass alle Auflagen des Programmes «Master of Science in Life Sciences» mit seinen vier Vertiefungen erfüllt wurden und der Studiengang für sieben Jahre akkreditiert ist.

Direktor Departement

Prof. Dr. Urs Hilber

Bachelorstudiengänge

- B.Sc. in Biotechnologie
- B.Sc. in Chemie
- B.Sc. in Facility Management
- B.Sc. in Lebensmitteltechnologie
- B.Sc. in Umweltingenieurwesen

Masterstudiengänge

- M.Sc. in Facility Management
- M.Sc. in Life Sciences

MAS Master of Advanced Studies

- Excellence in Food
- Facility Management
- Nachhaltiges Bauen

Institute

- IAS Institut für Angewandte Simulation
- IBT Institut für Biotechnologie
- ICBC Institut für Chemie und Biologische Chemie
- IFM Institut für Facility Management
- ILGI Institut für Lebensmittel- und Getränkeinnovation
- IUNR Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen

www.lsfm.zhaw.ch

Ebenfalls eine «Rundumqualitätsevaluation» bestand das Institut für Facility Management: Die International Facility Management Association IFMA akkreditierte den MAS- sowie den Bachelor- und den konsekutiven Masterstudiengang in Facility Management. Die internationale Akkreditierung bescheinigt höchste Fachkompetenz und Motivation der Mitarbeitenden. Die IFMA-Akkreditierung wurde mit einer Akkreditierung des M.Sc.-Programms in FM durch die Akkreditierungsagentur oaq fortgesetzt. Ein positiver Akkreditierungsbericht darf vom SBFI im 2014 erwartet werden.

Das Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen feierte 2013 das 10-jährige Bestehen des Studiengangs in Umweltingenieurwesen. Ein hervorragender Zeitpunkt, um den Studiengang auf seine Qualität zu evaluieren. Das Peer-Review, das in Form eines Akkreditierungsverfahrens durch die Agentur Acquin durchgeführt wurde, führte zu einer Akkreditierung ohne Auflagen.

Einheit von Lehre und Forschung

Fachhochschulen sind gleichwertig, aber andersartig: Diese Aussage unterstreicht das Departement Life Sciences und Facility Management dadurch, dass es in der Wissenschaftlichkeit, also in der Qualität der Forschung und Entwicklung, keine Kompromisse macht und die Einheit von Lehre und Forschung stark gewichtet.

Die Messung der Qualität von Forschung ist kein leichtes Unterfangen. Der einfachste Parameter ist nach wie vor die Publikation in einer renommierten Zeitschrift. 2013 publizierten zahlreiche Mitarbeitende des Departements in wichtigen Fachzeitschriften. Ein Highlight in dieser Hinsicht war die Publikation von Prof. Dr. Jürgen Stohner im September 2013 in der Zeitschrift Nature. Der zweite Platz im Wettbewerb um den ZHAW-Lehrpreis ging im Dezember 2013 an Prof. Dr. Thomas Ott. Neben der Nature-Publikation und dem Lehrpreis schufen verschiedene Dozierende des Departements wichtige Brücken von der Forschung in die Lehre in Form von Lehr- und Fachbüchern: Reinigungsmanagement (I. Pericin), Staudenmischpflanzungen (A. Heinrich), Garten und Demenz (M. Föhn), Hochschule variantenreich gestalten (C. Adlhart), Disposable Bioreactors II (R. & D. Eibl).



Ein neues Gräserland im Campus Grüental

Sieben Gräser haben unsere Welt verändert und prägen noch heute unser Leben. Sie liefern nicht nur Kalorien für Mensch und Tier, sondern auch Energie für den Tank. Das neuartige Gräserland im Campus Grüental umfasst rund 1500 Quadratmeter und ist unterteilt in die Bereiche Kulturgeschichte, Ernährung, Energieträger und Botanik. Am 5. Juli 2013 wurde der erste Teil eingeweiht; er steht den Studierenden sowie der Öffentlichkeit zur Verfügung.



24 Studierende aus zehn Nationen am Biotech-Sommerkurs

Im zweiten internationalen Sommerkurs befassten sich 24 Bachelor-Studierende aus zehn Nationen mit der Forschung rund um Zellkulturen. Sie erhielten Einblick in die Kultivierung von Zellen, die heute zur Herstellung von Medikamenten und Impfstoffen, aber auch von Kosmetikprodukten verwendet werden. Der Kurs am Institut für Biotechnologie (IBT) diente der Vermittlung von neuem Fachwissen und dem interkulturellen Austausch.

Angewandte Psychologie

Das Departement Angewandte Psychologie steht für Tradition und Innovation. Die Angewandte Psychologie blickt dabei auf eine mehr als 100-jährige Geschichte zurück, und die Aus- und Weiterbildung, die Forschung und die vielfältigen Beratungsleistungen sind seither sehr erfolgreich. Das Departement ist ein gesuchter Kooperationspartner. Davon zeugen die psychologische Beratung der Studierenden oder die Entwicklung der Career Services für die ZHAW, ebenso die Mitwirkung in verschiedenen nationalen und internationalen Gremien der Forschungs-, Bildungs- und Berufspolitik.

Abteilung Studium & Forschung

Nach einer umfassenden Überarbeitung der Curricula des Bachelor- und des Masterstudienganges wurden auf Herbst 2013 alle laufenden und neuen Studienklassen auf das neue Programm umgestellt. Die bewährten Elemente der Ausbildung wurden mit neuen, flexiblen Lehrgefässen ergänzt, die einen noch engeren Bezug zwischen Studium und angewandter Forschung ermöglichen. Für den Bachelor wurde eine internationale Studienwoche für alle eingeführt, und das Forschungsmethodenrepertoire wurde um ein Experimentalpraktikum erweitert.

Die Kompetenzgruppen aus Mitarbeitenden mit Lehr- und Forschungsexpertise in den jeweiligen Teilgebieten der Psychologie intensivierten die Zusammenarbeit und warben erfolgreich neue Forschungsprojekte ein. Die Kompetenzgruppe «Entscheidungsprozesse in Umwelt und Verkehr» brachte sich in den interdepartementalen Schwerpunkt «Energieforschung» ein.

Bis vor Kurzem gab es keinen Titelschutz für die Berufsbezeichnung «Psychologe». Das Psychologieberufegesetz wurde 2013 in Kraft gesetzt und regelt nun die Voraussetzungen psychologischer Berufstätigkeit eindeutig. Damit sind auch alle Psychologie-Masterabsolventinnen und -absolventen der ZHAW in ihrer Berufsausübung geschützt.

Erstmals wurde im Herbst 2013 vom Departement die Jules-Suter-Medaille für besondere Verdienste um die Angewandte Psychologie verliehen. Geehrt wurde Prof. Dr. Jean-Pierre Dauwalder, emeritierter Professor für Beratungspsychologie der Universität Lausanne sowie Präsident der Psychologieberufekommission des Bundes. Er hat unter anderem internationale Beachtung gefunden durch sein neues Beratungskonzept des «Life Designing», das ein innovatives Paradigma für die Laufbahn- und Lebensberatung im 21. Jahrhundert entwirft.

Direktor Departement

Prof. Dr. Christoph Steinebach

Bachelorstudiengänge

- B.Sc. in Applied Psychology

Masterstudiengang

- M.Sc. in Applied Psychology

MAS Master of Advanced Studies

- Ausbildungsmanagement
- Berufs-, Studien- & Laufbahnberatung
- Coaching & Organisationsberatung
- Human Resources Management
- Kinder- & Jugendpsychotherapie
- Leadership & Management
- Supervision & Coaching in Organisationen
- Systemische Beratung
- Systemische Psychotherapie*

*In Kooperation mit dem Zentrum für Systemische Therapie und Beratung Bern

Abteilungen / Institute

- ASF Abteilung Studium & Forschung
- IAP Institut für Angewandte Psychologie

www.psychologie.zhaw.ch

www.iap.zhaw.ch

IAP Institut für Angewandte Psychologie

Bei den Weiterbildungsangeboten ist 2013 der erneuerte MAS Leadership & Management in Vollbesetzung gestartet. Neu können die Abschlüsse DAS Sport- & teampsychologische Methoden IAP und DAS Ausbilder/in in Organisationen IAP erworben werden. Der MAS Berufs-, Studien- & Laufbahnberatung wurde 2013 wieder mit zwei Durchführungen gestartet. Die Nachfrage nach dem CAS Change Management, Organisationsberatung & -entwicklung ist ungebrochen hoch, so dass es neu vier Durchführungen pro Jahr gibt. Das IAP kooperiert neu mit der LKS Leadership-Kultur-Stiftung Landau. Lehrgänge aus dem Themenfeld Ausbildungsmanagement können in den berufsbegleitenden weiterbildenden Bachelorstudiengang in Social Healthcare- und Education-Management mit Schwerpunkt Betriebspädagogik eingebracht werden, den die LKS in Kooperation mit der Steinbeis Hochschule Berlin anbietet. Damit können Teilnehmende aufbauend auf der IAP Weiterbildung einen international anerkannten Bachelor-of-Arts-Abschluss für Weiterbildungsstudierende mit Anschlussmöglichkeit an ein Master- und Promotionsstudium erwerben.

Das Dienstleistungsgeschäft insgesamt erfuhr eine stabile Nachfrage. Insbesondere bei der massgeschneiderten Führungskräfteentwicklung, bei verkehrs- und sicherheitspsychologischen Eignungsuntersuchungen sowie bei Krisenberatungen und Therapien konnte eine zunehmende Nachfrage bedient werden. Im Bereich massgeschneiderte Weiterbildungen für Unternehmen wurden im Themenfeld Train-the-Trainer neue Angebotsmodule (Didaktik-Methodik, Auftrittskompetenz, Mentale Stärke u.a.) entwickelt.

Die Veranstaltungsreihe IAP Impuls wurde zum Thema «Culture Matters – Unternehmenskultur aktiv gestalten» mit Keynote-Referent Prof. Dr. Pius Baschera, Verwaltungsratspräsident der Hilti AG, erfolgreich durchgeführt.

Prof. Dr. Daniela Eberhardt initiierte die Studie «Zukunft der Führung» mit Interviewpartnern in den USA und Europa. Interessante Vordenker und innovative Praktiker reflektierten verschiedene Megatrends, ihre Auswirkungen auf die Arbeitsgesellschaft und die Frage, wie sich Rollen und Aufgaben von Führungspersonen künftig verändern und was sie für diese Herausforderungen stärkt. Die Ergebnisse werden 2014 erwartet.



Praxisstudie ambulante Psychotherapie Schweiz

Die prospektive Studie fokussiert u.a. auf den Nachweis der Wirksamkeit verschiedener therapeutischer Orientierungen in der ambulanten Psychotherapie in der Schweiz. Die Prozess- und Outcomedaten von 362 Patienten und Patientinnen aus zehn verschiedenen Therapieschulen zeigen, dass von niedergelassenen Therapeutinnen und Therapeuten durchgeführte Therapien effektiv sind. Weitere Ergebnisse werden laufend publiziert. Die Studie aus dem Forschungsschwerpunkt Psychotherapie und psychische Gesundheit wurde im Auftrag und zusammen mit der Schweizer Charta für Psychotherapie durchgeführt.



Vermittlung interkultureller Kompetenz in den MAS

Kulturelle Vielfalt ist ein wesentliches Merkmal moderner Arbeits- und Lebenswelten. Das Zusammenwachsen von Wirtschafts- und Sozialräumen erfordert, internationale Beziehungen aufzubauen und zu pflegen. In vier MAS-Lehrgänge wurde interkulturelle Kompetenz als Lerngebiet integriert. Studierende dürfen Interkulturalität im Rahmen einer Studienreise erleben, zum Beispiel in Singapur, Frankreich und Deutschland.

Soziale Arbeit

Verankerung in der Gesellschaft, Profilierung in der Lehre und Internationalisierung standen im vergangenen Jahr im Fokus des Departements. Der Bezug zu wesentlichen Akteuren der Sozialen Arbeit erfuhr eine Intensivierung. Im Bachelor- und Masterstudiengang sowie in der Weiterbildung galt ein wichtiges Augenmerk den Entwicklungen zur Schärfung des Profils. Die Internationalisierung im Curriculum und im Rahmen von Praxiskooperationen konnte weiter gestärkt werden.

Gesellschaftliche Verantwortung und Verankerung

Das Departement hat sich zum Ziel gesetzt, in Lehre und Forschung in einem engem Austausch mit der Praxis der Sozialen Arbeit zu stehen und Kooperationen im Wissenschaftsumfeld zu pflegen. Diese gesellschaftliche Verankerung wurde im vergangenen Jahr weiter konkretisiert und gezielt gestärkt. So steht das vom Schweizerischen Nationalfonds geförderte Sinergia-Forschungsprojekt zur Heimplatzierung von Kindern und Jugendlichen exemplarisch dafür, wie die Abteilung Forschung und Entwicklung aktuelle gesellschaftliche Fragen zu den Verdingkindern und zur administrativen Zwangsverwahrung aufnimmt und wissenschaftlich fundierte Antworten zu den Auswirkungen der behördlichen Entscheide auf die Biografien der betroffenen Menschen sucht. Ein Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Praxis ist die Kooperation mit dem Amt für Justizvollzug des Kantons Zürich (JuV). Der Abschluss eines Kooperationsvertrags im Sinne einer strategischen Partnerschaft stellt sicher, dass der Bildungsbedarf bezüglich Sozialer Arbeit in der Strafjustiz in Koordination mit Berufs- und Fachverbänden abgedeckt ist. In der Lehre kommt der Zusammenarbeit mit der Praxis eine grosse Bedeutung zu. So wurden im Rahmen des Weiterbildungsangebots weitere Kooperationen mit relevanten Praxispartnern eingegangen, um den konstruktiven und zielorientierten Kontakt zu wesentlichen Akteuren im Umfeld zu stärken und Aktualität und Relevanz der vermittelten Lehrinhalte zu garantieren.

Profilierung der Lehre und Weiterbildung

Das Departement Soziale Arbeit hat die Profilierung in der Lehre in allen drei Bereichen – Bachelorstudium, Masterstudium und Weiterbildung – vorangetrieben. Im generalistischen Bachelorstudiengang (B.Sc.) werden die drei Fachprofile Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Soziokulturelle Animation noch systematischer verankert. Der konsekutive Masterstudiengang (M.Sc.) wurde vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation akkreditiert. Neben der inhaltlichen Profilierung der vier Vertiefungsrichtungen im Master wurde eine umfassende Studiengangevaluation durchgeführt, die zusätzlich zu einer Ehemaligenbefragung eine Expertinnen-/Expertenbefragung und ein Inserate-Screening umfasst. Die durchgängig erfreulichen Ergebnisse daraus dienen primär der Weiterentwicklung des Curriculums. In der Weiterbildung konnten drei neue Zertifikatslehrgänge entwickelt werden: «Gerontagogik», «Internationale

Direktorin Departement

Prof. Dr. Ursula Blosser

Bachelorstudiengang

- B.Sc. in Sozialer Arbeit

Masterstudiengang

- M.Sc. in Sozialer Arbeit
Eine Kooperation der ZHAW mit den Hochschulen Bern, Luzern und St.Gallen

MAS Master of Advanced Studies

- Dissozialität, Delinquenz, Kriminalität und Integration
- Kinder- und Jugendhilfe
- Sozialmanagement
- Soziokultur/Gemeinwesenentwicklung
- Supervision, Coaching und Mediation

Infostelle

- Online-Plattform für das Sozialwesen

www.sozialearbeit.zhaw.ch

www.infostelle.ch

Zusammenarbeit» und «Case Management in der Kinder- und Jugendhilfe». Diese tragen den strategischen Schwerpunkten des Departements und den Entwicklungen in der Praxis Sozialer Arbeit gleichermassen Rechnung.

Vertiefung der Zusammenarbeit mit Indien

In Anlehnung an die Strategie der Hochschule und des Departements wurde die Internationalisierung auf allen Ebenen weiter gestärkt. Namentlich zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang die Delegationsreise nach Indien zu verschiedenen Hochschulen und Praxisorganisationen in Bangalore und Mysore. Im Rahmen der Reise konnten zuvor geknüpfte Kontakte weitergeführt und konkrete Projekte entwickelt werden. So wurden Ideen in den Themenfeldern Community Development und internationale Adoptionen sowie die Zusammenarbeit im Bereich der Praxisausbildung diskutiert und erste Projekte dazu aufgegleist. Unter den besuchten Institutionen waren die Christ University, das Center for Social Action, das National Institute of Mental Health and Neuro Sciences, die Indus Business Academy sowie die University of Mysore. Studierende des Departements Soziale Arbeit der ZHAW werden in Zukunft Praktika in Bangalore und Mysore absolvieren können. Zudem sind zwei Studienreisen geplant – eine für Bachelor- und Masterstudierende und eine für Teilnehmende der Weiterbildung, die sich im Bereich Community Development international weiterbilden möchten. Die bilateralen Gespräche haben darüber hinaus Anknüpfungspunkte in den Bereichen Forschung und Weiterbildung ergeben.



Tagung für Bildung und Soziales

Die Tagung «Rien ne va plus? Umgang mit Risiken in der Sozialen Arbeit» in Kooperation mit dem Amt für Jugend und Berufsberatung Kanton Zürich brachte Vertreterinnen und Vertreter aus allen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit zusammen. Wo und wie können Risiken zu neuen Möglichkeiten führen? Wie kann mit alten und neuen Risiko-Herausforderungen umgegangen werden? Reflexionen und Erkenntnisse aus Referaten, Workshops und Diskussion gaben neue Impulse für die Wissenschaft und Praxis der Sozialen Arbeit.



Buchbeiträge zur Professions- und Disziplinenentwicklung

Mit einer Reihe von Publikationen haben Mitarbeitende des Departements zur Professions- respektive Disziplinenentwicklung der Sozialen Arbeit beigetragen. In diesem Zusammenhang seien namentlich zwei Werke genannt: «Handbuch Sozialwesen Schweiz», an dem neben Mitarbeitenden des Departements weitere Fachleute aus Lehre, Forschung und Wirtschaft beteiligt waren, sowie «Garten und Demenz», eine disziplinenübergreifende Zusammenarbeit mit dem Departement Life Sciences und Facility Management der ZHAW.

Bachelorstudiengänge

- B.Sc. in Aviatik
- B.Sc. in Elektrotechnik
- B.Sc. in Energie- und Umwelttechnik
- B.Sc. in Informatik
- B.Sc. in Maschinentechnik
- B.Sc. in Systemtechnik
- B.Sc. in Verkehrssysteme
- B.Sc. in Wirtschaftsingenieurwesen

Die School of Engineering setzte 2013 ihre Strategie der Internationalisierung und des Kompetenzausbaus in wichtigen Forschungsgebieten fort. Mit der Einführung des Internationalen Profils in sechs Studiengängen reagierte sie auf ein Bedürfnis aus der Wirtschaft. Parallel dazu intensivierte sie ihre Beziehungen zu Hochschul- und Forschungspartnern im Ausland und beteiligte sich verstärkt an internationalen Forschungsprojekten. Erfolgreich verliefen auch der Ausbau der Energieforschung und der Aufbau interdisziplinärer Forschungsteams in verschiedenen Bereichen.

Ausbau der internationalen Aktivitäten

Unternehmen erwarten heute bei der Einstellung von Ingenieurinnen und Ingenieuren vermehrt Fremdsprachenkenntnisse sowie Fähigkeiten in der interkulturellen und interdisziplinären Zusammenarbeit. Mit dem im Herbstsemester 2013 zusätzlich eingeführten Internationalen Profil in sechs Studiengängen griff die School of Engineering dieses Bedürfnis auf. Englischsprachiger Unterricht, ein Auslandsaufenthalt sowie Module in Intercultural Communication and Management bereiten Studierende auf eine spätere berufliche Tätigkeit in einem internationalen Umfeld vor und steigern die Attraktivität der School of Engineering für Studierende aus dem Ausland. Unterstützt wurde die Einführung durch ein speziell dafür geschaffenes Förderprogramm für Outgoings und Incomings sowie den Ausbau der Beziehungen zu ausländischen Hochschulen und international tätigen Unternehmen.

Auch in der Forschung und Entwicklung bewegt sich die School of Engineering zunehmend auf internationalem Parkett. 2013 stieg die Zahl der Beteiligungen an EU-Forschungsprojekten auf 22 an. Begleitet wurde diese Entwicklung von der Durchführung internationaler Kongresse an der School of Engineering, wie dem «International Foresight Academic Seminar», dem «Internationalen Forum Mechatronik» oder dem «Blade Mechanics Seminar».

Positionierung in der Energieforschung

Im Rahmen des Aktionsplans «Koordinierte Energieforschung Schweiz» des Bundes hat die KTI den Auftrag erhalten, interuniversitär vernetzte Forschungskompetenzzentren auszuschreiben und zu fördern. Diese Swiss Competence Centers in Energy Research (SCCER) sollen in sieben Aktionsfeldern Lösungen für das künftige Energieproblem erarbeiten. Die School of Engineering bringt ihre Kompetenzen in den Bereichen «Netze und ihre Komponenten, Energiesysteme» sowie «Effiziente Konzepte, Prozesse und Komponenten in der Mobilität» ein. Im SCCER «Ökonomie, Umwelt, Recht, Verhalten» übernahm die ZHAW den Co-Lead zusammen mit der Universität Basel. Auch in diesem interdisziplinär ausgerichteten Kompetenzzentrum ist die School of Engineering massgeblich beteiligt.

Masterstudiengang

- M.Sc. in Engineering

MAS Master of Advanced Studies

- Informatik
- Innovation Engineering
- Integrated Risk Management
- IT-Reliability
- Patent- und Markenwesen
- Prozess- und Logistikmanagement
- Schweisstechnologie
- Wirtschaftsingenieurwesen

Internationale Masterabschlüsse

- Master of Science in Micro- and Nanotechnology
- Master of Engineering in Packaging Technology
- Internationaler Weiterbildungsmaster «Europäische Bahnsysteme»

Institute

- IAMP Institut für Angewandte Mathematik und Physik
- ICP Institute of Computational Physics

- IDP Institut für Datenanalyse und Prozessdesign
- IEFE Institut für Energiesysteme und Fluid-Engineering
- IMES Institut für Mechanische Systeme
- IMPE Institute of Materials and Process Engineering
- IMS Institut für Mechatronische Systeme
- INE Institut für Nachhaltige Entwicklung
- InES Institute of Embedded Systems
- InIT Institut für angewandte Informationstechnologie

www.engineering.zhaw.ch

Neue Lösungen für die Einspeicherung erneuerbarer Energiequellen in das elektrische Netz stehen auch im Zentrum einer mehrjährigen Zusammenarbeit mit den Elektrizitätswerken des Kantons Zürich, die 2013 weiter ausgebaut wurde. Die EKZ unterstützen damit die Forschung der School of Engineering im Bereich Energienetze und -speicher.

Mit dem Aufbau eines neuen Kältelabors investierte die School of Engineering im Energiebereich in die Infrastruktur. Das Labor besteht aus drei aufwändig instrumentierten Kältemaschinen, die sich für verschiedenste Problemstellungen in der Forschung ebenso wie für den Einsatz im Unterricht eignen.

Interdisziplinärer Kompetenzaufbau

Ebenfalls unter dem Stichwort Kompetenzaufbau entstand 2013 an der School of Engineering mit dem Datalab eines der ersten interdisziplinären datenwissenschaftlichen Labors in Europa. Ein multinationales Team aus Informatikern, Mathematikern, Statistikerinnen und Ingenieuren arbeitet an wissenschaftlichen Verfahren zur Extraktion und Analyse von Daten und entwickelt einen Lehrplan, der den Studierenden verschiedener Studiengänge das entsprechende Wissen und Werkzeug vermittelt. Gleichzeitig entstand mit dem Certificate of Advanced Studies (CAS) Datenanalyse ein neues Weiterbildungsangebot, das einen Einstieg in das statistische Denken sowie in klassische und neue Konzepte der Datenanalyse vermittelt.

Neue Weiterbildungsangebote

Neben dem CAS Datenanalyse lancierte die School of Engineering 2013 zwei weitere Weiterbildungsangebote. Das CAS F&E Management konzentriert sich auf Management und Leadership im Entwicklungsbereich. Der Weiterbildungskurs Advanced Meteorology richtet sich insbesondere an Interessenten aus der Luftfahrt- und Energiebranche. Insgesamt setzte die School of Engineering in der Weiterbildung 2013 auf Bewährtes, ergänzt durch neue Angebote und knüpfte damit an den Erfolg des Vorjahres an. Besonders gross war die Nachfrage bei den Angeboten in der Informatik und im Wirtschaftsingenieurwesen.



Mensch-Maschine-Interaktion

Trotz hohem Automatisierungsgrad existieren in der Industrie noch immer zahlreiche Prozessschritte, die ohne direkten menschlichen Eingriff nicht durchgeführt werden können. Ziel des 2013 gestarteten EU-Projekts «Robo-Mate» ist die Entwicklung eines flexiblen Exoskeletts, das den Menschen bei schweren körperlichen Tätigkeiten entlasten und so Erkrankungen des Bewegungsapparates vorbeugen soll. Das gemeinsam mit internationalen Partnern durchgeführte Forschungsprojekt wird von der School of Engineering koordiniert.



3-D Experience

Eine 2013 in Betrieb genommene Virtual-Reality-Wand an der School of Engineering macht virtuelle Prototypen dreidimensional erlebbar. Auf diese Weise kann die Entstehung von Innovationen und Produkten verbessert und beschleunigt werden. Handlungen zwischen Mensch und Prototyp können auch aus ergonomischer Sicht analysiert werden. So lassen sich unter anderem Montagevorgänge in gefährlichen Anlagen simulieren oder die Ergonomie von künftigen Fahrzeugen testen.

School of Management and Law

Direktor Departement

Prof. André Haelg, lic. iur., MBA

Bachelorstudiengänge

- B.Sc. in Betriebsökonomie mit Vertiefung in:
 - General Management
 - Banking and Finance
 - Accounting, Controlling, Auditing
 - Economics and Politics
 - Risk and Insurance
 - International Management
- B.Sc. in Wirtschaftsrecht
- B.Sc. in Wirtschaftsinformatik

Eine Rekordzahl von Studierenden, zusätzliche Angebote in Aus- und Weiterbildung sowie der Aufbau einer neuen Abteilung – dies sind einige der Highlights der ZHAW School of Management and Law (SML) im Jahr 2013. Um sich im Bildungswettbewerb zu positionieren, setzt die SML weiterhin auf kontinuierliche Qualitätssteigerung, Innovation und Internationalisierung.

Schwerpunkt Internationalisierung

Die komplexen Zusammenhänge der globalisierten Geschäftswelt stellen hohe Ansprüche an Aus- und Weiterbildung. Um diesen gerecht zu werden, hat die SML im letzten Jahr die Abteilung International Business aufgebaut. Der Bachelorstudiengang International Management erfreut sich anhaltender Beliebtheit und ein entsprechender Master of Science (M.Sc.) ist in Planung.

Schon heute bewegt sich der internationale Studierendenaustausch auf hohem Niveau. 2013 absolvierten 212 Studierende ein Gastsemester an einer von 140 Partnerhochschulen weltweit. Im Gegenzug wurden 195 Gaststudierende in Winterthur begrüsst. So dürfte die SML massgeblich dazu beigetragen haben, dass die ZHAW 2013 in einer Umfrage zur Studierendenzufriedenheit auf der unabhängigen Plattform StudyPortals zur beliebtesten Hochschule der Schweiz gewählt wurde.

Beliebte Studiengänge

Noch nie waren die Studiengänge der SML so gefragt wie 2013. Im Herbstsemester waren 3 810 Studierende immatrikuliert – vier Prozent mehr als im Vorjahr. Und das Interesse reisst nicht ab: Zur Bachelor-Infoveranstaltung im November erschienen über 900 Personen – ebenfalls ein Rekord. Um die Nachfrage der Wirtschaft nach hochqualifizierten Arbeitskräften zu bedienen, baute die SML 2013 ihr Angebot an Masterstudiengängen aus. Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) bewilligte den M.Sc. Management and Law Mitte Jahr. Er startet erstmals im Herbst 2014. Inklusiv Vertiefungen bietet die SML damit neu fünf M.Sc.-Studiengänge an. Mit dem M.Sc. Health Economics and Health Care Management wurde eine weitere Vertiefung beim SBFI eingereicht.

Neue Weiterbildungsangebote

Mit neuen Weiterbildungsangeboten, wie den beiden Master of Advanced Studies (MAS) in Insurance Management und Marketing Management, reagiert die SML auf spezifische Bedürfnisse der Wirtschaft. Gemeinsam mit dem Schweizerischen Versicherungsverband konzipierte das Zentrum für Risk & Insurance einen Studiengang, der die Branche mit hochqualifizierten Fach- und Führungskräften versorgt. Ebenfalls neu lanciert wurde der MAS Marketing Management, der auf die strategischen Grundlagen der Kundenorientierung fokussiert, die mehr denn je Voraussetzung für eine erfolgreiche Marketingkarriere ist.

Masterstudiengänge

- M.Sc. in Business Administration with a Major in:
 - Marketing
 - Public and Nonprofit Management
- M.Sc. in Banking & Finance
- M.Sc. in Wirtschaftsinformatik
- M.Sc. in Management and Law

MAS Master of Advanced Studies / IEMBA

- Arts Management
- Business Administration
- Business Analysis

- Business Information Management
- Customer Relationship Management
- Financial Consulting
- Human Capital Management
- Insurance Management
- International Executive Master of Business Administration (IEMBA)
- Managed Health Care
- Marketing Management
- Product Management
- Public Management
- Supply Chain- & Operations Management

Abteilungen und Institute

- AGM Abteilung General Management
- ABF Abteilung Banking, Finance, Insurance
- ABS Abteilung Public Sector
- ABL Abteilung Business Law
- ABI Abteilung International Business
- IMM Institut für Marketing Management
- IWI Institut für Wirtschaftsinformatik
- IVM Institut für Verwaltungs-Management
- WIG Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie

www.sml.zhaw.ch

Innovation und Nachhaltigkeit

2013 steigerte die SML die Erlöse in Forschung & Entwicklung deutlich. Mit dem Center for Innovation and Entrepreneurship (CIE) wurde ein eigenständiges Kompetenzzentrum etabliert, um Innovation und Unternehmertum mehr Gewicht zu geben. In den kommenden Jahren wird sich im Rahmen des nationalen Energiekompetenzzentrums SCCER 5 ein Team am CIE der Forschung zu Energy Entrepreneurship & Foresight widmen. Die ZHAW übernimmt den Co-Lead im Aktionsfeld «Ökonomie, Umwelt, Recht, Verhalten» und leistet damit einen bedeutenden Beitrag zur Energiewende.

Kontinuierliche Qualitätsentwicklung

Auch 2013 verfolgte die SML konsequent ihr strategisches Ziel, die Qualität in allen Leistungsbereichen kontinuierlich weiterzuentwickeln, und machte weitere Schritte zur Zertifizierung «EFQM Recognized for Excellence». Die Bachelor-Studienordnung wurde intensiv überarbeitet, um die Qualität der Lehre trotz steigender Studierendenzahlen zu verbessern. Darüber hinaus erfüllte die SML die Auflagen aus der Re-Akkreditierung aller Bachelorstudiengänge. Die Studiengänge in Betriebsökonomie und Wirtschaftsinformatik sind somit bis 2019 und der Studiengang in Wirtschaftsrecht bis 2018 durch die FIBAA international akkreditiert.

Strategische Programme und Initiativen

Zur Umsetzung der Strategie wurden neben den bestehenden strategischen Programmen zur Internationalisierung und Qualitätskontrolle (siehe oben) im vergangenen Jahr zwei weitere initiiert. Das eine beschäftigt sich mit zukunftsorientierten Lehrformen wie Digital oder Blended Learning. Das andere Programm soll die Vernetzung mit der Wirtschaft weiter stärken und so zur Steigerung der Dritterlöse in Beratung, Forschung & Entwicklung sowie Weiterbildung beitragen. Es umfasst acht gezielte Initiativen, unter anderem in den Bereichen Financial und Wealth Management, Compliance oder Business Intelligence & Analytics – Fachgebiete, in denen die SML mit ihren spezifischen Kompetenzen einzigartige Werte für Unternehmen und Organisationen schaffen kann. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen auch in die Lehre ein.



Bewilligung M.Sc. Management and Law

Hohe Komplexität und rasche Veränderungen prägen das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld. Um erfolgreich zu sein, müssen Unternehmen vorausschauend agieren. Der neu entwickelte M.Sc. Management and Law legt den Fokus auf strategisches, operatives und rechtliches Projekt- und Veränderungsmanagement. Er fördert den strategischen Weitblick, die operative Umsetzungsstärke und ein fundiertes Verständnis rechtlicher Zusammenhänge im internationalen Kontext.



Aufbau Abteilung International Business

Aufgrund der voranschreitenden Globalisierung sind in- und ausländische Unternehmen in der Schweiz auf fundiertes Know-how über grenzüberschreitende Geschäftsprozesse angewiesen. Mit dem Aufbau der Abteilung International Business (AIB) trägt die SML zum Transfer dieses Wissens in die Praxis bei. Die international erfahrenen Fachleute an der AIB sind in der Lehre tätig und begleiten Unternehmen in der Konzeption und Umsetzung von Internationalisierungs- und Markteintrittsstrategien.

Organisationseinheiten

- Corporate Communications
- Generalsekretariat mit der Stabsstelle Diversity
- Hochschulentwicklung
- Rechtsdienst

Im Rektorat sind die zentralen Einheiten zusammengefasst, die sich mit ZHAW-übergreifenden Fragen zu Hochschulentwicklung, Qualitätsmanagement, Diversity und Kommunikation befassen.

2013 wurde die Aufbauorganisation des Rektorats den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Der bisherige Bereich Hochschulforschung wurde in die neu geschaffene Einheit Hochschulentwicklung integriert. Deren Hauptaufgaben sind die Leitung strategischer Hochschulentwicklungsprojekte sowie das Fundraising. So leitete sie 2013 im Auftrag der Hochschulleitung den Prozess zur Entwicklung einer neuen Strategie für die ZHAW. Neu gehört auch der Rechtsdienst der ZHAW zum Rektorat. Sämtliche Einheiten des Rektorats zogen im Februar 2013 an die Gertrudstrasse in Winterthur, gemeinsam mit den Abteilungen von Finanzen & Services.

Stabsstelle Diversity: Sensibilisierung, Beratung und Förderung

Zu den Aktivitäten der Stabsstelle Diversity gehört die Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen in Bezug auf ihre Berufswahl. Beispielsweise mit den jährlich durchgeführten Girl's-Days/ Boy's-Days oder dem Zukunftstag, der jungen Besucherinnen und Besuchern einen Einblick in die Arbeitswelt ihrer Eltern an der Hochschule gibt. 2013 war der Zukunftstag mit 110 Kindern so stark besucht wie noch nie. Im Bereich Gender-Diversity ist das Mentoringprogramm ZFH, das Mitarbeitende aller Kategorien bei der aktiven Gestaltung ihrer Laufbahn unterstützt, 2013 bereits zum sechsten Mal gestartet worden. Als Kooperationspartnerin konnte die CS gewonnen werden, die über ihr Programm Corporate Citizenship Mentorinnen und Mentoren zur Verfügung stellt. Das Beratungsangebot wurde 2013 weiter ausgebaut. Die Beratungsstelle Barrierefreie Hochschule unterstützt Studierende und Mitarbeitende mit einer Behinderung. Auf Anfang 2014 konnte eine Richtlinie für die Gewährung von Nachteilsausgleich für betroffene Studierende in Kraft gesetzt werden. Die Fachstelle Gender Studies schloss auf Ende 2013 das Forschungsprojekt «Virtuelle Arbeitsformen gendergerecht gestalten» ab. In diesem Pilotprojekt mit Best-Practice-Charakter für

Dienstleistungsunternehmen im IT-Bereich untersuchte die Fachstelle zusammen mit IBM Schweiz, wie Mitarbeitende mit den Chancen und Herausforderungen des mobilen Arbeitens umgehen.

Qualität in der Lehre

Bereits zum dritten Mal fand im Mai eine Tagung zum Thema Persönlichkeitsentwicklung statt, dem die ZHAW besondere Aufmerksamkeit schenkt. Rund 120 Mitarbeitende und Studierende befassten sich mit der Frage, wie eine dialogorientierte Lehr- und Lernkultur entwickelt werden kann. Um herausragende Leistungen in der Lehre zu honorieren, vergibt die ZHAW jährlich einen Lehrpreis. 2013 war er dem Thema «Lehre und Forschung» gewidmet (siehe auch Highlight Seite 11).

Zufriedenheit der Mitarbeitenden fördern

Das Generalsekretariat beschäftigte sich intensiv mit den Vorbereitungen einer Mitarbeitendenbefragung, die im Frühjahr 2014 an der ZHAW durchgeführt wird. Die Resultate sollen helfen, Verbesserungspotenzial zu identifizieren und daraus konkrete Massnahmen abzuleiten. Mit einem umfangreichen internen Fortbildungsangebot unterstützt die ZHAW das lebenslange Lernen ihrer Mitarbeitenden. Das Fortbildungsprogramm, das durch das Generalsekretariat betreut wird, erfreut sich steigender Beliebtheit.

Neues Prozessportal

2013 konnte die Überarbeitung des Geschäftsprozessmanagements abgeschlossen werden. Mit der Ablösung der alten Plattform durch ein neues Prozessportal bildet die ZHAW ihre Prozesse gemäss dem BPMN-Modell (Business Process Model and Notation) ab. Dieses gilt in der Schweiz als Standard für die grafische Darstellung von Geschäftsprozessen in öffentlichen Organisationen.

Modernes Kundenbeziehungs-Management-System

2013 wurde ZHAW-weit ein modernes CRM-System als führendes Adresssystem und für die Pflege der Kundenbeziehungen eingeführt. Das umfangreiche Projekt stand unter der Leitung der Kommunikations- und Informatikabteilung. Im Online-Bereich wurde die Social Media-Präsenz weiter ausgebaut, und mit der Zustimmung zum Projekt «Relaunch ZHAW-Website» gab die Hochschulleitung Anfang 2014 den Startschuss zur Erneuerung des Internet-Auftritts. Mit der Umsetzung eines neuen Gestaltungskonzepts im Bereich Corporate Publishing konnte der Auftritt der ZHAW weiter gestärkt werden.

Finanzen & Services

Verwaltungsdirektor

Reto Schnellmann, lic. oec. HSG,
dipl. Wirtschaftsprüfer

Abteilungen

- Finanzen & Controlling (F&C)
- Human Resources (HR)
- Facility Management (FM)
- Information and Communication Technology (ICT)
- Hochschulbibliothek (HSB)

Finanzen & Services (F&S) unterstützen mit ihren Supportleistungen den Hochschulbetrieb. 2013 konnten diverse Optimierungen erzielt und wichtige Projekte abgeschlossen werden.

Der im Februar 2013 erfolgte Zusammenzug aller nicht vor Ort agierenden F&S-Abteilungen unter ein gemeinsames Dach an der Gertrudstrasse in Winterthur ermöglicht einen intensiveren Austausch unter den einzelnen Teams.

Abteilungsübergreifende Projekte

Der Aufbau eines internen Kontrollsystems (IKS) für finanzrelevante Prozesse konnte nach zweijähriger Projektphase in den operativen Betrieb überführt werden. Die Finanzkontrolle des Kantons Zürich unterzog das IKS im Herbst 2013 einer ersten Prüfung und stellte ein gutes Zeugnis aus. 2013 wurde zudem ein Risikomanagementkonzept erarbeitet, das 2014 erstmals ZHAW-weit zur Anwendung kommt.

Zu den Aufgaben von F&S gehört die Förderung von Wohnangeboten für Studierende. 2013 wurde das Angebot in Winterthur um 77 moderne Wohneinheiten für Studierende und internationale Gäste der ZHAW an der Bürglistrasse erweitert. Für Betrieb und Verwaltung konnte F&S die Studentische Wohngenossenschaft WOKO in Zürich als Partnerin gewinnen.

Bauprojekte und Planungen

Die Abteilung Facility Management wirkte als Nutzervertretung der ZHAW in diversen Planungs- und Bauprojekten mit. Im September konnte in Wädenswil das neu erstellte Gebäude auf dem Sträuli-Areal eingeweiht und die Ergebnisse der Gebietsplanung für den Hochschulstandort Wädenswil vorgestellt werden. In Winterthur stand das Sulzerareal im Zentrum: Die neue Hochschulbibliothek in einer historischen Industriehalle wird im September 2014 ihren Betrieb aufnehmen. Für den Umbau der Halle 52, in die das Departement Gesundheit einziehen wird, fand ein Architekturwettbewerb statt. Das Siegerprojekt wird nun im Rahmen eines Vorprojekts konkretisiert. Ebenfalls durch einen Architekturwettbewerb wurde ein Neubauprojekt für den Lagerplatz ausgewählt, das eine gemeinsame Nutzung durch das

Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen und eine Wohngenossenschaft vorsieht. Auch die Planung für die Umgestaltung des Campus Technikumstrasse ist weiter fortgeschritten. Am Standort Zürich steht der neue Fachhochschul-Campus auf dem Toni-Areal vor der Vollendung. Im Sommer 2014 werden die ZHAW-Departemente Soziale Arbeit und Angewandte Psychologie einziehen.

Optimierte Services und ICT-Infrastrukturarbeiten

Im Februar konnte die Abteilung Finanzen & Controlling das Projekt «Cockpit» abschliessen. Mit dieser Applikation erhalten rund 240 Führungs- und Fachpersonen an der ZHAW direkten Zugriff auf Finanz- und Personalinformationen. Um die aufwändige Papieradministration zu reduzieren, werden in Zukunft Kreditorenzahlungen und das Beschaffungsmanagement ICT mittels elektronischem Workflow abgewickelt. Nach den 2013 geleisteten Vorarbeiten erfolgt 2014 die ZHAW-weite Implementierung. Die Hochschulleitung verabschiedete 2013 eine neue Policy zur Informationssicherheit an der ZHAW. Darauf basierend wurden erste organisatorische und technische Massnahmen umgesetzt. 2013 wurde auch intensiv an der Erneuerung der ICT-Infrastruktur gearbeitet, namentlich am Aufbau einer neuen Daten-Speicher-Lösung sowie an der Anpassung der Netzwerk-Infrastruktur in den Rechenzentren an die gestiegenen Anforderungen. Die Inbetriebnahme erfolgte Anfang 2014.

Die Hochschulbibliothek erweitert kontinuierlich den Online-Bereich. Das Tutorial LOTSE, das den Studierenden Informationen zum wissenschaftlichen Arbeiten gibt, bietet neben der Verbundebene neu auch eine lokale ZHAW-Sicht. Als erstes Institut hat das IUED über Links einen regional- und fachspezifischen Bezug geschaffen.

HR-Lösungen für die Hochschule

Die HR-Abteilung löste das manuelle Bewerbermanagement durch eine elektronische Plattform ab. Mit dem neuen E-Recruiting-Tool kann der Personalbeschaffungsprozess – an der ZHAW gehen jährlich rund 12 000 Bewerbungen ein – effizienter gestaltet werden.

Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern verschiedener F&S-Abteilungen sowie der Departemente erarbeitete für den «ILV-Sammler», das Tool für die individuelle Leistungsvereinbarung für alle Dozierenden und Wissenschaftlichen Mitarbeitenden, Optimierungsvorschläge und Anpassungen.

Ressorts

Stabsstellen

- Lehre
- Weiterbildung
- Forschung & Entwicklung/
Dienstleistungen
- Internationales

Die Querschnittsthemen Lehre, Forschung & Entwicklung (F&E), Weiterbildung und Internationales sind in Ressorts integriert, die von einem Departementsleitenden geführt werden.

Ressort Lehre

Das Ressort Lehre gestaltet zusammen mit den Verantwortlichen in den Departementen die Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung von Lehre und Lernen. 2013 wurde die Evaluationspolicy der ZHAW erarbeitet und von der Hochschulleitung verabschiedet. Die Policy formuliert Zielsetzung und Grundlagen für die Evaluation der Bachelor- und Masterstudiengänge. Die Durchführung der Evaluationen selbst ist Sache der Departemente. Die Evaluation der Lehre wird so in den Studiengängen verankert und berücksichtigt die spezifischen Lehr- und Lernkulturen der Fachbereiche. Diese integrieren zunehmend Blended Learning. Das Ressort Lehre hat die dazu erforderlichen Kompetenzen bei Dozierenden und Studierenden für die Weiterentwicklung der Studienangebote zusammengestellt. Daneben wurden die ZHAW-weite Harmonisierung der Prozesse in der Studienadministration mit der Umstellung auf die Business Process Model and Notation konsolidiert und ein Schulungskonzept für die Studienadministrationsen erarbeitet, mit dem das Wissensmanagement in der dezentralen Organisation der Studienadministrationsen sichergestellt wird.

Ressort Weiterbildung

Zu den Hauptaufgaben des Ressorts gehören die Koordination und die Förderung der Weiterbildungsaktivitäten der ZHAW sowie das Monitoring von nationalen und internationalen Weiterbildungstrends. Die jährlich durchgeführte Überprüfung der Qualitätseinhaltung ergab, dass alle Departemente ohne Sonderregelung die Vorgaben der übergeordneten Behörde betreffend Zulassung und Kostendeckungsgrad eingehalten hatten. 2013 stand ganz im Zeichen der stetigen Optimierung der Rahmenbedingungen für die Departemente und ihre Angebote. Dazu gehört ein Relaunch der Weiterbildungsdatenbank genauso wie eine klarere Profilierung der Hochschulweiterbildung oder die Zukunft der Weiterbildung im Umfeld der Entwicklung digitaler Medien. 2013 war das Ressort zudem mit der Überprüfung des Grundauftrags an der Reihe: Dieser wurde mit Fokus auf Organisation und Kompetenzverteilung aktualisiert. Des Weiteren war das

Weiterbildungsgesetz ein Thema, das 2013 in den Bildungskommissionen der eidgenössischen Räte diskutiert wurde. Die ZHAW-Weiterbildung konnte auch 2013 ein Wachstum verzeichnen: Die Teilnehmendenzahl stieg um 87 Personen auf 5 186.

Ressort Forschung & Entwicklung/Dienstleistungen

Die Energieforschung bildete erneut einen klaren Schwerpunkt in den Tätigkeiten des Ressorts. Im Februar 2013 fand unter dessen Federführung ein Energieworkshop statt, der über 60 Forschenden aus allen ZHAW-Departementen eine sichtbare Plattform zur Vernetzung und zum gegenseitigen Austausch bot. Im Bewerbungsprozess zur Vergabe der Mandate für die Schweizerischen Energiekompetenzzentren (SCCER) vertrat das Ressort zudem die Interessen der ZHAW, bis die Koordinationsrolle von den Departementen übernommen wurde. Und um die enorme Expertisenvielfalt der ZHAW im Bereich der Energieforschung sichtbar zu machen, erstellte das Ressort eine Broschüre mit dem Titel «Forschen für die Energiewende». Neben den Aktivitäten im Bereich der Energieforschung erhielt die ZHAW den Zuschlag für das Euresearch Satellite Mandate der Zürcher Fachhochschule (ZFH). Dank dieser Beratungsstelle soll ab 2014 die Beteiligung von Forschenden der gesamten ZFH an europäischen Forschungsprojekten und -programmen gefördert werden.

Ressort Internationales

Für das Ressort Internationales lag der Fokus für das Jahr 2013 auf der Intensivierung bestehender internationaler Kontakte und auf der Beteiligung an Projekten und Programmen zur internationalen Positionierung der ZHAW. Mit der Unterstützung des Ressorts konnten 33 Mitarbeitende vom grossen Swisnex-Netzwerk an fünf bedeutenden Hightech- und Bildungsstandorten profitieren. Sie entwickelten dabei neue oder vertieften bestehende Kooperationen, nutzten den Austausch mit anderen Expertinnen und Experten und konzipierten gemeinsame Forschungsvorhaben. Das Ressort förderte und unterstützte auch verschiedene internationale Begegnungen im Rahmen des INUAS-Netzwerks, das die ZHAW mit den beiden Fachhochschulen in München und Wien pflegt. Dabei kamen interessante Kontakte zwischen verschiedenen Fachbereichen zustande. Die Rektorenkonferenz der Schweizer Fachhochschulen (KFH) lancierte 2013 ein Projekt zur Internationalisierung der Fachhochschulen. Das Ressort Internationales vertrat die ZHAW dabei in allen Teilprojekten, die Anfang 2014 nun bereits in der Umsetzungsphase sind.

Mitwirkung und Partner

Mitwirkungsorgan

- Hochschulversammlung HSV

Vertretung der Studierenden

- VSZHAW

Partner

- ALUMNI ZHAW
- Stiftung ZHAW

Die ZHAW pflegt die Zusammenarbeit mit verschiedenen Organen und Organisationen, die mit der Hochschule in enger Verbindung stehen.

Hochschulversammlung HSV

Die HSV setzte sich als offizielles Mitwirkungsorgan auch 2013 für die Anliegen aller Mitarbeitenden und die Stärkung der Mitwirkung an der ZHAW ein. Zentrales Thema im ersten Halbjahr war die geplante Revision der Personalverordnung (PVF). Mitglieder der HSV nahmen an den internen Arbeitsgruppen teil, und es gab einen intensiven Austausch in- und ausserhalb der ZHAW. Zudem wurden verschiedene Stellungnahmen und Anträge verfasst. Weitere wichtige Themen waren der Antrag für ein Beurteilungssystem für Dozierende und den Mittelbau sowie der Einsitz in das Projektteam «Beurteilungssystem», die Beteiligung an der Erarbeitung der Mitarbeitendenbefragung und die Einbindung in den Strategiefindungsprozess der ZHAW. Die HSV stellte zudem einen Antrag zur Revision des Professorenreglements an den FHR, der abschlägig behandelt wurde. Es ist sehr zu begrüssen, dass der Rektor nicht nur regelmässig an jeder zweiten Versammlung der HSV teilnimmt, sondern dass im Verlauf des Jahres auch mehrere Treffen mit ihm und den Präsidiern der Stände (Dozierenden-, Mittelbau- und Angestelltenkommission) stattfanden. Dies ist umso wichtiger, als für ein Mitwirkungsgremium funktionierende Informationsflüsse und der frühzeitige Einbezug in wichtige Kommissionen und Vernehmlassungen notwendig sind. Bei der Wahl der ZFH-Standesvertretungen wurden mit Prof. Dr. Günter Hobein und Dennis Scheidegger zwei Angehörige der ZHAW für die nächste Amtsperiode als Teilnehmende mit beratender Stimme in den Fachhochschulrat gewählt.

VSZHAW: Verein der Studierenden der ZHAW

Der VSZHAW vertritt seine Mitglieder gegenüber der Hochschulleitung, den Behörden und ist Ansprechpartner für andere Studierendenverbände. Er engagiert sich mit sieben Vertretern in der Hochschulversammlung der ZHAW. Mit verschiedenen Dienstleistungen unterstützt der Verein die Studierenden an allen Standorten. Dazu gehören die Jobbörse in Zusammenarbeit mit dem Absolvententag ZHAW, die Wohnungsbörse, der Onlineshop für studienrelevante Produkte und das eigene Magazin «Brainstorm», das viermal jährlich erscheint. Politisch beschäftigte sich

der Verein 2013 unter anderem mit der Vernehmlassung zur Stipendienreform des Kanton Zürich. Zudem ist der VSZHAW bestrebt, auch die Mitsprache auf Departementsebene weiter voranzutreiben und zu institutionalisieren. Zur Verbesserung der Kommunikation wurde die Website neu gestaltet und mit zusätzlichen Funktionen angereichert. Mit der Organisation von Partys und Kultur-Events trägt der VSZHAW wesentlich zu einem lebendigen Campus und zum Austausch von Studierenden über Departementsgrenzen hinweg bei.

Alumni ZHAW

Alumni ZHAW ist die Dachorganisation der zehn Basisvereine von Absolventinnen und Absolventen der Departemente. Sie stellt die Administration und technische Infrastruktur für die Basisvereine sicher und vernetzt deren Mitglieder, zum Beispiel mit einer gemeinsamen Eventplattform und der jährlichen Herausgabe des «Who's Who». Das umfassende Alumniverzeichnis, das gedruckt und digital zugänglich ist, vereint die Kontaktdaten aus allen Basisvereinen. Neu unterstützt ein Firmenverzeichnis der Mitglieder das berufliche Networking. Das Jahr 2013 stand im Zeichen des zehnjährigen Jubiläums der Alumni-Organisation. Abschluss und Höhepunkt war das grosse Fest am 2. November auf dem Campus der School of Engineering, an dem zahlreiche ZHAW-Alumni und -Mitarbeitende teilnahmen. Ebenfalls im Jubiläumsjahr konnte der Auftritt der Alumni innerhalb des Magazins ZHAW-Impact inhaltlich und gestalterisch optimiert werden. Mit rund 7 500 Mitgliedern ist Alumni ZHAW die grösste Alumniorganisation der Fachhochschulen in der Schweiz.

Stiftung ZHAW

Im März wählte der Stiftungsrat Martin V. Künzli zum neuen Präsidenten der Stiftung ZHAW. Der ehemalige Direktor der School of Engineering ist der Nachfolger von Alt-Rektor Werner Inderbitzin, der die Stiftung seit 2008 präsidiert hat. Die Stiftung ZHAW unterstützt förderungswürdige Projekte, welche die ZHAW nicht durch eigene Mittel finanzieren kann. Die Stiftung hat vorwiegend die Bereiche Persönlichkeitsbildung, Internationalisierung, gesellschaftliche Verankerung und Interdisziplinarität im Fokus. So finanzierte sie 2013 die «Career Workshops» des Vereins der Studierenden VSZHAW und des Absolvententag-Teams mit. Diese Anlässe zu den Themen Karrieremöglichkeiten und Selbstvermarktung unterstützen Studierende der höheren Semester bei ihrem Einstieg in die Berufswelt. Auch die bei den Studierenden beliebten Kurse zum «Business Knigge» wurden von der Stiftung unterstützt.

Facts and Figures

Kumulierte Erfolgsrechnung 46

Kommentar zur Jahresrechnung 47

Bilanz 48

Erfolgsrechnung 49

Eigenkapitalnachweis und Antrag Verlustdeckung 50

Anhang 51

Anmerkungen 52

Bericht der Finanzkontrolle 61

Aufteilung nach Leistungsbereichen und Departementen 62

Grundständige Lehre 63

Weiterbildung 68

Anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung 71

Dienstleistungen 72

Gesamtübersicht aller Mitarbeitenden der ZHAW 73

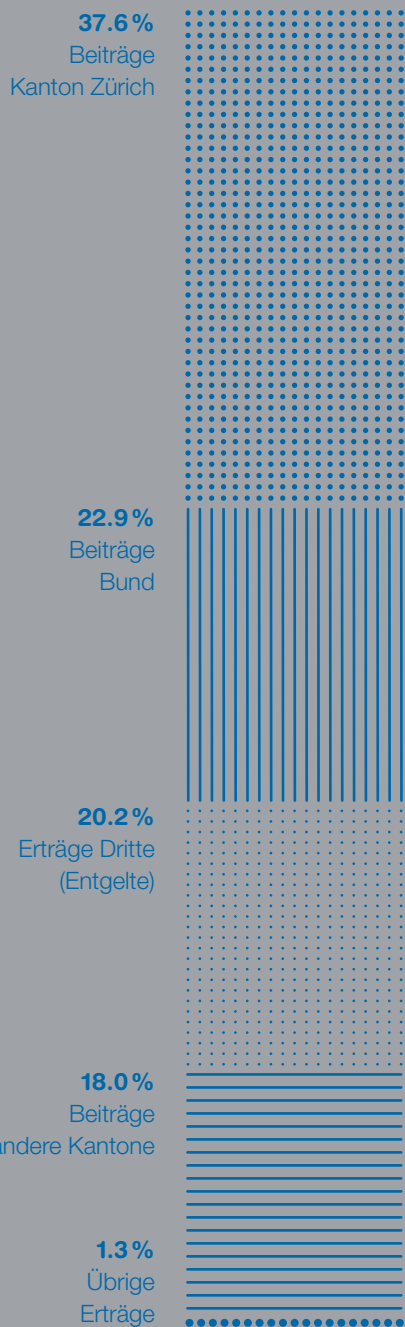
Abkürzungsverzeichnis 74

Kontakte 75

Im Finanz- und Statistikteil sind Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang, der Bericht der Revisionsstelle sowie die wichtigsten Zahlen zu den Leistungsbereichen und Departementen für das Jahr 2013 zusammengefasst. Die Rechnungslegung erfolgt nach den Vorschriften des Kantons Zürich (Gesetz über Controlling und Rechnungslegung CRG) sowie der Finanzverordnung der Zürcher Fachhochschule.

Kumulierte Erfolgsrechnung

in 1 000 CHF



Ertrag

Total: 417 744



Aufwand

Total: 418 025

Kommentar zur Jahresrechnung 2013

Die Jahresrechnung 2013 schliesst mit einem leicht negativen Ergebnis von CHF 0.3 Mio ab. Dieses annähernd ausgeglichene Ergebnis entspricht 0.1% des erzielten Kostenvolumens von rund CHF 418 Mio.

Die ZHAW verzeichnet im 2013 ein gegenüber dem Vorjahr reduziertes Studierendenwachstum. Im Jahresvergleich waren 5.5% mehr Studierende immatrikuliert (Vorjahr +7.9%). Die grössten prozentualen Zuwachsraten verzeichnen die Fachdepartemente Angewandte Psychologie, Gesundheit und School of Engineering.

Die Finanzierung der Hochschule für die Erfüllung der vier Leistungsaufträge Grundständige Lehre (Bachelor, Master), Weiterbildung, Anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung sowie Dienstleistung erfolgte zu 38% durch Beiträge des Kantons Zürich (Vorjahr 36%). Weitere Finanzierungsquellen sind der Bund (Berichtsjahr 23%, Vorjahr 24%), andere Kantone (Berichtsjahr 18%, Vorjahr 19%) sowie Dritte inklusive übrige Erträge (21% im Berichts- wie auch im Vorjahr). Der anteilmässig höhere Finanzierungsanteil des Kantons Zürich gründet im relativ starken Wachstum des Leistungsbereichs Forschung & Entwicklung, welcher durch Dritt- und Kantonsmittel finanziert wird. Andere Kantone finanzieren ausschliesslich, der Bund hauptsächlich die Grundständige Lehre mit, welche im Vorjahresvergleich prozentual im Gesamtportfolio um einen Prozentpunkt geschrumpft ist.

Aus Leistungssicht (Basis SBFI-Reporting 2013) dominiert der Leistungsbereich Grundständige Lehre mit einem Anteil von 60% (Vorjahr 61%) weiterhin. An zweiter Stelle folgt mit einem Volumenanteil von 25% (Vorjahr 23%) die Anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung. Die restlichen 15% teilen sich zwischen den Leistungsbereichen Weiterbildung mit 9% (unverändert zu Vorjahr) und Dienstleistung mit 6% (Vorjahr 7%) auf.

Sämtliche Leistungsbereiche ausser der Dienstleistung sind in der Berichtsperiode absolut gewachsen; die Grundständige Lehre um +9% (Vorjahr +9%), die Weiterbildung um +10% (Vorjahr +18%), die Anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung um +15% (Vorjahr +12%) sowie die Dienstleistung um -9% (Vorjahr +10%). Das Gesamtwachstum der ZHAW im Berichtsjahr beträgt +8.3% (Vorjahr +7.6%) beziehungsweise absolut CHF 32.2 Mio. (Vorjahr +27.2 Mio.).

Die ZHAW beantragt dem Kantonsrat, den Verlust von CHF 0.3 Mio. zu Lasten der Forschungsreserve zu decken. Damit wird den im Verlaufe des Geschäftsjahres zusätzlich bewilligten Forschungsmitteln für interdisziplinäre Forschungsprojekte Rechnung getragen.

Bilanz

in 1 000 CHF

	Anmerkung	per 31.12.2013	per 31.12.2012	Abweichung	% Diff.
Finanzvermögen		96 701	101 875	-5 174	-5.1
Flüssige Mittel		2 330	2 232	98	4.4
Forderungen	1	86 197	94 379	-8 182	-8.7
Kurzfristige Finanzanlagen	12	123	79	44	55.7
Aktive Rechnungsabgrenzung	2	6 805	3 785	3 020	79.8
Vorräte	3	482	541	-59	-10.9
Langfristige Finanzanlagen	12	764	859	-95	-11.1
Verwaltungsvermögen		32 728	28 457	4 271	15.0
Sachanlagen	4	31 320	27 085	4 235	15.6
Immaterielle Anlagen	5	1 378	1 342	36	2.7
Darlehen	6	30	30	0	0.0
Beteiligungen	7	0	0	0	
Total Aktiven		129 429	130 332	-903	-0.7
Fremdkapital		102 372	102 994	-622	-0.6
Laufende Verbindlichkeiten	8	25 109	24 906	203	0.8
Passive Rechnungsabgrenzung	9	54 699	55 194	-495	-0.9
Kurzfristige Rückstellungen	10	19 381	16 874	2 507	14.9
Langfristige Finanzverbindlichkeiten (Investitionsbeiträge)	4	696	1 769	-1 073	-60.7
Langfristige Rückstellungen	10	244	2 051	-1 807	-88.1
Fonds im Fremdkapital	12	2 243	2 200	43	2.0
Eigenkapital		27 057	27 338	-281	-1.0
Übriges Eigenkapital		27 338	26 227	1 111	4.2
Jahresergebnis	11	-281	1 111	-1 392	-125.3
Total Passiven		129 429	130 332	-903	-0.7

Erfolgsrechnung

in 1 000 CHF

	Anmerkung	2013	2012	Abweichung	% Diff.
Entgelte	13	84 183	79 597	4 586	5.8
Verschiedene Erträge		3 069	-922	3 991	-432.9
Entnahme aus Fonds des Fremdkapitals	12	0	101	-101	-100.0
Transferertrag	14	329 497	306 943	22 554	7.3
Betrieblicher Ertrag		416 749	385 719	31 030	8.0
Personalaufwand	15	309 206	284 438	24 768	8.7
Sachaufwand & übriger Betriebsaufwand	16	100 351	95 101	5 250	5.5
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	4, 5	7 255	5 222	2 033	38.9
Einlagen in Fonds des Fremdkapitals	12	0	0	0	
Transferaufwand		440	358	82	22.9
Betrieblicher Aufwand		417 252	385 119	32 133	8.3
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit		-503	600	-1103	-183.8
Finanzertrag	17	995	1 253	-258	-20.6
Finanzaufwand	18	773	742	31	4.2
Finanzergebnis		222	511	-289	-56.6
Jahresergebnis	11	-281	1 111	-1392	-125.3
Total Ertrag		417 744	386 972	30 772	8.0
Total Aufwand		418 025	385 861	32 164	8.3

Eigenkapitalnachweis und Antrag Verlustdeckung

in 1 000 CHF

	Allgemeine Reserve	Forschungs-Reserve	Strategische Reserve	Kredit-übertragung/ Projektreserven	Bilanz-überschuss	Total einbehaltene Gewinne	Jahres-ergebnis	Total Eigenkapital
1. Januar 2012	11 127	3 100	12 000	10 800	12 396	49 423		49 423
Ergebnisverwendung				-10 800	-8 500	-19 300		-19 300
Veränderung Fonds								
Andere Transaktionen					-3 896	-3 896		-3 896
Total direkt im Eigenkapital verbuchte Veränderungen				-10 800	-12 396	-23 196		-23 196
Jahresergebnis 2012		1 111				1 111	-1 111	
Total Veränderungen im Eigenkapital		1 111		-10 800	-12 396	-22 085	-1 111	-23 196
31. Dezember 2012	11 127	4 211	12 000			27 338		27 338
1. Januar 2013								
Ergebnisverwendung								
Veränderung Fonds								
Andere Transaktionen								
Total direkt im Eigenkapital verbuchte Veränderungen								
Jahresergebnis 2013							-281	-281
Total Veränderungen im Eigenkapital							-281	-281
31. Dezember 2013	11 127	4 211	12 000			27 338	-281	27 057
Antrag Verlustdeckung		-281				-281	281	
31. Dezember 2013 nach Verlustdeckung	11 127	3 930	12 000			27 057		27 057

Die ZHAW beantragt, den Verlust von kCHF 281 über die Forschungsreserve zu decken.
Nach erfolgter Verlustdeckung beläuft sich das Total Eigene Mittel der ZHAW auf insgesamt kCHF 27 057.

Anhang

Bilanzierungsrichtlinien

Rechtsform

Die ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ist eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons Zürich. Sie ist Teil der Zürcher Fachhochschule.

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Rechnungslegung erfolgt nach den Vorschriften des Kantons Zürich (Gesetz über Controlling und Rechnungslegung CRG und Handbuch für Rechnungslegung HBR) sowie der Finanzverordnung der Zürcher Fachhochschule. Die Jahresrechnung basiert auf dem geprüften Abschluss per 31. Dezember 2013 und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view).

Angewandte Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der planmässigen Wertberichtigungen bzw. ausserplanmässigen Wertbeeinträchtigungen (Impairment). Die Bewertung von Forschungs- und Dienstleistungsprojekten erfolgt nach der Percentage of Completion-Methode (PoC-Methode).

Wichtigste Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

In der aktuellen Berichtsperiode wurden keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

Wesentliche rechnungsrelevante Annahmen und Schätzungen

Die Erstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsprinzipien bedingt Schätzungen und das Treffen von Annahmen, welche die ausgewiesenen Beträge von Aktiven und Passiven, die Erträge und Aufwendungen sowie die damit zusammenhängende Offenlegung von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten per Bilanzstichtag beeinflussen. Die ZHAW trifft dabei Schätzungen und Annahmen bezüglich der Zukunft, wobei die tatsächliche Entwicklung definitionsgemäss von den buchhalterischen Schätzwerten abweichen kann. Schätzungen und Beurteilungen werden laufend ausgewertet und gründen einerseits auf historischen Erfahrungen wie auch anderen Faktoren, einschliesslich des Eintreffens zukünftiger Ereignisse, die unter Umständen möglich sind.

Commitments

Die finanziellen Zusagen aus langfristigen Verträgen (Mietliegenschaften) belaufen sich auf gesamthaft CHF 60.5 Mio.

Operatives Leasing

Der Leasingaufwand des Jahres beläuft sich auf CHF 1.7 Mio. Die künftigen Fälligkeiten der minimalen Leasingzahlungen betragen CHF 1.2 Mio.

Nahestehende Personen und Einheiten

Im Jahr 2013 kam es zu keinen nicht Marktkonditionen entsprechenden Transaktionen mit nahestehenden Personen oder Einheiten. Ende 2013 bestehen keine Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen und Einheiten.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, welche zu einer Berichtigung der Aktiv- oder Passivposten sowie einer Offenlegung im Anhang führen würden.

Finanzrisikofaktoren

Zinsrisiko / Finanzrisiko

Für die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften besteht kein grundlegendes Zins- oder Finanzrisiko.

Internes Kontrollsystem

Die umfassenden Anforderungen gemäss CRG an ein dokumentiertes internes Kontrollsystem wurden umgesetzt.

Allgemeines

Ausweis Vorsorgeverpflichtungen

Das Personal ist bei der BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich versichert. Die Statuten der BVK verpflichten den Regierungsrat zu Sanierungsmassnahmen, wenn deren Deckungsgrad unter 90 Prozent liegt. Der Regierungsrat hat aus diesem Grund mit RRB 1358/2011 vom 9.11.2011 ein Sanierungsprogramm für die BVK beschlossen und für die daraus resultierenden Verpflichtungen als Arbeitgeber zentrale Rückstellungen gebildet.

Rundung

Die Zahlen in Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang sind in Tausend Franken ausgewiesen beziehungsweise auf Tausend Franken gerundet.

Anmerkungen

1 - Forderungen

	2013	2012	Abweichung	% Diff
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritter	51 102	48 397	2 705	5.6
Wertberichtigung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-214	-169	-45	26.6
Kontokorrente mit Dritten	1 484	1 291	193	14.9
Transferforderungen	17	46	-29	-63.0
Interne Kontokorrente	33 649	44 775	-11 126	-24.8
Übrige Forderungen	159	39	120	307.7
Total Forderungen	86 197	94 379	-8 182	-8.7

Bei den Transferforderungen handelt es sich um Guthaben gegenüber dem Bund.

Bei den Internen Kontokorrenten handelt es sich um das Kontokorrent mit der Finanzverwaltung und übrigen zu konsolidierenden Einheiten des Kantons. Das Cash Management erfolgt durch die kantonale Finanzdirektion.

2 - Aktive Rechnungsabgrenzung

	2013	2012	Abweichung	% Diff
Personal-, Sach-, Dienstleistungs-, übriger Betriebsaufwand	723	3	720	24 000.0
Übriger betrieblicher Aufwand/Ertrag	6 082	3 782	2 300	60.8
Total Aktive Rechnungsabgrenzung	6 805	3 785	3 020	79.8

Bei Personal-, Sach-, Dienstleistungs-, übriger Betriebsaufwand handelt es sich um Aufwände, welche bereits im 2013 für das Jahr 2014 bezahlt wurden.

Bei Übriger betrieblicher Aufwand / Ertrag handelt es sich um die aktivierten Projektsaldi.

3 - Vorräte

	2013	2012	Abweichung	% Diff
Handelswaren	138	157	-19	-12.1
Roh- und Hilfsmaterial	344	384	-40	-10.4
Total Vorräte	482	541	-59	-10.9

Es handelt sich bei den Handelswaren um Weinvorräte für den Verkauf und bei Roh- und Hilfsmaterial um Edelmetall, Heizöl und Chemikalien.

4 - Sachanlagen

2012	Möbiliar Telefonzentralen	Maschinen/ Instrumente Notstrom-/Brand- schutzanlagen, Lieferwagen, Lagereinrichtung	Geräte Unterricht und Forschung	Informatik	Übrige Sachgüter	Anlagen in Bau	Total
Anschaffungswerte							
1. Januar 2012	11 102	3 070	20 547	18 169	2 011	7 266	62 165
Zugänge	422		2 504	1 512		5 536	9 974
Abgänge							
Umbuchung Anlagen in Bau	719	74	4 614	2 263	40	-7 710	
31. Dezember 2012	12 243	3 144	27 665	21 944	2 051	5 092	72 139
Kumulierte Abschreibungen							
1. Januar 2012	-9 229	-2 039	-11 091	-16 028	-1 786		-40 173
Abschreibungen 2012	-776	-164	-3 179	-733	-30		-4 882
Abgänge							
31. Dezember 2012	-10 005	-2 203	-14 270	-16 761	-1 816		-45 055
Buchwert per 31. Dezember 2012	2 238	941	13 395	5 183	235	5 092	27 084
Passivierte Investitionsbeiträge per 31. Dezember 2012	130	137	1 502				1 769
2013							
Anschaffungswerte							
1. Januar 2013	12 243	3 144	27 665	21 944	2 051	5 092	72 139
Zugänge	1 310		1 431	156		8 396	11 293
Abgänge							
Umbuchung Anlagen in Bau	1 732	91	3 005	445		-5 429	-156
31. Dezember 2013	15 285	3 235	32 101	22 545	2 051	8 059	83 276
Kumulierte Abschreibungen							
1. Januar 2013	-10 005	-2 203	-14 270	-16 761	-1 816		-45 055
Abschreibungen 2013	-1 280	-165	-4 126	-1 286	-30		-6 887
Abgänge			-14				-14
31. Dezember 2013	-11 285	-2 368	-18 410	-18 047	-1 846		-51 956
Buchwert per 31. Dezember 2013	4 000	867	13 691	4 498	205	8 059	31 320
Passivierte Investitionsbeiträge per 31. Dezember 2013		106	590				696

Die Bilanzierung, Bewertung und Abschreibung des Anlagevermögens richtet sich nach den Vorschriften des Kantons Zürich (Handbuch für Rechnungslegung HBR und Gesetz über Controlling und Rechnungslegung CRG) sowie der Finanzverordnung der Zürcher Fachhochschule. Die Aktivierungsgrenze beträgt bei Mobilien CHF 50 000.

Die Anlagen in Bau sind als separate Gruppe ohne Aufteilung auf die Kategorien ausgewiesen. Die planmässigen Abschreibungen erfolgen linear über die festgelegten Nutzungsdauern.

Im 2013 wurden Anlagen in Bau im Umfang von kCHF 5 273 aktiviert. kCHF 156 wurden unter immaterielle Anlagen aktiviert, was einem Total von kCHF 5 429 entspricht. Vom Kanton Zürich empfangene Investitionsbeiträge werden unter den langfristigen Verbindlichkeiten bilanziert und über die Nutzungsdauer des mit den empfangenen Investitionsbeiträgen finanzierten Investitionsguts über die Erfolgsrechnung aufgelöst. Seit 2009 werden Investitionen direkt via Globalbudget finanziert.

5 - Immaterielle Anlagen

2012	Software	Immaterielle Anlagen in Realisierung	Total
Anschaffungswerte			
1. Januar 2012	3 817	598	4 415
Zugänge		342	342
Abgänge			
Umbuchung Anlagen in Realisierung	598	-598	
31. Dezember 2012	4 415	342	4 757
Kumulierte Abschreibungen			
1. Januar 2012	-3 075		-3 075
Abschreibungen 2012	-340		-340
Abgänge			
31. Dezember 2012	-3 415		-3 415
Buchwert per 31. Dezember 2012	1 000	342	1 342
2013			
Anschaffungswerte			
1. Januar 2013	4 415	342	4 757
Zugänge	54	180	234
Abgänge			
Umbuchung Anlagen in Realisierung	498	-342	156
31. Dezember 2013	4 967	180	5 147
Kumulierte Abschreibungen			
1. Januar 2013	-3 415		-3 415
Abschreibungen 2013	-354		-354
Abgänge			
31. Dezember 2013	-3 769		-3 769
Buchwert per 31. Dezember 2013	1 198	180	1 378

Die Bilanzierung, Bewertung und Abschreibung des Anlagevermögens richtet sich nach den Vorschriften des Kantons Zürich (Handbuch für Rechnungslegung HBR und Gesetz über Controlling und Rechnungslegung CRG) sowie der Finanzverordnung der Zürcher Fachhochschule. Bei den Immateriellen Anlagen beträgt die Aktivierungsgrenze CHF 50 000.

Die Anlagen in Realisierung sind als separate Klasse ohne Aufteilung auf die Kategorien ausgewiesen. Das Total von kCHF 156 Umbuchung Anlagen in Realisierung entsteht, weil Sachanlagen im Bau korrekt als Immaterielle Anlagen erfasst wurden.

6 - Darlehen im Verwaltungsvermögen

	2013	2012	Abweichung	% Diff
Darlehen an private Unternehmungen	30	30	0	0.0
Total Darlehen im Verwaltungsvermögen	30	30	0	0.0

Es handelt sich um ein zinsloses Darlehen im Zusammenhang mit der Campus Card.

7 - Beteiligungen

	2013	2012	Abweichung	% Diff
Beteiligung an privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	0	0	0	
Total Beteiligungen	0	0	0	

Die Beteiligungen sind vollständig wertberichtigt.

8 - Laufende Verbindlichkeiten

	2013	2012	Abweichung	% Diff
Laufende Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von Dritten	17 665	18 453	-788	-4.3
Kontokorrente mit Dritten	6 271	5 325	946	17.8
Interne Kontokorrente	233	306	-73	-23.9
Depotgelder und Kautionen	521	536	-15	-2.8
Übrige laufende Verpflichtungen	398	286	112	39.2
Übrige kurzfristige Finanzverbindlichkeiten gegenüber Dritten	21	0	21	
Total laufende Verbindlichkeiten	25 109	24 906	203	0.8

Bei den Internen Kontokorrenten handelt es sich um das Kontokorrent mit der Finanzverwaltung und übrigen zu konsolidierenden Einheiten des Kantons.

9 - Passive Rechnungsabgrenzung

	2013	2012	Abweichung	% Diff
Personalaufwand	1 420	2 543	-1 123	-44.2
Sach-, Dienstleistungen, übriger Betriebsaufwand	840	897	-57	-6.4
Transfers der Erfolgsrechnung	6 906	6 657	249	3.7
Finanzaufwand / Finanzertrag	293	0	293	
Übriger betrieblicher Aufwand/Ertrag	45 165	45 097	68	0.2
Investitionsrechnung	75	0	75	
Total Passive Rechnungsabgrenzung	54 699	55 194	-495	-0.9

In Transfers der Erfolgsrechnung enthalten sind Abgrenzungen von Transferverpflichtungen an übrige Kantone (FHV-Beiträge). Die Position Finanzaufwand/Finanzertrag beinhaltet die bereits fakturierte Vermietung der Geschäftsräume für das Jahr 2014. Bei Übriger betrieblicher Aufwand/Ertrag handelt es sich um passivierte Projektsaldi sowie um Abgrenzungen vorausbezahlter Kursgelder. Die Investitionsrechnung beinhaltet die ausstehende Faktura einer bereits gelieferten Anlage im laufenden Geschäftsjahr.

10 - Rückstellungen

	Mehrleistung Personal	Übrige Ansprüche Personal	Vorsorgeverpflichtungen	Total
2012				
1. Januar 2012	19 704	1 596	268	21 568
Neubildung / Erhöhung	7 819	1 373	211	9 403
Verwendung	-11 249	-311	-162	-11 722
Auflösung		-324		-324
Umgliederung				
31. Dezember 2012	16 274	2 334	317	18 925
Davon kurzfristiger Anteil	14 386	2 334	154	16 874
Davon langfristiger Anteil	1 888		163	2 051
2013				
1. Januar 2013	16 274	2 334	317	18 925
Neubildung / Erhöhung	7 261	277	319	7 857
Verwendung	-6 534	-208	-154	-6 896
Auflösung		-261		-261
Umgliederung				
31. Dezember 2013	17 001	2 142	482	19 625
Davon kurzfristiger Anteil	17 001	2 142	238	19 381
Davon langfristiger Anteil			244	244

Mehrleistung Personal: Rückstellungen für Überzeit-, Ferien- und Gleitzeitguthaben des Personals
 Übrige Ansprüche Personal: Rückstellung für Zahlungsverpflichtungen aus personalrechtlichen Prozessen
 Vorsorgeverpflichtungen: Rückstellungen für Überbrückungsrenten

11 - Jahresergebnis

	2013	2012	Abweichung	% Diff
Jahresergebnis	-281	1 111	-1 392	-125.3
Total Jahresergebnis	-281	1 111	-1 392	-125.3

Die ZHAW weist im Jahr 2013 einen Verlust von kCHF 281 aus.

12 - Fondsrechnung

	2013	2012	Abweichung	% Diff
Kurzfristige Darlehensforderungen	123	79	44	55.7
Langfristige Darlehensforderungen	694	534	160	30.0
Wertschriften	70	325	-255	-78.5
Übrige Mittel Fonds	1 356	1 262	94	7.4
Total Fonds ZHAW	2 243	2 200	43	2.0

Bei den Fonds im Fremdkapital handelt es sich um Mittel, die der ZHAW von Dritten mit einer Zweckbestimmung überlassen wurden. Die Fondsgelder dienen der Unterstützung von Studierenden sowie Projekten und kulturellen Veranstaltungen, die einen Bezug zur ZHAW aufweisen. Kurzfristige Darlehensforderungen aus Fonds werden in der Bilanz als kurzfristige Finanzanlagen ausgewiesen. Langfristige Darlehensforderungen aus Fonds sowie Wertschriften sind in der Bilanz als langfristige Finanzanlagen ausgewiesen.

13 - Entgelte

	2013	2012	Abweichung	% Diff
Studiengelder und Kursgelder	49 001	45 656	3 345	7.3
Benützungsgebühren und Dienstleistungen	33 149	31 865	1 284	4.0
Erlöse aus Verkäufen	1 953	2 032	-79	-3.9
Rückerstattungen/Übrige Entgelte	80	44	36	81.8
Total Entgelte	84 183	79 597	4 586	5.8

Die Entgelte aus Benützungsgebühren und Dienstleistungen setzen sich zusammen aus Erträgen Dritter für Angewandte Forschung & Entwicklung, Erträgen Dritter aus Dienstleistungen sowie aus Erträgen Personalausleihe Unterricht & Fachpersonal.

14 - Transferertrag

Beiträge von Gemeinwesen und Dritten

	2013	2012	Abweichung	% Diff
Beiträge vom Bund				
SBFI-Beiträge Studierende	71 470	68 281	3 189	4.7
Forschungsfinanzierung	20 255	20 715	-460	-2.2
Beiträge Bund an Infrastruktur	3 169	2 772	397	14.3
Übrige Beiträge Bund	844	382	462	120.9
Total Beiträge Bund	95 738	92 150	3 588	3.9
Beiträge Kanton Zürich				
Beiträge Kanton Zürich Lehre	69 611	72 273	-2 662	-3.7
Beiträge Kanton Zürich an Infrastruktur	32 571	29 941	2 630	8.8
Übrige Beiträge Kanton Zürich	54 920	38 447	16 473	42.8
Total Beiträge Kanton Zürich	157 102	140 661	16 441	11.7
Beiträge andere Kantone				
Beiträge FHV	75 393	72 686	2 707	3.7
Total Beiträge andere Kantone	75 393	72 686	2 707	3.7
Beiträge von Gemeinden und Gemeindezweckverbänden	150	150	0	0.0
Total Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	328 383	305 647	22 736	7.4
Verschiedener Transferertrag	1 114	1 296	-182	-14.0
Total Transferertrag	329 497	306 943	22 554	7.3

Bei den Verschiedenen Transfererträgen handelt es sich um die Auflösung der passivierten Investitionsbeiträge sowie die durch den Bund rückverteilten CO₂-Beiträge.

15 - Personalaufwand

	2013	2012	Abweichung	% Diff
Löhne Lehrkräfte, Verwaltungs- und Betriebspersonal	252304	233319	18985	8.1
Temporäre Arbeitskräfte	6004	6341	-337	-5.3
Verpflegungszulagen	209	187	22	11.8
Arbeitgeberbeiträge	45953	39879	6074	15.2
Arbeitgeberleistungen	164	49	115	234.7
Übriger Personalaufwand	4572	4663	-91	-2.0
Total Personalaufwand	309206	284438	24768	8.7

Die Löhne Lehrkräfte beinhalten die Lohnkosten der Lehrkräfte, der Wissenschaftlichen Mitarbeitenden und der Assistierenden.

16 - Sach- & übriger Betriebsaufwand

	2013	2012	Abweichung	% Diff
Material- und Warenaufwand	11726	10719	1007	9.4
Nicht aktivierbare Anlagen	12483	11124	1359	12.2
Ver- und Entsorgung	3053	2787	266	9.5
Dienstleistungen und Honorare	27185	25651	1534	6.0
Baulicher Unterhalt Verwaltungsvermögen	3600	3109	491	15.8
Unterhalt von Anlagen	3458	3437	21	0.6
Mieten, Leasing, Pacht, Benützungskosten	33981	34241	-260	-0.8
Spesenentschädigungen	4775	4326	449	10.4
Wertberichtigungen auf Forderungen	80	-408	488	-119.6
Verschiedener Betriebsaufwand	10	115	-105	-91.3
Total Sach- & übriger Betriebsaufwand	100351	95101	5250	5.5

Über Verschiedener Betriebsaufwand wird die Bestandesveränderung aus der Projektbewertung verbucht.

17 - Finanzertrag

	2013	2012	Abweichung	% Diff
Zinsertrag Finanzvermögen	26	20	6	30.0
Erträge von gemieteten Liegenschaften	969	1 233	-264	-21.4
Total Finanzertrag	995	1253	-258	-20.6

18 - Finanzaufwand

	2013	2012	Abweichung	% Diff
Zinsaufwand	736	707	29	4.1
Realisierte Kursverluste	16	14	2	14.3
Übriger Finanzaufwand	21	21	0	0.0
Total Finanzaufwand	773	742	31	4.2

Über Zinsaufwand wird das Verwaltungsvermögen abzüglich der passivierten Investitionsbeiträge intern verzinst.

Bericht der Finanzkontrolle zur Jahresrechnung der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Als Revisionsstelle haben wir die im Jahresbericht der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften auf Seite 48 bis 60 publizierte Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang, für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung der Hochschulleitung

Die Hochschulleitung ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit dem Gesetz über Controlling und Rechnungslegung (CRG) sowie der Finanzverordnung der Zürcher Fachhochschule verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Hochschulleitung für die Anwendung der rechtmässigen Rechnungslegungsmethode sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Finanzkontrolle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem CRG, der Finanzverordnung der Zürcher Fachhochschule und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewendeten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität

der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Rechnungsjahr sowie der Antrag an den Kantonsrat über die Deckung des Verlusts dem CRG sowie der Finanzverordnung der Zürcher Fachhochschule.

Berichterstattung zum internen Kontrollsystem

Wir bestätigen, dass ein gemäss den Vorgaben der Finanzdirektion aufgrund von § 39 Rechnungslegungsverordnung ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

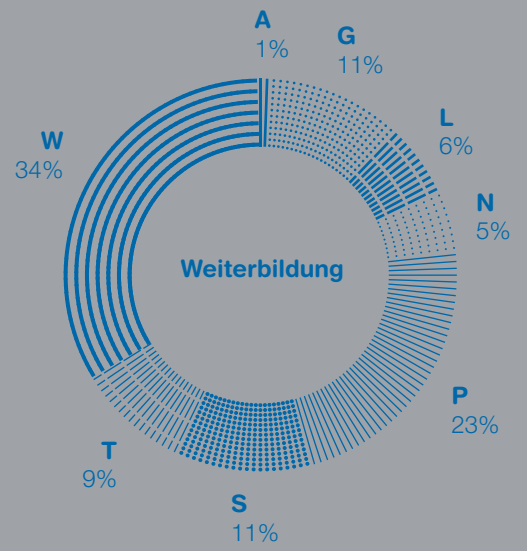
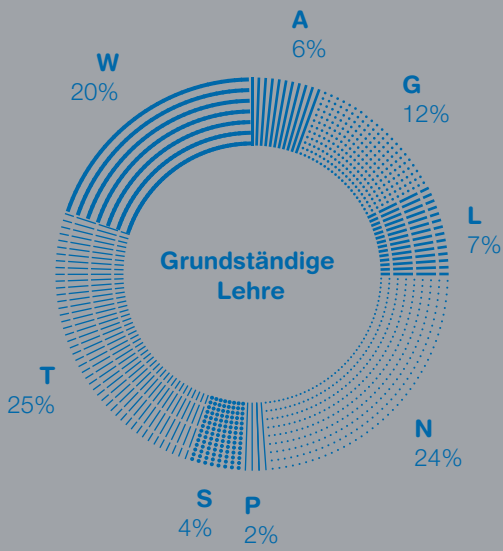
Zürich, 18. März 2014
Finanzkontrolle des Kantons Zürich



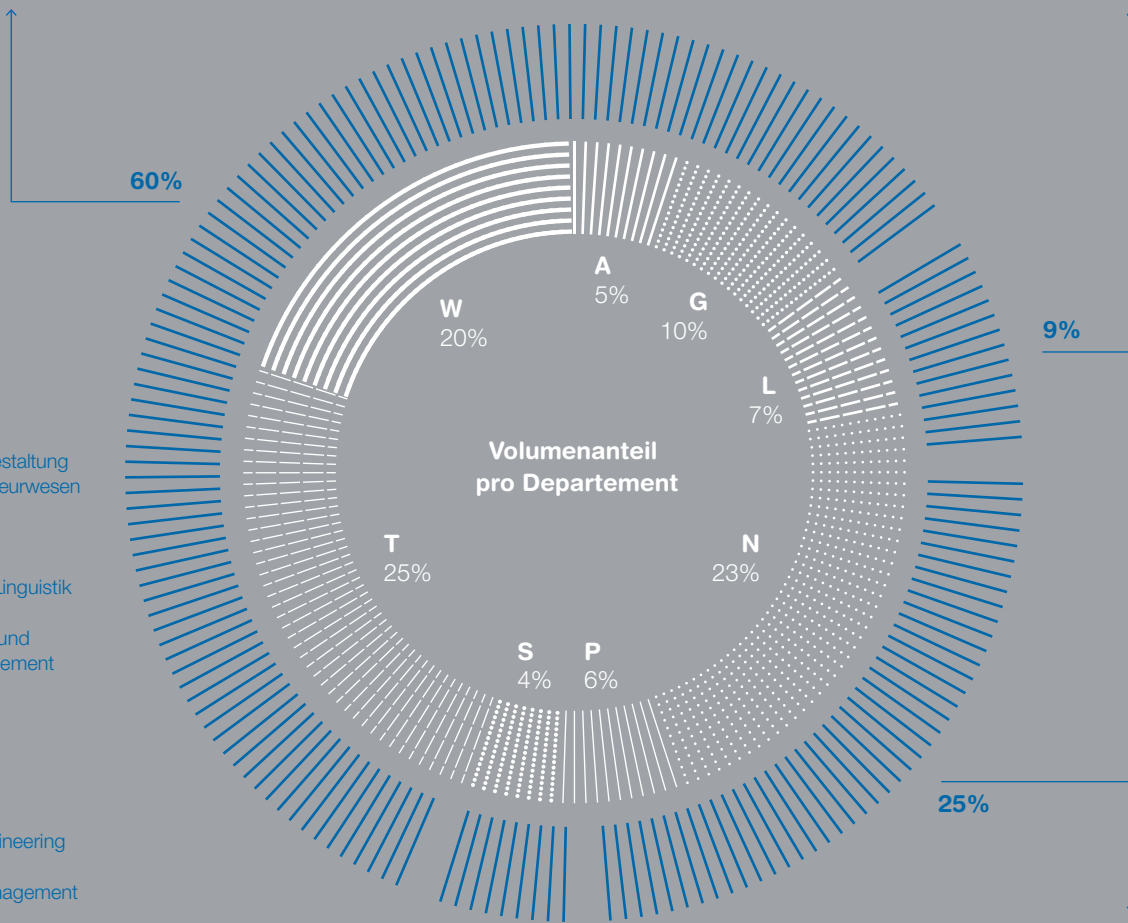
Daniel Strebel



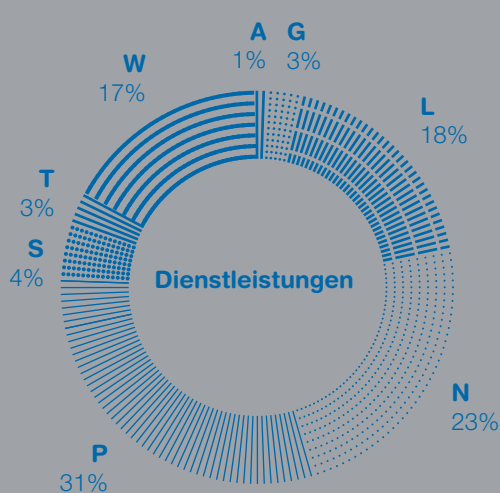
Matthias Müller



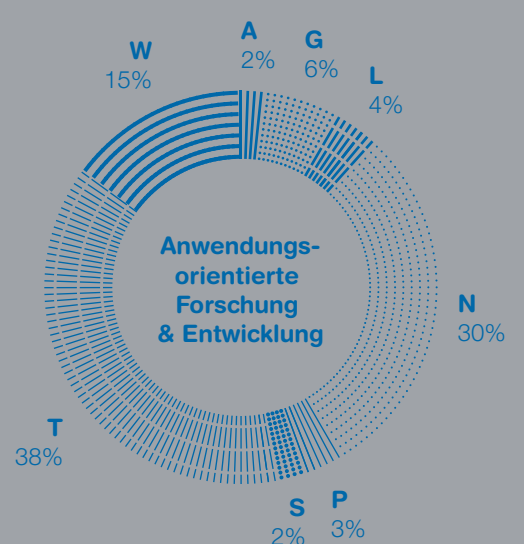
**Volumenanteile nach Leistungsbereichen
(Kostenanteile am Gesamtvolumen)**



- A** Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen
- G** Gesundheit
- L** Angewandte Linguistik
- N** Life Sciences und Facility Management
- P** Angewandte Psychologie
- S** Soziale Arbeit
- T** School of Engineering
- W** School of Management and Law



6%



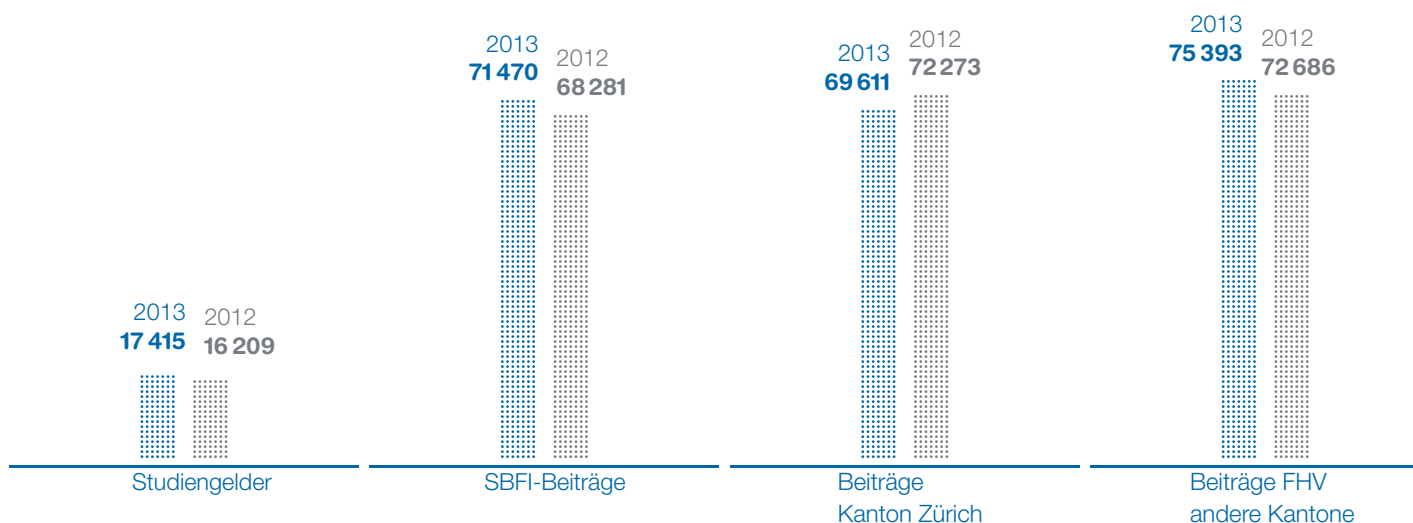
Grundständige Lehre

Volumenanteile pro Departement im Leistungsbereich Grundständige Lehre

Departement	2013 in %	2012 in %
Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen	6	7
Gesundheit	12	13
Angewandte Linguistik	7	7
Life Sciences und Facility Management	24	23
Angewandte Psychologie	2	2
Soziale Arbeit	4	5
School of Engineering	25	22
School of Management and Law	20	21
Total	100	100

Finanzierung Bachelor- und Masterstudiengänge

in 1 000 CHF



Gesamtfinanzierung:

2013	2012
233 889	229 449

Anzahl Bachelor-Studierende pro Fachbereich (Stichtag 15. Oktober 2013)

Studierende Bachelor pro Bereich	Architektur, Bau- und Planungs-wesen		Gesundheit ²		Angewandte Linguistik		Chemie und Life Sciences		Angewandte Psychologie		Soziale Arbeit		Technik und Informations-technologie		Wirtschaft und Dienstleistungen		Gesamt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Bachelor-studiengänge¹																		
Gesamt	496	512	1233	1222	345	334	1151	1124	277	246	656	628	1847	1805	4181	4093	10186	9964
Frauenanteil	154	157	1133	1105	288	276	464	481	219	201	509	486	144	127	1777	1746	4688	4579
Ausländeranteil	9	8	36	44	19	19	49	46	30	22	30	39	56	57	80	93	309	328
Studienanfänger (im 1. Studienjahr)	130	182	367	363	146	141	370	378	92	104	187	181	678	715	1626	1537	3596	3601
Zugangs-berechtigung																		
Berufsmatur	365	356	460	416	99	94	752	730	109	102	308	261	1313	1242	3288	3148	6694	6349
Eidg. Fähigkeits-zeugnis mit Auf-nahmeprüfung	14	18	18	15	20	15			19	14	1		63	82	5	7	140	151
Gymnasiale Matur	57	60	491	513	145	152	244	264	63	59	134	141	282	261	567	548	1983	1998
Diplom einer Inge-nieurschule (HTL)							1	1	2				1	1			4	2
Diplom Höhere Fachschule (HWW, HFG etc.)	2	6	45	46			4	1	13	11	18	8	29	41	38	31	149	144
Übrige Ausweise	58	72	219	232	81	73	150	128	71	60	195	218	159	178	283	359	1216	1320
Abschlüsse Gesamt	124	112	324	288	86	93	231	203	48	53	144	150	386	387	959	836	2302	2122
Übertrag in Departemente																		
Übertrag Fachbereich zu Departement					372	351	239	269							-611	-620		
Studierende Bachelor pro Departement	496	512	1233	1222	717	685	1390	1393	277	246	656	628	1847	1805	3570	3473	10186	9964

¹Die Studierenden aus den Studiengängen Facility Management und Kommunikation werden gemäss SBFI-Richtlinien dem Fachbereich Wirtschaft und Dienstleistungen angerechnet. Beim Übertrag in die Darstellung nach Departementen werden sie den Departementen Life Sciences und Facility Management bzw. Angewandte Linguistik angerechnet.

²Anzahl immatrikulierte Studierende einschliesslich Studierende im einjährigen externen Praktikum nach Abschluss des Unterrichts an der ZHAW.

Anzahl Master-Studierende pro Fachbereich (Stichtag 15. Oktober 2013)

Studierende Master pro Bereich	Architektur, Bau- und Planungswesen		Gesundheit ²		Angewandte Linguistik		Chemie und Life Sciences		Angewandte Psychologie		Soziale Arbeit		Technik und Informationstechnologie		Wirtschaft und Dienstleistungen		Gesamt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Masterstudiengänge¹																		
Gesamt	48	38	93	84	43	27	107	103	97	98	77	57	75	63	282	226	822	696
Frauenanteil	10	10	75	69	39	25	64	50	79	77	59	45	4	5	106	86	436	367
Ausländeranteil	4	3	12	12	7	3	26	26	10	12	17	13	7	3	55	30	138	102
Studienanfänger (im 1. Studienjahr)	37	12	30	32	43	23	57	43	39	35	31	26	34	33	142	137	413	341
Zugangsberechtigung																		
Tertiär A (FH/PH)	41	38	53	46	27	21	73	74	61	87	45	33	55	50	218	177	573	526
Tertiär A (Uni/ETH)				25	6	4	5	13	7	6	14	8	4	1	6	7	42	64
Tertiär B (HF)			2				2				1		7		2		12	2
FH-Diplom (inkl. HTL, HWV, CH andere)			24	4	2	1	7	11	24	1	2	2	4	9	5	7	68	35
Ausländische Ausweise	7		14	9	8	1	22	3	5	4	15	14	5	3	51	35	127	69
Abschlüsse Gesamt	24	39	23	10	13	24	49	30	38	29	6	6	16	22	64	39	233	199
Übertrag in Departemente																		
Übertrag Fachbereich zu Departement							42	26							-42	-26		
Studierende Master pro Departement	48	38	93	84	43	27	149	129	97	98	77	57	75	63	240	200	822	696

Anzahl Bachelor- und Master-Studierende in Gesamtsicht

Studierende Bachelor- und Masterstudiengänge	Bachelor		Master		Gesamt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Gesamt	10 186	9 964	822	696	11 008	10 660
Frauenanteil	4 688	4 579	436	367	5 124	4 946
Ausländeranteil	309	328	138	102	447	430
Studienanfänger (im 1. Studienjahr)	3 596	3 601	413	341	4 009	3 942

Übersicht der Studiengänge mit Vertiefungen nach Departementen

Departement	Bachelorstudiengänge	Masterstudiengänge
Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen	<ul style="list-style-type: none"> • Architektur • Bauingenieurwesen 	<ul style="list-style-type: none"> • Architektur • Engineering - Public Planning, Construction and Building Technology
Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> • Ergotherapie • Hebamme • Pflege • Physiotherapie 	<ul style="list-style-type: none"> • Europäischer Master of Science in Ergotherapie (European Master of Science in Occupational Therapy) • Pflege • Physiotherapie
Angewandte Linguistik	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation - Journalismus - Organisationskommunikation • Übersetzen - Mehrsprachige Kommunikation - Multimodale Kommunikation - Technikommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> • Angewandte Linguistik - Fachübersetzen - Konferenzdolmetschen
Life Sciences und Facility Management	<ul style="list-style-type: none"> • Biotechnologie - Biotechnologie - Pharmazeutische Biotechnologie • Chemie - Chemie - Biologische Chemie • Facility Management - Hospitality Management - Immobilienmanagement • Lebensmitteltechnologie - Ernährung - Getränketechnologie - Lebensmitteltechnologie • Umweltingenieurwesen - Biologische Landwirtschaft und Hortikultur - Landschaft-Bildung-Tourismus - Nachwachsende Rohstoffe und Erneuerbare Energien - Naturmanagement - Urbaner Gartenbau 	<ul style="list-style-type: none"> • Life Sciences - Chemistry for the Life Sciences - Food and Beverage Innovation - Natural Resource Sciences - Pharmaceutical Biotechnology • Facility Management
Angewandte Psychologie	<ul style="list-style-type: none"> • Angewandte Psychologie - Arbeits- und Organisationspsychologie - Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie - Klinische Psychologie 	<ul style="list-style-type: none"> • Angewandte Psychologie - Arbeits- und Organisationspsychologie - Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie - Klinische Psychologie

Soziale Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Soziale Arbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Soziale Arbeit
School of Engineering	<ul style="list-style-type: none"> • Aviatik - Operation & Management - Technics & Engineering • Elektrotechnik - Energiesysteme (auslaufend) - Informationstechnologie (auslaufend) • Energie- und Umwelttechnik • Informatik • Maschinentechnik - Allgemeine Maschinentechnik - Material- und Verfahrenstechnik • Systemtechnik - Mechatronik - Medizintechnik • Verkehrssysteme - Engineering - Verkehrsmanagement • Wirtschaftsingenieurwesen - Industrial Engineering - Service Engineering & Marketing - Wirtschaftsmathematik 	<ul style="list-style-type: none"> • Engineering - Business Engineering and Production - Energy and Environment - Industrial Technologies - Information and Communication Technologies
School of Management and Law	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebsökonomie - Accounting, Controlling, Auditing - Banking and Finance - Business Information Technology (auslaufend) - Economics and Politics - General Management - International Management - Risk and Insurance • Wirtschaftsinformatik • Wirtschaftsrecht 	<ul style="list-style-type: none"> • Banking and Finance • Business Administration - Marketing - Public and Nonprofit Management • Wirtschaftsinformatik

Weiterbildung

Volumenanteile pro Departement im Leistungsbereich Weiterbildung

Departement	2013 in %	2012 in %
Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen	1	2
Gesundheit	11	11
Angewandte Linguistik	6	6
Life Sciences und Facility Management	5	5
Angewandte Psychologie	23	21
Soziale Arbeit	11	9
School of Engineering	9	13
School of Management and Law	34	33
Total	100	100

Drittmittel Weiterbildung*

in 1 000 CHF



2013 2012
25 861 24 035

*Drittmittel Weiterbildung bestehend aus Kursgeldern für MAS-, CAS- und DAS-Weiterbildungsprogramme (Basis SBFJ-Reporting 2013)

Weiterbildungsteilnehmende gesamt^{1, 3}

	Anzahl Teilnehmende	Frauenanteil (in %)	Anzahl Abschlüsse ²
MAS/EMBA	2 045	49.6	483
DAS	241	56.8	109
CAS	2 900	56.1	1 619
Total	5 186	53.6	2 211

Master of Advanced Studies (MAS) / Executive Master of Business Administration (EMBA)¹

Departement	Anzahl Teilnehmende	Frauenanteil (in %)	Anzahl Abschlüsse ²
Gesundheit	106	80.2	10
Angewandte Linguistik	39	51.3	25
Life Sciences und Facility Management	27	25.9	13
Angewandte Psychologie	764	71.3	124
Soziale Arbeit	53	71.7	33
School of Engineering	278	7.2	68
School of Management and Law	778	38.6	210
Total	2 045	49.6	483

Diploma of Advanced Studies (DAS)¹

Departement	Anzahl Teilnehmende	Frauenanteil (in %)	Anzahl Abschlüsse ²
Gesundheit	13	100.0	3
Life Sciences und Facility Management	20	30.0	16
Angewandte Psychologie	69	47.8	40
Soziale Arbeit	23	78.3	0
School of Engineering	29	10.3	5
School of Management and Law	87	73.6	45
Total	241	56.8	109

Certificate of Advanced Studies (CAS)¹

Departement	Anzahl Teilnehmende	Frauenanteil (in %)	Anzahl Abschlüsse ²
Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen	118	26.3	47
Gesundheit	169	90.5	68
Angewandte Linguistik	240	74.6	162
Life Sciences und Facility Management	280	40.0	160
Angewandte Psychologie	339	57.8	233
Soziale Arbeit	589	64.5	305
School of Engineering	207	23.7	91
School of Management and Law	958	55.1	553
Total	2 900	56.1	1 619

¹Teilnehmende können in mehr als einem Lehr- oder Studiengang ausgewiesen werden, wenn die Lehrgänge Teil modularer DAS- oder MAS-Weiterbildungsangebote sind.

²Übrige Abschlüsse in Folgejahren

³Angaben umfassen alle Teilnehmenden von MAS/EMBA-Studiengängen sowie DAS- und CAS-Lehrgängen im Jahr 2013 (ohne Teilnehmende von Weiterbildungskursen).

Übersicht aller durchgeführten Master of Advanced Studies (MAS)/ Executive Master of Business Administration (EMBA) und Diploma of Advanced Studies (DAS)

Departement	MAS/EMBA	DAS
Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> • Gerontologische Pflege • Muskuloskelettale Physiotherapie • Onkologische Pflege • Pädiatrische Pflege • Pädiatrische Physiotherapie • Patienten- und Familienedukation 	<ul style="list-style-type: none"> • Gerontologische Pflege • Onkologische Pflege • Pädiatrische Pflege • Patienten- und Familienedukation
Angewandte Linguistik	<ul style="list-style-type: none"> • Communication Management and Leadership 	
Life Sciences und Facility Management	<ul style="list-style-type: none"> • Excellence in Food • Facility Management 	<ul style="list-style-type: none"> • Excellence in Food • Facility Management
Angewandte Psychologie	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsmanagement • Berufs-, Studien- & Laufbahnberatung • Coaching & Organisationsberatung • Human Resources Management • Kinder- & Jugendpsychotherapie • Leadership & Management • Supervision & Coaching in Organisationen • Systemische Beratung • Systemische Psychotherapie mit kognitiv-behavioralem Schwerpunkt 	<ul style="list-style-type: none"> • Leadership Advanced
Soziale Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Dissozialität, Delinquenz und Kriminalität • Kinder- und Jugendhilfe • Sozialmanagement • Soziokultur/Gemeinwesen • Supervision, Coaching und Mediation 	<ul style="list-style-type: none"> • Supervision, Coaching und Mediation
School of Engineering	<ul style="list-style-type: none"> • Informatik • Innovation Engineering • Integrated Risk Management • IT-Reliability • Prozess- und Logistikmanagement • Patent- und Markenwesen • Wirtschaftsingenieurwesen 	<ul style="list-style-type: none"> • Information & Communication Technology • Integrated Risk Management • Prozess- und Logistikmanagement
School of Management and Law	<ul style="list-style-type: none"> • Arts Management • Business Administration • Business Analysis • Customer Relationship Management • EMBA Executive Master of Business Administration • Financial Consulting • Human Capital Management • Human Systems Engineering • Managed Health Care • Product Management • Public Management • Supply Chain- & Operations Management • Wirtschaftsinformatik 	<ul style="list-style-type: none"> • Fundraising Management • Gemeindeschreiber/in • Öffentliche Finanzen und Steuern • Öffentliches Planungs- und Bauwesen • Öffentliches Sozialwesen

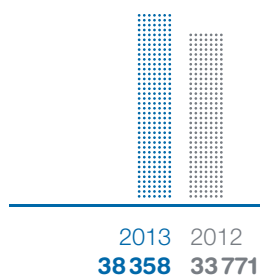
Anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung

Volumenanteile pro Departement im Leistungsbereich Anwendungsorientierte F&E

Departement	2013 in %	2012 in %
Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen	2	2
Gesundheit	6	8
Angewandte Linguistik	4	4
Life Sciences und Facility Management	30	30
Angewandte Psychologie	3	3
Soziale Arbeit	2	1
School of Engineering	38	39
School of Management and Law	15	13
Total	100	100

Drittmittel Forschung & Entwicklung*

in 1 000 CHF



*Drittmittel F&E bestehend aus Erträgen Dritter, übrigen Erträgen Bund, Erträgen KTI, SNF, EU- und anderen internationalen Forschungsprogrammen (Basis SBFI-Reporting 2013)

Dienstleistungen

Volumenanteile pro Departement im Leistungsbereich Dienstleistungen

Departement	2013 in %	2012 in %
Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen	1	0
Gesundheit	3	3
Angewandte Linguistik	18	17
Life Sciences und Facility Management	23	24
Angewandte Psychologie	31	28
Soziale Arbeit	4	4
School of Engineering	3	3
School of Management and Law	17	21
Total	100	100

Drittmittel Dienstleistungen*

in 1 000 CHF



2013 2012
14 719 14 414

*Drittmittel Dienstleistungen bestehend aus
Erträgen Dritter und Kursgeldern für Weiterbildungskurse
(Basis SBFI-Reporting 2013)

Gesamtübersicht aller Mitarbeitenden der ZHAW

Anzahl Mitarbeitende der ZHAW (Stichtag 31. Dezember 2013)

Nach Mitarbeiterkategorien	in VZÄ	%	Mitarbeitende	%
Professoren/Professorinnen	231	11	260	9
Dozenten/Dozentinnen	526	25	815	29
Assistierende/Wissenschaftliche Mitarbeitende	730	35	966	35
Administratives und Technisches Personal	608	29	746	27
Total	2095	100	2787	100

Nach Organisationseinheit

Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen	55	2	134	5
Gesundheit	183	9	269	10
Angewandte Linguistik	138	7	222	8
Life Sciences und Facility Management	445	21	581	21
Angewandte Psychologie	100	5	135	5
Soziale Arbeit	65	3	85	3
School of Engineering	472	22	580	21
School of Management and Law	391	19	491	17
Rektorat	42	2	49	2
Finanzen & Services	204	10	241	8
Total	2095	100	2787	100

Nach Geschlecht

Frauen	959	46	1337	48
Männer	1136	54	1450	52
Total	2095	100	2787	100

Abkürzungsverzeichnis

BVK	Beamtenversicherungskasse
CAS	Certificate of Advanced Studies
CRG	Gesetz über Controlling und Rechnungslegung
DAS	Diploma of Advanced Studies
DL	Dienstleistung
EMBA	Executive Master of Business Administration
ETH	Eidgenössische Technische Hochschule
F&E	Forschung & Entwicklung
FH	Fachhochschule
FHV	(Interkantonale) Fachhochschulvereinbarung
HBR	Handbuch für Rechnungslegung
HFG	Hochschule für Gestaltung
HSZ-T	Hochschule für Technik Zürich
HTL	Höhere Technische Lehranstalt
HWW	Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule
KTI	Kommission für Technologie und Innovation
MAS	Master of Advanced Studies
PoC-Methode	Percentage of Completion-Methode
RRB	Regierungsratsbeschluss
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
SNF	Schweizerischer Nationalfonds
Uni	Universität
VZÄ	Vollzeitäquivalent
WB	Weiterbildung
ZFH	Zürcher Fachhochschule
ZHAW	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Kontakte

ZHAW

Rektorat

Gertrudstrasse 15
Postfach
CH-8401 Winterthur
Tel. +41 58 934 72 04
rektorat@zhaw.ch

ZHAW

Finanzen & Services

Gertrudstrasse 15
Postfach
CH-8401 Winterthur
Tel. +41 58 934 74 05
info@zhaw.ch

ZHAW

Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen

Tössfeldstrasse 11
Postfach
CH-8401 Winterthur
Tel. +41 58 934 76 03
info.archbau@zhaw.ch

ZHAW

Departement Gesundheit

Technikumstrasse 71
Postfach
CH-8401 Winterthur
Tel. +41 58 934 63 02
info.gesundheit@zhaw.ch

ZHAW

Departement Angewandte Linguistik

Theaterstrasse 15c
Postfach
CH-8401 Winterthur
Tel. +41 58 934 60 60
info.linguistik@zhaw.ch

ZHAW

Departement Life Sciences und Facility Management

Grüental
Postfach
CH-8820 Wädenswil
Tel. +41 58 934 50 00
info.lsfm@zhaw.ch

ZHAW

Departement Angewandte Psychologie

Minervastrasse 30
Postfach
CH-8032 Zürich
Tel. +41 58 934 83 10
info.psychologie@zhaw.ch

ZHAW

Departement Soziale Arbeit

Auenstrasse 4
Postfach
CH-8600 Dübendorf 1
Tel. +41 58 934 88 88
info.sozialarbeit@zhaw.ch

ZHAW

School of Engineering

Technikumstrasse 9
Postfach
CH-8401 Winterthur
Tel. +41 58 934 75 02
info.engineering@zhaw.ch

ZHAW

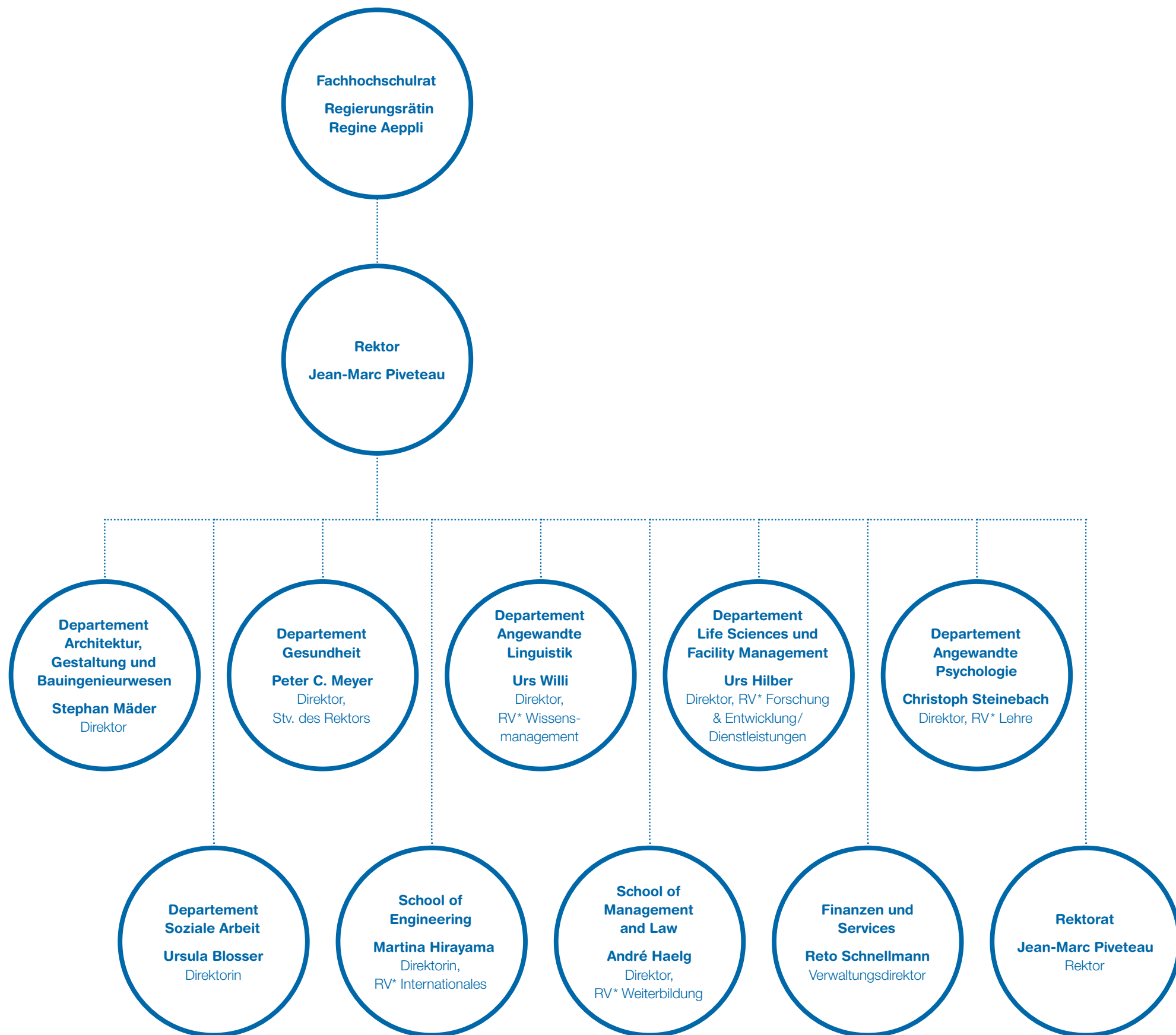
School of Management and Law

St.-Georgen-Platz 2
Postfach
CH-8401 Winterthur
Tel. +41 58 934 79 21
info.sml@zhaw.ch

Impressum

Herausgeberin: ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften | Redaktion: Corporate Communications | Konzept/Gestaltung: Büro4, Zürich
Druck: Kasimir Meyer AG, Wohlen | Winterthur, April 2014 | Diese Publikation wird klimaneutral auf 100% Recyclingpapier gedruckt.

ZHAW
Organigramm



*Ressortverantwortliche/r

sich, im öffentlich
der heutigen Pla
allen zugänglich
Mein Wunsch wä
eine Art virtuelle
Denn die Place
rungsort, «un lie
das Symbol der
schen Hochschu
Eine Zusammen
denn je aktuell i
kunft, zu der wi
schultag zum Th
Umbruch» beitra

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

Rektorat

Gertrudstrasse 15
Postfach
CH-8401 Winterthur

Tel. +41 58 934 71 71
info@zhaw.ch
www.zhaw.ch

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

Rektorat

Gertrudstrasse 15
Postfach
CH-8401 Winterthur

Tel. +41 58 934 71 71
info@zhaw.ch
www.zhaw.ch